

Geschäftsbericht  
AachenMünchener  
Versicherung AG



Aachen  
Münchener

[amv.de](http://amv.de)

# 2017

## Kennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre

		2017	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	2015
<b>Beiträge</b>					
gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.492,1	4,5	1.427,4	1.375,9
f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	1.203,7	4,2	1.155,0	1.096,6
verdiente Bruttobeiträge	Mio. €	1.483,0	4,9	1.413,5	1.364,1
f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	1.197,0	4,9	1.141,5	1.085,1
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>					
f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	758,5	6,6	711,5	695,2
in % der verdienten Beiträge f.e.R. <sup>1</sup>		63,4		62,3	64,1
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>					
f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	324,3	7,6	301,5	298,5
in % der verdienten Beiträge f.e.R. <sup>1</sup>		27,1		26,4	27,5
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen f.e.R. (ohne Rückstellung für Beitragsrückerstattungen)</b>					
	Mio. €	1.406,1	0,7	1.395,7	1.368,7
- davon Schadenrückstellungen f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	1.012,8	0,5	1.008,3	979,9
Schadenrückstellung in % zu den verdienten Beiträgen f.e.R. <sup>1</sup>		84,6		88,3	90,3
- davon Deckungsrückstellung f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	77,0	-3,7	80,0	77,4
<b>Kapitalanlagen</b>					
Bestand	Mio. €	1.835,5	-1,5	1.862,7	1.774,2
Nettoergebnis <sup>2</sup>	Mio. €	53,8	-23,2	70,0	107,8
Nettoverzinsung (in %) <sup>2</sup>		2,9		3,8	6,1
<b>Eigenkapital (nach Gewinnausschüttung)</b>	Mio. €	225,6		225,6	225,6

<sup>1</sup> für eigene Rechnung

<sup>2</sup> ohne technischen Zins

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und Texten Rundungsdifferenzen auftauchen.

## Kennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre

		2017	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	2015
<b>Beiträge</b>					
gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.492,1	4,5	1.427,4	1.375,9
f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	1.203,7	4,2	1.155,0	1.096,6
verdiente Bruttobeiträge	Mio. €	1.483,0	4,9	1.413,5	1.364,1
f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	1.197,0	4,9	1.141,5	1.085,1
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>					
f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	758,5	6,6	711,5	695,2
in % der verdienten Beiträge f.e.R. <sup>1</sup>		63,4		62,3	64,1
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>					
f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	324,3	7,6	301,5	298,5
in % der verdienten Beiträge f.e.R. <sup>1</sup>		27,1		26,4	27,5
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen f.e.R. (ohne Rückstellung für Beitragsrückerstattungen)</b>					
	Mio. €	1.406,1	0,7	1.395,7	1.368,7
- davon Schadenrückstellungen f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	1.012,8	0,5	1.008,3	979,9
Schadenrückstellung in % zu den verdienten Beiträgen f.e.R. <sup>1</sup>		84,6		88,3	90,3
- davon Deckungsrückstellung f.e.R. <sup>1</sup>	Mio. €	77,0	-3,7	80,0	77,4
<b>Kapitalanlagen</b>					
Bestand	Mio. €	1.835,5	-1,5	1.862,7	1.774,2
Nettoergebnis <sup>2</sup>	Mio. €	53,8	-23,2	70,0	107,8
Nettoverzinsung (in %) <sup>2</sup>		2,9		3,8	6,1
<b>Eigenkapital (nach Gewinnausschüttung)</b>	Mio. €	225,6		225,6	225,6
<sup>1</sup> für eigene Rechnung <sup>2</sup> ohne technischen Zins					

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und Texten Rundungsdifferenzen auftauchen.

# Inhalt

Aufsichtsrat.....	1
Vorstand.....	2
Bericht des Aufsichtsrats .....	3
<b>Lagebericht .....</b>	<b>5</b>
Wichtige Ereignisse für die AachenMünchener und die Generali in Deutschland .....	6
Gesamtwirtschaftliche Lage.....	12
Finanzmärkte .....	13
Versicherungswirtschaft.....	14
Geschäftsentwicklung der AachenMünchener Versicherung AG.....	17
Kapitalanlagen .....	23
Gewinnabführungsvertrag.....	24
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	25
Neue Produkte und Dienstleistungen.....	28
Organisation .....	30
Chancen.....	31
Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung.....	32
Ausblick.....	51
Sonstiges .....	54
In der Berichtszeit betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten .....	55
<b>Anlage zum Lagebericht.....</b>	<b>59</b>
Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit.....	60
<b>Jahresabschluss 2017 .....</b>	<b>63</b>
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017 - Aktiva.....	64
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017 - Passiva .....	67
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 .....	70
<b>Anhang .....</b>	<b>73</b>
Allgemeine Angaben.....	74
Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden.....	75
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva.....	83
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva .....	90
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	93

Sonstige Angaben .....	97
Anlage zum Anhang.....	100
Anlage zum Anhang .....	101
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer .....	102
Bestätigungsvermerk .....	104
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	105

# Aufsichtsrat

## **Giovanni Liverani**

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der Generali Deutschland AG

Chief Executive Officer der Generali Deutschland AG

## **Prof. h.c. Dr. h.c. (RUS) Dr. iur. Wolfgang Kaske**

Stellvertretender Vorsitzender

Rechtsanwalt

## **Claudia Andersch**

bis 7.9.2017

Mitglied des Vorstands der Generali Deutschland AG (bis 7.9.2017)

Leben, Kranken, Komposit

Chief Insurance Officer der Generali Deutschland AG

## **Andrea Crismani**

seit 8.9.2017

Senior Controller der Assicurazioni Generali S.p.A.

## **Dr. Cornelia Inderst**

bis 30.9.2017

ehemalige General Counsel der Generali Deutschland AG

## **Rolf Ixmeier \***

Betriebsratsvorsitzender der AachenMünchener Versicherungen, Nürnberg

## **Georg Konstantinou \***

Betriebsratsvorsitzender der AachenMünchener Versicherungen, Aachen

## **Ulrike Krabbe \***

Gruppenleiterin Generali Deutschland Schadenmanagement GmbH

## **Dr. Heike Ottemann-Toyza**

seit 1.10.2017

General Counsel der Generali Deutschland AG

## **Andreas Pohl**

Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG

## **Dr. Theo Waigel**

Rechtsanwalt

\* Arbeitnehmervertreter/in

## Vorstand

**Christoph Schmallenbach**  
Vorsitzender des Vorstands  
Ressort Vorstandsvorsitz/Stäbe

**Helmut Gaul**  
Ressort Betrieb/IT

**Peter Heise**  
Ressort Lebensversicherungen  
bis 24.11.2017

**Ulrich Rieger**  
Ressort Kompositversicherungen

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Geschäftsjahres laufend überwacht. Er wurde durch quartalsmäßige schriftliche Berichterstattung des Vorstands über die Geschäftsentwicklung sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet und trat darüber hinaus zu zwei ordentlichen Sitzungen mit dem Vorstand zusammen.

Dem Aufsichtsrat hat der Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars vorgelegen. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats wurde der Bericht vom Verantwortlichen Aktuar dargelegt und vom Aufsichtsrat eingehend erörtert. Aus der umfassenden Prüfung ergaben sich für den Aufsichtsrat keine Einwände gegen den Erläuterungsbericht.

Die Prüfung gemäß § 317 des Handelsgesetzbuches wurde durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen. Der Bestätigungsvermerk ist uneingeschränkt erteilt. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Berichte des Abschlussprüfers unverzüglich erhalten. Die Berichte sind in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats von den Wirtschaftsprüfern erläutert und mit dem Aufsichtsrat ausführlich erörtert worden.

Den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 und den Jahresabschluss hat der Aufsichtsrat geprüft. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Nach der Berufung in den Vorstand der Generali Deutschland AG mit Wirkung zum 8. September 2017 legte Herr Peter Heise mit Ablauf der ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats am 24. November 2017 sein Vorstandsmandat in der AachenMünchener Versicherung AG nieder, um sich fortan anderen Aufgaben innerhalb der Generali zu widmen. In seiner Zeit als Vorstand prägte er mit großem Engagement den Erfolg des Unternehmens nachhaltig. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Peter Heise für seine langjährige und äußerst erfolgreiche Tätigkeit im Vorstand der AachenMünchener Versicherung AG und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit in der AachenMünchener Lebensversicherung AG und der Generali Deutschland AG.

Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind Frau Claudia Andersch, die ihr Mandat mit Ablauf des 7. September 2017 niederlegte und Frau Dr. Cornelia Inderst, deren Mandat mit Ablauf des 30. September 2017 durch Niederlegung endete. Der Aufsichtsrat dankt Frau Claudia Andersch sowie Frau Dr. Cornelia Inderst für ihre engagierte Arbeit. Herr Andrea Crismani ist mit Wirkung zum 8. September 2017 sowie Frau Dr. Heike Ottemann-Toyza mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 an ihre Stellen seitens der Aktionärin in den Aufsichtsrat bestellt worden.



Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AachenMünchener Versicherung AG für ihre erfolgreiche Arbeit und ihren tatkräftigen Einsatz.

Aachen, den 8. März 2018

Der Aufsichtsrat

Giovanni Liverani  
Vorsitzender

Prof. h.c. Dr. h.c. (RUS) Dr. iur. Wolfgang Kaske  
Stellvertretender Vorsitzender

Andrea Crismani

Rolf Ixmeier

Georg Konstantinou

Ulrike Krabbe

Dr. Heike Ottemann-Toyza

Andreas Pohl

Dr. Theo Waigel

\_\_\_\_\_ Lagebericht

# Wichtige Ereignisse für die AachenMünchener und die Generali in Deutschland

## Geschäftsentwicklung

Gemeinsam mit der Deutschen Vermögensberatung startete die AachenMünchener Versicherung 2016 ihre erfolgreiche Produktoffensive, seitdem haben wir stetig unsere Innovationen und Leistungserweiterungen noch stärker auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichtet und dabei deutlich mehr in Technologien investiert. So erweiterte die AachenMünchener Ende April 2017 ihre erfolgreiche VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE (VSP) mit einer Smart-Home-Komponente in der Hausratversicherung OPTIMAL. Mit einem Anstieg des Beitragsvolumens um 4,5% auf 1.490,1 Mio. € (Vj. 1.425,6 Mio. €) im selbstabgeschlossenen Geschäft bestätigte die AachenMünchener Versicherung auch in 2017 ihre gute Position am Markt. Dieses beachtliche Ergebnis verdeutlicht das Vertrauen unserer Kunden in die kompetente sowie bemerkenswerte Beratungsleistung der Deutschen Vermögensberatung sowie in unseren individuellen und zugleich umfassenden Versicherungsschutz mit höchsten Sicherheitsstandards. Inklusive des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes wies die AachenMünchener Versicherung ein Beitragswachstum von 4,5% auf 1.492,1 Mio. € (Vj. 1.427,4 Mio. €) aus.

Von den über 300.000 Bündelverträgen der in 2016 neu aufgelegten VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE entschieden sich einige unserer Kunden für die Erweiterung einer Smart-Home-Komponente. So lag das in den Sach/Unfall/Haftpflicht-Sparten erzielte Beitragsplus von 3,2% auf 846,7 Mio. € (Vj. 820,4 Mio. €) nicht nur über dem Zuwachs des Vorjahres von 3,1%, sondern ebenfalls über den Erwartungen der Branche für 2017.

Mit einem Plus von 6,3% auf 643,4 Mio. € (Vj. 605,3 Mio. €) hielt der positive Trend in der Beitragsentwicklung der Kraftfahrt-Versicherung weiter an. Dieses Beitragsplus lag signifikant über dem erwarteten Branchenvergleichswert für 2017 und beruhte vornehmlich aus der steigenden Wertigkeit des Bestandes, zu der neben der Anhebung des Neugeschäftstarifes wesentlich die Bestandsprämienanpassung beitrug.

## Vertriebsstärke der Deutschen Vermögensberatung sichert Erfolg

Die AachenMünchener verzeichnet auch im Jahr 2017 dank der herausragenden Vertriebskraft der Deutschen Vermögensberatung ein hervorragendes Geschäftsergebnis. Die Deutsche Vermögensberatung hat ihrerseits im Jahr 2017 zum dritten Mal hintereinander ein Rekordgeschäft erzielt. Beide Unternehmen arbeiten seit der Gründung der Deutschen Vermögensberatung vor mehr als 40 Jahren überaus erfolgreich zusammen. Die Deutsche Vermögensberatung ist seit vielen Jahren der führende, eigenständige Finanzvertrieb in Deutschland und exklusiver Vertriebspartner der AachenMünchener. Beide genießen bei ihren Kunden und in der Öffentlichkeit hohes Vertrauen. So steht die Deutsche Vermögensberatung für hochprofessionelle Beratung und erstklassige Lösungen nahe am Kunden und seinen Bedürfnissen. Die AachenMünchener zählt zu den bekanntesten Versicherungsmarken in Deutschland. Sie bildet die stärkste Säule der Generali in Deutschland. Die AachenMünchener richtet ihre Unternehmensstrategie konsequent auf ihre Kunden aus. Im Zentrum der täglichen Zusammenarbeit mit der Deutschen Vermögensberatung stehen die gemeinsamen Kunden, die bei der AachenMünchener in den Kundenservice-Direktionen in Hamburg, Karlsruhe, Köln, Nürnberg und Stuttgart exzellent betreut werden. Seit November 2017 vermittelt auch der Exklusivvertrieb Generali (EVG) die Lebensversicherungsprodukte der AachenMünchener. Geplant ist zudem, dass der EVG ab Juli 2018 ausschließlich die Produkte der AachenMünchener Lebensversicherung und der AachenMünchener Versicherung vermittelt. Dann nämlich gehen die Vermittler des EVG in die Deutsche Vermögensberatung über. In einem weiteren Schritt sind in den Folgejahren die Umfirmierungen der beiden Gesellschaften in Generali avisiert.

Die AachenMünchener entwickelt gemeinsam mit der Deutschen Vermögensberatung hervorragende Produkte, die genau auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zielen. Die Erwartungen der Kunden kennen die Vermögensberater aufgrund ihres persönlichen Kontaktes zum Kunden sehr genau. Dieses Wissen ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil und gibt den Produkten der AachenMünchener eine hervorragende Qualität mit ausgezeichnetem Kundennutzen. Dieses erfolgreiche Konzept bestätigen einmal mehr die Verkaufszahlen der modifizierten Bündelprodukte VERMÖGENSAUFBAU & SICHERHEITSPLAN (VASP) und VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE (VSP) im Geschäftsjahr 2017, die vom Start weg die Erwartungen übertrafen und maßgeblich zur erfolgreichen Geschäftsentwicklung beigetragen haben.

Die Partnerschaft mit der Deutschen Vermögensberatung ist stark geprägt von den Werten Verlässlichkeit, Vertrauen und gegenseitiger Hilfsbereitschaft. Die Identifikation mit diesen Werten ist immens. Für die außerordentliche Vertriebsstärke der Deutschen Vermögensberatung sprechen gute Gründe: Der Kunde hat einen persönlichen Ansprechpartner. Zudem erhält er eine maßgeschneiderte und übergreifende Beratung zu Produkten von ausgewählten, starken und zuverlässigen Partnergesellschaften. Für den Erfolg der AachenMünchener sind die Beratungs- und Vertriebsstärke sowie der enorme Einsatz der rund 3.400 Direktionen und Geschäftsstellen der Deutschen Vermögensberatung von entscheidender Bedeutung. Durch die künftige Einbindung des EVG in die Deutsche Vermögensberatung wird die Vertriebskraft der Deutschen Vermögensberatung weiter steigen.

### **Ausgezeichnete Produkte und kundenorientierter Service**

Das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY untersuchte in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut ServiceValue wieder die Zufriedenheit von Kunden mit ihren Kfz-Versicherern. In dieser repräsentativen Studie erhielt die AachenMünchener - mit weiteren Gesellschaften - zum sechsten Mal hintereinander das Siegel „Fairster Kfz-Versicherer“. In den Kategorien „Produktangebot“, „Kundenservice“, „Kundenkommunikation“ und „Schadenregulierung“ wurde die AachenMünchener von ihren Kunden jeweils mit der Bestnote „sehr gut“ beurteilt.

Das Deutsche Institut für Service-Qualität zeichnet in seiner Studie „Kfz-Versicherer 2017“ den OPTIMAL-Tarif der AachenMünchener zum sechsten Mal aus. Der Tarif OPTIMAL erreicht den ersten Platz in der Produktanalyse unter den Kfz-Filialversicherer und erhält damit die Auszeichnung als Testsieger mit dem besten Preis-/Leistungsverhältnis. Der Tarif punktet in der Analyse insbesondere durch seine umfangreiche Versicherungsausstattung.

Das renommierte Analyse- und Beratungsunternehmen Franke und Bornberg hebt die besondere Leistungsstärke der VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE hervor. Basis der Bewertung bildete dabei eine sehr detaillierte Analyse der einzelnen Bedingungswerke und tariflichen Leistungen. Sowohl das Bündelprodukt als auch in den Einzelkategorien erhielten die Produkte Privathaftpflicht-, Hausrat-, Wohngebäude- und Unfallversicherung den Spitzenwert „FFF-hervorragend“.

In einer umfangreichen Studie untersuchte Stiftung Warentest erneut insgesamt 218 Privathaftpflichttarife für Familien. Die Privathaftpflichtversicherung der AachenMünchener belegt mit der Note 1,1 (SEHR GUT) einen Spitzenplatz.

In einer repräsentativen Studie zeichnete FOCUS-MONEY die AachenMünchener zum zweiten Mal als „Fairster Privat-Haftpflichtversicherer“ aus. In den Bereichen „Tarifleistung“, „Kundenberatung“, „Kundenservice“ und „Preis-Leistungs-Verhältnis“ wurde jeweils die Bestnote „sehr gut“ erzielt. Erstmals veröffentlichte FOCUS MONEY eine repräsentative Studie „Fairness von Unfallversicherern“. Die AachenMünchener wurde hier ebenfalls als „Fairster Unfallversicherer“ ausgezeichnet mit den Bestnoten „sehr gut“ in den Bereichen „Produktangebot“, „Versicherungsbedingungen“, „Kundenberatung“ und „Schadenregulierung“.

Vom Finanzanalysten Morgen & Morgen erhielt der UNFALL AKTIV-Schutz für Erwachsene 5 Sterne mit der Spitzenbewertung „ausgezeichnet“.

Das Deutsche Institut für Servicequalität (DISQ) zeichnete die AachenMünchener gemeinsam mit der Deutschen Vermögensberatung erneut mit der Bestnote beim Test Versicherungsberatung aus. Damit erzielten die beiden Unternehmen zum vierten Mal hintereinander den Testsieg.

Die im September 2017 zum zehnten Mal durchgeführte Befragung der Vermögensberater der Deutschen Vermögensberatung durch die AachenMünchener lieferte erneut ein Spitzenergebnis.

### **Net Promoter System (NPS)**

Der Einsatz des NPS wurde 2017 in den Gesellschaften AachenMünchener, CosmosDirekt, Badenia und Dialog im Regelbetrieb erfolgreich fortgesetzt. Innerhalb der Generali ist das System weltweit ein zentrales Element der Customer-Centricity-Aktivitäten.

Mit dem NPS treten die Unternehmen der Gruppe aktiv mit ihren Kunden in Dialog, um deren Einschätzung zum jeweiligen Unternehmen kennenzulernen. Die NPS-Auswertungen unterstützen sie dabei, Kunden-Feedbacks als Impulse für Prozessoptimierungsmaßnahmen und Verbesserungen an wichtigen Kontaktpunkten zu nutzen. Dies geschieht mit dem vorrangigen Ziel, aus kritischen Kunden künftig zufriedene bzw. begeisterte Kunden mit hoher Weiterempfehlungsbereitschaft zu machen.

Die AachenMünchener hat 2017 von weiteren fast 140.000 Kunden deren E-Mail-Adressen und Einwilligungserklärungen zur Teilnahme an NPS-Befragungen erhalten. Im Jahr 2017 wurden mehr als 15.000 NPS-Befragungen online durchgeführt und von ca. 1.950 Kunden telefonisch persönliche Feedbacks eingeholt.

Bis Ende 2017 wurden aus den NPS-Feedbacks insgesamt 39 (davon in 2017: 16) Verbesserungsvorschläge abgeleitet und insgesamt 26 (davon in 2017: 13) umgesetzt.

Im ersten Quartal 2018 wird die AachenMünchener ihre NPS-Befragungen auf die Vermögensberater der Deutschen Vermögensberatung ausweiten. Diese werden anlässlich der für das vertriebliche Tagesgeschäft besonders wichtigen Kontaktpunkte Telefonie, Neuvertrag und Schadenmeldung befragt.

### **Generali in Deutschland beschleunigt die Umsetzung der Unternehmensstrategie („SSY-toLead“)**

Nachdem die strategische Neuausrichtung im Kontext der SSY-Strategie erfolgreich gelungen ist, hat die Generali Deutschland AG Ende September 2017 den Zukunftsplan mit der Strategie Simpler, Smarter, For You, To Lead für die Generali in Deutschland vorgestellt.

Folgende Punkte sind mit dieser Strategie verbunden:

- Ausbau der Vertriebs-Partnerschaft mit Deutschlands führendem Finanzvertrieb DVAG durch Integration des Exklusivvertrieb Generali (EVG) im Rahmen einer neuen, exklusiven Vertriebsvereinbarung für Produkte der Marke Generali.
- Stärkung der Marke Generali im exklusiven Vertriebskanal sowie weitere Investitionen in das Digitalgeschäft der marktführenden CosmosDirekt.
- Die Generali Lebensversicherung wird in 2018 das Neugeschäft einstellen.
- Umsetzung eines „One Company“-Ansatzes: Die Verschlinkung operativer Abläufe führt zur Maximierung von Effektivität und Effizienz.

Mit dem „One Company“-Ansatz wird die Generali Deutschland die bestehenden zehn Einheiten für Produktentwicklungen im Konzern in einer einzigen leistungsstarken und innovativen Produktentwicklungseinheit für alle Unternehmen und Marken zusammenführen. Diese vereint alle technischen und produktspezifischen Kompetenzen für die Produktsegmente Komposit, Kranken und Leben. Im Ergebnis entsteht ein einfaches und innovatives Produktangebot, das auf Vertriebskanäle und Marken angepasst werden kann.

Die Generali Deutschland AG hat eine Vereinbarung mit der Deutschen Vermögensberatung (DVAG), dem langjährigen Vertriebspartner der AachenMünchener, geschlossen. Als Ergebnis der Vereinbarung wird die Generali Deutschland ihre Kernmarke dank des exklusiven Vertriebs durch die DVAG stärken. Die Marken AachenMünchener und Central werden in die Kernmarke Generali überführt.

Mit einem Anteil von 40 Prozent ist die Generali Deutschland Großaktionär der DVAG. Mitte 2018 wird die DVAG – vorbehaltlich der behördlichen Genehmigungen – das Vertriebsnetz des Exklusivvertrieb Generali (EVG) aufnehmen. Das EVG-Vertriebsnetzwerk besteht aktuell aus rund 2.800 Vermittlern. Derzeit erwirtschaftet die DVAG rund 50 Prozent des Neugeschäfts der Generali in Deutschland. Sie trägt maßgeblich zur führenden Marktposition der Generali bei profitablen Produkten, wie fondsgebundenen Lebensversicherungen, sowie zu einer Entwicklung in der Sachversicherung mit hervorragender Combined Ratio bei.

Darüber hinaus wird die Generali Deutschland AG in den Ausbau des Onlinevertriebs des mit 1,8 Mio. Kunden marktführenden Direktversicherers CosmosDirekt investieren. CosmosDirekt ist ebenfalls bereits Marktführer bei Produkten zur Absicherung biometrischer Risiken und hat sein Angebot in den Segmenten Komposit, Kranken und Rechtsschutz weiter ausgebaut. Damit ist das Unternehmen der erste Direktversicherer, der ein solch breites Produktportfolio anbietet, das speziell auf die Generation der „Millennials“ ausgerichtet ist. Gleichzeitig wird der neue, mobile Zugang für Kunden ausgebaut.

Im Maklergeschäft verfolgt die Generali die Strategie profitablen Wachstums und einer weiter fortschreitenden Digitalisierung. Innerhalb dieses strategischen Rahmens wird das Kompositgeschäft mit geringer Ertragskraft saniert.

Die Generali Lebensversicherung wird das Neugeschäft in 2018 einstellen. Dieser Schritt sichert die Ansprüche der Kunden für alle bestehenden Lebensversicherungsverträge und reduziert zugleich substantiell das Risiko fallender Zinsen. Diese Maßnahme schließt eine zukünftige Veräußerung des Generali Leben-Portfolios nicht aus.

## **Smart-Insurance-Offensive**

Im Jahr 2017 hat die Generali in Deutschland ihre Smart-Insurance-Offensive vorangetrieben und im Bereich Generali Domocity weitere Kooperationen angestoßen, die insbesondere dem Schutz der eigenen vier Wände dienen: So kooperiert CosmosDirekt seit Anfang April mit Nest Labs, einem Unternehmen der Google-Holding Alphabet. Beim Abschluss einer Hausratversicherung im „Comfort-Tarif mit Smart Device“ erhalten Kunden einen Preisnachlass von 50 Prozent auf den intelligenten Rauch- und Kohlenmonoxid-Melder „Nest Protect“. Auch die AachenMünchener hat ihre erfolgreiche VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE (VSP) um eine innovative Smart-Insurance-Lösung erweitert. Kunden können ihren Hausratschutz seit Ende April um ein Smart-Home-Gerätepaket von Devolo ergänzen.

Die Generali Deutschland ist am 5. Dezember 2017 für ihre Smart Insurance-Offensive ausgezeichnet worden: Die Central, der Krankenversicherer der Generali, hat den Branchenpreis „Digitaler Versicherungs-Leuchtturm 2017“ des Süddeutschen Verlags und Google Deutschland gewonnen. Die Jury prämierte das Disease Management-Programm für Versicherte mit Typ 2 Diabetes, bei dem Patienten von zu Hause aus über einen Zeitraum von zwölf Monaten telemedizinisch betreut werden.

Auch das Generali Vitality-Programm und -Angebot wurde im Geschäftsjahr 2017 erweitert: Die Dialog Lebensversicherungs-AG bietet ihren Maklern und freien Vertrieben seit Februar 2017 biometrische Produkte in Kombination mit Generali Vitality an – zunächst in Verbindung mit Risikolebensversicherungen, seit Ende Juni 2017 auch in Kombination mit Berufsunfähigkeitsstarifen.

Seit Anfang Oktober können Vitality-Mitglieder von Amazon-Gutscheinen als Belohnung für ihre gesunde Lebensweise profitieren. Außerdem erhalten Mitglieder Vergünstigungen auf gesunde Lebensmittel beim neuen Online-Lebensmittelpartner AllyouneedFresh und werden darüber hinaus für jeden Einkauf mit Vitality-Punkten belohnt. Damit werden gesunde Lebens- und Essgewohnheiten der Vitality-Mitglieder noch effektiver gefördert.

## **The Human Safety Net**

Der gesellschaftliche und demografische Wandel gehört zu den wesentlichen Herausforderungen, mit denen Gemeinschaften auf der ganzen Welt konfrontiert sind. Mit „The Human Safety Net“ (THSN) stellt sich die internationale Generali Group diesen Herausforderungen. Die Einführung des THSN in Deutschland am 7. Juni 2017 war der Auftakt für eine Konzerninitiative, die darauf abzielt, das menschliche Potenzial freizusetzen und Menschen zu ermutigen, anderen Menschen im Sinne einer globalen Bewegung zu helfen. „The Human Safety Net“ gliedert sich in mehrere Programmbereiche – zwei davon starteten in Deutschland: Um Kindern bessere Bildungs-, Gesundheits- und Lebenschancen zu eröffnen, unterstützt „THSN for Families“ benachteiligte Eltern dabei, sich zu treffen, zu lernen und bestmöglich im Sinne ihrer Kinder zu handeln. „THSN for Refugee Start Ups“ unterstützt geflüchtete Menschen bei Existenzgründungen und fördert dadurch die Integration von Flüchtlingen in Gesellschaft und Arbeitswelt.

Der Auftakt der weltweiten Initiative „The Human Safety Net“ durch die internationale Generali Group fand am 4. Oktober 2017 in Venedig statt. In diesem Zusammenhang werden auch die Gebäude der Procuratie Vecchie, historischer Hauptsitz der Generali am Markusplatz in Venedig, umfangreich restauriert. Ziel des neuen Leuchtturmprojekts ist es, Menschen am Rande der Gesellschaft weltweit Hilfe zukommen zu lassen. „The Human Safety Net“ ist offen für Netzwerke und Partnerschaften mit einzelnen Personen wie auch Organisationen, die die gleichen Ziele verfolgen.

## **Veränderungen im Vorstandsteam der Generali Deutschland AG**

Der Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG hat Stefan Lehmann mit Wirkung zum 1. April 2017 zum Vorstandsmitglied bestellt. Stefan Lehmann, seit 2004 in unterschiedlichen Führungsfunktionen der Generali Gruppe und zuletzt Country Functional Head Controlling der Generali Deutschland AG, wurde zum Chief Financial Officer (CFO) in Deutschland berufen. Dr. Torsten Utecht, bisheriger CFO, hat die Gruppe zum 1. April 2017 verlassen.

Mit Wirkung zum 1. August 2017 hat der Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG Dr. Robert Wehn als neuen Country Chief HR Officer in den Vorstand berufen. Dr. Robert Wehn ist seit 1996 für verschiedene Konzernunternehmen der Generali in Deutschland tätig gewesen, zuletzt als Vorsitzender der Geschäftsführung der Generali Deutschland Services GmbH. Ulrich C. Nießen, bisheriger Country Chief HR Officer, ist zum 31. Juli 2017 aus dem Vorstand der Generali Deutschland AG ausgeschieden.

Darüber hinaus hat die Generali Deutschland AG am 8. September 2017 weitere zukunftsweisende Änderungen in ihrem Vorstand vorgenommen:

Mit Christoph Schmallenbach als Chief Business Officer Exklusivvertrieb und Dr. David Stachon als Chief Business Officer Digital und Unabhängige Vertriebe sind erstmals auch zwei Vertriebsressorts im Vorstand der Generali Deutschland AG vertreten. Christoph Schmallenbach ist seit 1991 in verschiedenen leitenden Positionen innerhalb der Generali in Deutschland tätig und wird in Personalunion auch weiterhin

Vorstandsvorsitzender der AachenMünchener bleiben. Dr. David Stachon ist seit Juni 2016 Vorstandsvorsitzender der CosmosDirekt-Versicherungen und wird in Personalunion diese Funktion auch weiterhin wahrnehmen.

Peter Heise hat das Ressort Leben als Chief Insurance Officer Life der Generali Deutschland AG übernommen. Er ist seit vielen Jahren bei der AachenMünchener und bleibt dort weiterhin Vorstandsmitglied für das Ressort Lebensversicherungen. Ulrich Rieger trat als Chief Insurance Officer P&C der Generali Deutschland AG an. Ulrich Rieger ist seit Juli 2009 Vorstandsmitglied der AachenMünchener und verantwortet dort auch weiterhin das Ressort Kompositversicherungen. Ferner ist er Vorstandsmitglied der AD-VOCARD Rechtsschutzversicherung.

Das neu geschaffene Ressort des Chief Insurance Officer Health der Generali Deutschland AG wurde mit Dr. Jochen Petin besetzt, der seit 1999 für die Generali in Deutschland tätig ist und auch Vorstandsvorsitzender der Central Krankenversicherung sowie der Envivas Krankenversicherung ist und weiterhin bleibt.

Claudia Andersch, bisherige Chief Insurance Officer, hat den Vorstand der Generali Deutschland AG zum 7. September 2017 auf eigenen Wunsch verlassen.

Milan Novotný wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 neuer Chief Risk Officer der Generali Deutschland AG und hat diese Funktion von Dr. Nora Gürtler übernommen, die zum 1. Oktober 2017 zum neuen Group Head Internal Audit der internationalen Generali Group ernannt wurde. Milan Novotný war zuvor für die internationale Generali Group tätig und seit Oktober 2013 Chief Risk Officer der Generali CEE Holding in Prag.

Dr. Rainer Sommer (Chief Operating Officer) wird sein Ressort in der bisherigen Konstellation weiterführen.



## Gesamtwirtschaftliche Lage

In Deutschland hat sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im abgelaufenen Jahr deutlich beschleunigt. Es stieg von 1,9% im Jahr 2016 auf 2,5% im Jahr 2017 an. Ursächlich für diese Beschleunigung war einerseits die robuste Weltkonjunktur, die sich in kräftig steigenden Exporten niederschlug. Andererseits profitierte die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung von steigenden Konsumausgaben angesichts eines sich weiter verbessernden Arbeitsmarktes sowie einer fortgesetzten Belebung der Investitionstätigkeit. Die deutsche Konjunktur verlief damit weitgehend im Einklang mit der gesamteuropäischen Entwicklung. Auch hier beschleunigte sich das Wachstum von 1,8% im Jahre 2016 auf 2,3% im Jahr 2017. Das positive internationale Umfeld trug dazu ebenso bei wie die durch den weiteren Beschäftigungsaufbau geförderte private Nachfrage. Das Konsumentenvertrauen erreichte sein höchstes Niveau seit dem Jahr 2001, und auch der Einkaufsmanagerindex für den Euroraum – ein vielbeachteter Konjunkturindikator – stieg auf den höchsten Wert seit 2011.

Wie in Deutschland nahm auch auf europäischer Ebene die Investitionstätigkeit zu, was nicht zuletzt auf die extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) zurückzuführen ist. Bereits im Dezember 2016 beschloss die Zentralbank, ihr Ankaufprogramm für Wertpapiere bis Ende 2017 zu verlängern, allerdings ab April 2017 nicht mehr wie zuvor im Wert von 80 Mrd. €, sondern nur noch von 60 Mrd. € pro Monat. Im Oktober 2017 kündigte die EZB eine weitere Reduzierung ihres Ankaufprogramms ab Januar 2018 auf 30 Mrd. € pro Monat an. Allerdings gab sie gleichzeitig bekannt, die fällig werdenden Papiere noch für einen längeren Zeitraum ersetzen zu wollen. Hauptbegründung für diese expansive Geldpolitik ist eine – gemessen am EZB-Ziel von rund 2% – zu geringe Inflationsrate. Nach einer vorübergehenden Beschleunigung der Preissteigerungsrate auf 2% im Februar 2017 ging die Inflationsrate auf 1,3% zur Mitte des Jahres zurück und lag zuletzt bei 1,4% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat.

Bemerkenswert an der konjunkturellen Beschleunigung im Jahr 2017 war auch ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber europäischen politischen Krisen. Dagegen ließ sich ein negativer konjunktureller Einfluss aufgrund anhaltender politischer Unsicherheit im Rahmen der Brexit-Verhandlungen für Großbritannien konstatieren. Die Gespräche der ersten Phase endeten im Dezember 2017 mit einem Kompromiss bezüglich der weiteren finanziellen Verpflichtungen Großbritanniens gegenüber der EU, der Rechte der im Vereinigten Königreich lebenden EU-Ausländer und der mit dem Brexit entstehenden EU-Außengrenze in Irland. Damit konnten die Gespräche in die zweite Phase zu den zukünftigen Handelsbeziehungen eintreten.

Die US-Konjunktur startete aufgrund von Sondereffekten schwächer in das Jahr 2017, beschleunigte sich jedoch über das Sommerhalbjahr deutlich. Insgesamt wurde eine Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,2% erreicht. Obwohl in den USA der Konjunkturzyklus schon weiter fortgeschritten erscheint, blieb die Inflationsrate in den Sommerquartalen vergleichsweise gering und lag auch im Dezember 2017 bei moderaten 2,1% gegenüber dem Vorjahr. Dennoch hat die amerikanische Zentralbank an ihrem Zinserhöhungszyklus festgehalten und in drei Schritten ihren Leitzins auf 1,25% bis 1,5% erhöht. Zudem hat sie begonnen, ihren zuvor erworbenen Wertpapierbestand graduell abzubauen und somit den Weg zu einer Normalisierung der Geldbasis eingeschlagen.

## Finanzmärkte

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wurde im vergangenen Jahr maßgeblich von den Erwartungen hinsichtlich der Geldpolitik im Kontext einer starken Konjunktur bestimmt. Politische Faktoren, wie die Wahlen in den Niederlanden sowie in Frankreich, die katalanischen Unabhängigkeitsbestrebungen, aber auch internationale Spannungen, wie die zwischen den USA und Nordkorea, hatten keinen nachhaltigen Einfluss.

Im Spannungsfeld dieser Faktoren bewegte sich die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen wie auch US-Staatsanleihen volatil seitwärts über das Jahr. Zur Mitte des Jahres erreichte die 10-jährige Bundesanleihe einen Höchstwert von 0,60%. Ursache hierfür war eine Rede von EZB-Präsident Draghi, in der er die Überwindung der Deflationssorgen und den Beginn einer Periode der Inflation diagnostizierte. Angesichts der guten Konjunktur sowie anhaltender Unterstützung durch die EZB engte sich der Renditeunterschied südeuropäischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen weiter ein.

Während die europäischen Aktienmärkte eine von Konsolidierungsphasen unterbrochene Aufwärtsbewegung aufwiesen und das Jahr mit einem Plus von 10,1% (MSCI EMU) beendeten, war die Tendenz an den US-Aktienmärkten deutlich positiver. Die Perspektive einer geldpolitischen Kurswende der EZB sowie politische Unsicherheiten bremsten die europäischen Märkte. Demgegenüber unterstützte die Erwartung einer nur sehr vorsichtig die Leitzinsen anhebenden US-Notenbank Federal Reserve (Fed) die amerikanischen Märkte. In dieser Gemengelage verlor der US-Dollar über das Jahr an Wert gegenüber dem Euro, und die US-Aktien stiegen mit 19,4% (S&P 500) deutlich stärker als die europäischen Werte.

# Versicherungswirtschaft

Trotz herausfordernder Marktbedingungen im Jahr 2017 dürfte die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft unserer Einschätzung nach insgesamt einen leichten Anstieg erfahren haben. Dies resultiert unter anderem aus der positiven Lage der privaten Haushalte in Deutschland, einem steigenden verfügbaren Einkommen, der guten Arbeitsmarktlage und einer anhaltend hohen Konsum- und Versicherungsnachfrage. Hinsichtlich der Beitragsentwicklung sehen wir jedoch einige Verschiebungstendenzen innerhalb der einzelnen Sparten und gehen von einem gegenüber dem Vorjahresniveau weitestgehend stabilen Geschäftsvolumen in der Lebensversicherung aus, das von einem moderaten Anstieg in der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der privaten Krankenversicherung begleitet werden könnte.

Das Marktumfeld blieb auch im Geschäftsjahr 2017 nach wie vor durch enorme Herausforderungen – insbesondere durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die zusätzlichen Belastungen der Margen durch den hohen Regulierungsdruck – geprägt. Vor diesem Hintergrund sowie mit Blick auf den hohen Wettbewerbsdruck rückt die Profitabilität immer stärker in den Fokus und soll unter anderem durch Produktinnovationen sowie weitere Optimierungen im Pricing und beim Kostenmanagement sichergestellt werden. Die aktuell stark zunehmende Bedeutung der risikoadjustierten Profitabilität des Geschäfts könnte in den nächsten Jahren einige Wachstumsgrenzen sowie gegebenenfalls Konsolidierungen auf dem Markt nach sich ziehen.

## Solvency II

Am 1. Januar 2016 ist Solvency II in Kraft getreten und hat das europäische Versicherungsaufsichtssystem grundlegend reformiert. Die neuen Regeln auf EU-Ebene haben Änderungen für Versicherer, Aufsichtsbehörden und Kunden mit sich gebracht, indem sie den Versicherungsschutz weiter stärken, eine einheitliche Aufsichtspraxis gewährleisten sowie einheitliche Wettbewerbsstandards im europäischen Versicherungssektor geschaffen haben.

Das neue Aufsichtssystem Solvency II ist in drei Säulen unterteilt: Die erste Säule verlangt von Versicherungsunternehmen eine risiko- bzw. marktwertorientierte Bewertung ihrer Kapitalanlagen und Leistungsverpflichtungen. Damit orientieren sich die Kapitalanforderungen konsequent an den eingegangenen Risiken. Die zweite Säule umfasst qualitative Anforderungen an das Governance-System, die unternehmens-eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und beinhaltet daneben die Qualifikationsanforderungen bestimmter Personengruppen bis hin zu Vorschriften für die Ausgliederung von Funktionen und Tätigkeiten. Säule drei erweitert die Berichtspflichten von Versicherern durch einen jährlich zu veröffentlichenden Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, SFCR), einen mindestens alle drei Jahre zu erstellenden Bericht an die Aufsichtsbehörde (Regular Supervisory Report, RSR) sowie die umfassende quartärlche und jährliche quantitative Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde über die entsprechenden Berichtsformate QRT (Quantitative Reporting Templates).

Gut ein Jahr nach dem Inkrafttreten von Solvency II haben die Versicherungsunternehmen im Mai 2017 erstmals ihre Solvenzberichte (SFCR) veröffentlicht. Laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) haben sich die Solvenzquoten in der Versicherungsbranche seit Inkrafttreten von Solvency II grundsätzlich stabil auf Vorjahresniveau gezeigt. Für den nachhaltigen Erfolg des neuen Aufsichtsregimes sind seine konsequente Umsetzung unter Nutzung der vorhandenen Spielräume, die praktische Anwendung der Erkenntnisse als Steuerungsimpulse sowie die Nutzung der mit der Zeit gewonnenen Erfahrungen zur Verbesserung der Funktionsfähigkeit des neuen Regelwerks entscheidend. Eine Überprüfung von Kernelementen durch die EU-Kommission soll 2018 erfolgen, der GDV plädiert für eine regulatorische Atempause.

## **Infrastruktur-Investitionen**

Im Niedrigzinsumfeld wird deutlich, dass Garantieverprechen an Kunden mit einem Anlageportfolio, das sich ausschließlich aus Staatsanleihen zusammensetzt, nicht ausreichend erfüllt werden können. So nimmt die Bedeutung eines aktiven Managements und einer breiten Streuung des Portfolios stetig und signifikant zu. Die Politik ist dabei gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen für neue Investitionsmöglichkeiten zu schaffen und diese in einem stabilen rechtlichen Gerüst zu verankern. Gute Beispiele hierfür sind die Bereiche Infrastruktur und erneuerbare Energien. Diese Formen der Anlage passen mit ihren relativ planbaren Rückflüssen und langen Laufzeiten der Projekte vom Grundsatz her sehr gut zu den langfristig orientierten Geschäftsmodellen der Versicherer.

Die Generali in Deutschland unterstützt daher die branchenweite Diskussion um eine angemessene Einbindung des privaten Kapitals bei Infrastrukturprojekten. Einem verstärkten Engagement der Versicherer in Infrastruktur stehen aber immer noch verschiedene aufsichtsrechtliche und praktische Hindernisse entgegen, wie z.B. die hohe Eigenmittelunterlegung unter Solvency II und das vergleichsweise geringe Angebot an tatsächlichen Infrastrukturprojekten. Zudem erfordert diese für die Versicherungsunternehmen relativ neue Assetklasse entsprechendes Know-how mit Blick auf die Investmententscheidungen, so dass hierbei zunächst die jeweiligen Analysekompetenzen gefördert werden müssen.

## **Digitalisierung/Big Data**

Die zunehmende Digitalisierung und – damit verbunden – die Möglichkeit, eine Vielzahl von Daten zu sammeln und aufzubereiten, eröffnen der Versicherungsbranche und ihren Kunden zahlreiche neue Perspektiven: Dazu zählen vor allem der Bereich der Prävention sowie die risikogerechte Tarifierung.

Gerade bei Lebensversicherungen und Krankenversicherungen eröffnet eine kundenorientierte Datenauswertung neue Möglichkeiten für die Versicherten. So können gemessene Gesundheitsdaten – zum Beispiel durch ein Handy oder ein Armband – rechtzeitig Gefahrenpotenziale aufzeigen und ermöglichen es dadurch, einem Krankheitsfall frühzeitig vorzubeugen. Dies verschafft dem Kunden einen deutlichen Zusatznutzen.

Darüber hinaus bieten „Big Data“, „maschinelles Lernen“ und „Advanced Analytics“ neue Möglichkeiten, Versicherten angemessene und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Policen anzubieten. Durch ein freiwillig dokumentiertes Gesundheits- oder Fahrverhalten können den Kunden attraktivere und maßgeschneiderte Angebote unterbreitet werden. Insgesamt wird die Branche mit der erweiterten Datenanalyse ein individuelleres Verhältnis zu ihren Kunden bekommen, ohne vom Kollektivgedanken in der Versicherung Abschied zu nehmen, und sich – neben der Aufgabe als Versicherer – mehr und mehr zum Full-Service-Anbieter wandeln. Die Generali in Deutschland hat diesen Trend bereits im Rahmen ihrer Smart-Insurance-Offensive aufgegriffen und die Produkte Generali Vitality, Generali Mobility und Generali Domocity erfolgreich am Markt eingeführt. Wir haben damit einen fundamentalen Wandel in der Branche eingeleitet und uns als Vorreiter der digitalen Transformation positioniert.

Der Umgang mit den personenbezogenen Daten ist dabei sowohl durch die geltenden Datenschutzbestimmungen als auch durch die branchenweite Umsetzung des Code of Conduct des GDV geregelt. Auch die Generali in Deutschland hat sich den Grundsätzen und einheitlichen Standards für die Rechtssicherheit und Transparenz bezüglich der Datenverwendung verpflichtet.

## **Versicherbarkeit von Terrorgefahr**

Die Entwicklung des internationalen Terrorismus macht eine Auseinandersetzung mit diesem Thema aus versicherungstechnischer Sicht notwendig, auch wenn die rein monetären Folgen in der medialen Aufmerksamkeit naturgemäß hinter dem mit den Anschlägen bezweckten Schrecken durch Tod und Verletzungen zurücktreten.

Die Absicherung gegen eintretende Gesundheitsbeschädigungen oder Tod, die unseren Kunden beim Abschluss unterschiedlichster Versicherungen empfohlen wird, greift in der Regel auch bei Terroranschlägen – außerhalb definierter Kriegs- und Krisengebiete. Zur Absicherung der finanziellen Folgen von Terrorakten gegen Gebäude und Einrichtungen (Materialschäden, Umsatzausfall bei Stillstand) bietet die Generali in Deutschland ebenfalls entsprechende Lösungen an. Im Bereich von gewerblichen Großrisiken mit einem Volumen von mehr als 25 Mio. € erfolgt die Absicherung generell über die nach dem 11. September 2001 in Deutschland geschaffene Branchenlösung „EXTREMUS Versicherungs-AG.“

### **EU-Vertriebsrichtlinie beschlossen**

Das Europäische Parlament hat Ende November 2015 die „Insurance Distribution Directive“ (IDD) verabschiedet, die erhöhte Transparenzanforderungen und neue Regeln für die Weiterbildung der Versicherungsvermittler mit sich bringt. Aus unserer Sicht und aus Sicht des GDV bildet die Richtlinie eine gute Grundlage für eine stabile und europaweit einheitliche Basis, die einen fairen Versicherungsvertrieb und eine verbesserte Beratung der Kunden gewährleistet.

Als einen wichtigen Schritt auf dem Weg der Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie am 23. Oktober 2017 einen Entwurf für eine Verordnung zur Umsetzung der IDD vorgestellt. Der Fokus liegt hier unter anderem auf der Konkretisierung der Weiterbildungsmaßnahmen der Versicherungsvermittler.

Der Verordnungsentwurf durchläuft aktuell die einzelnen Schritte des Gesetzgebungsverfahrens, so dass er innerhalb der Bundesregierung abgestimmt und vom Bundestag sowie Bundesrat verabschiedet werden muss.

# Geschäftsentwicklung der AachenMünchener Versicherung AG

## Geschäftsverlauf

### Neugeschäft

In 2017 erzielte die AachenMünchener im Brutto-Neugeschäft inkl. Zugang aus Bestand ohne kurzfristiges Geschäft mit 260,7 Mio. € fast das hohe Vorjahresniveau von 261,8 Mio. €. Der leichte Rückgang um 0,4% resultierte aus der Einstellung des Produkts P.U.R. (Vj. 3,8 Mio. €). Das rückläufige Bruttoneugeschäft inkl. Zugang aus Bestand in den Sach/Haftpflicht/Unfall-Sparten um 6,8% auf 81,6 Mio. € (Vj. 87,6 Mio. €) begründete sich im Wesentlichen auch auf die Einstellung des Produktes P.U.R.. Ohne Berücksichtigung von P.U.R. ging das Neugeschäft um 2,7% gegenüber dem hohen Vorjahresniveau zurück, das maßgeblich durch die Einführung der aktuellen Produktgeneration der VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE (VSP) geprägt war. In der Kraftfahrt-Versicherung stieg die Neugeschäftsprämie um 2,8% auf 179,1 Mio. € (Vj. 174,2 Mio. €) an.

### Beitragseinnahmen

Das nachhaltige Beitragswachstum von 4,5% auf 1.490,1 Mio. € (Vj. 1.425,6 Mio. €) im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der AachenMünchener 2017 verdeutlicht die bemerkenswerte Beratungsstärke der Deutschen Vermögensberatung sowie das Vertrauen der Kunden in unsere Produkte.

Mit einem Zuwachs von 3,2% fielen die Beitragseinnahmen in den Sach/Unfall/Haftpflicht-Sparten höher als im Vorjahr (+ 3,1%) aus. So belief sich das Beitragsvolumen auf 846,7 Mio. € (Vj. 820,4 Mio. €). Ein Beitragswachstum wiesen insbesondere die Sparten Verbundene Wohngebäudeversicherung (+6,3% bzw. +8,4 Mio. €), Unfallversicherung ohne P.U.R. (+2,7% bzw. +6,7 Mio. €), Sonstigen Versicherungen (+5,8% bzw. +4,8 Mio. €) sowie Verbundene Hausratversicherung (+3,2% bzw. +3,4 Mio. €) aus. Das signifikante Beitragsplus in den Sonstigen Sachversicherungen von +12,2% bzw. 6,2 Mio. € beruhte im Wesentlichen zum einen auf der in 2016 eingeführten neuen Produktgeneration der VSP insbesondere in der Sparte Glasversicherung (+3,3 Mio. €) und zum anderen auf den Anteil der Reisegepäckversicherung an der neu aufgelegten Reiseversicherung in der Sonstige Sachschaden (+2,7 Mio. €). In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr führte vornehmlich die aufgrund des niedrigen Zinsniveaus beschlossene Einstellung des Produkts P.U.R. zu rückläufigen Beitragseinnahmen von 82,0%.

Die AachenMünchener Versicherung verzeichnete bei den im Rahmen der Smart-Insurance-Offensive ab 1. Juli 2016 optional wählbaren Leistungserweiterungen TELEMATIK sowie UMD im Geschäftsjahr 2017 6.790 Neuverträge (Vj. 3.529 Neuverträge). Diese beachtliche Entwicklung spiegelte sich auch in der gesamten Kraftfahrt-Versicherung mit einem deutlich über dem Vorjahreswert von 605,3 Mio. € liegenden Beitragszuwachs von 6,3% auf 643,4 Mio. € in 2017 wider. Stützende Wachstumsimpulse resultierten dabei aus der steigenden Wertigkeit des Bestandes, zu der neben der Anhebung des Neugeschäftstarifes insbesondere auch die Bestandsprämienanpassung beigetragen hat. In den Sonstigen Kraftfahrt-Versicherungen sowie in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung belief sich der Beitragsanstieg auf 7,5% bzw. 18,6 Mio. € sowie auf +5,4% bzw. 19,5 Mio. €.

Das Beitragsaufkommen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes betrug 2,0 Mio. € (Vj. 1,8 Mio. €).

So steigerte die AachenMünchener Versicherung ihr Beitragsvolumen für das gesamte Versicherungsgeschäft um 4,5% auf 1.492,1 € (Vj. 1.427,4 Mio. €). Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf insgesamt 288,4 Mio. € nach 272,4 Mio. € im Vorjahr. Der Anstieg der Rückversicherungsprämie resultierte im Wesentlichen aus der Bruttoprämienentwicklung in den Sparten Allgemeine Haftpflicht, Allgemeine

Unfall und Kraftfahrt-Versicherung mit entsprechendem Effekt auf die Quotenrückversicherungsverträge. Aus diesem Effekt war ein Anstieg der Rückversicherungsprämie um 13,2 Mio. € zu verzeichnen. Einen weiteren wesentlichen Einfluss hatte die Änderung der Konditionen bei den nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen und die Anpassung der Beiträge mit 2,9 Mio. €. Entsprechend stiegen die Beitrags-einnahmen für eigene Rechnung insgesamt von 1.155,0 Mio. € im Vorjahr auf 1.203,7 Mio. € im Jahr 2017.

### Schadenverlauf

Der Schadenverlauf des Jahres 2017 war durch eine deutliche Zunahme von Großschäden in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung sowie durch wesentlich mehr Elementarschäden vor allem in der Wohngebäudeversicherung geprägt. Die übrigen Schäden entwickelten sich dagegen im Wesentlichen wie geplant.

Das einzige Elementar-Großereignis (Definition: mindestens 15 Mio. € Aufwand im deutschen Generali-Konzern) war das Tief „Paul“, das am 22. und 23. Juni 2017 vor allem auf einer Achse Hamburg – Hannover – Berlin Schäden anrichtete. Daneben gab es aber eine ganze Reihe von Unwettern, die knapp unter der Grenze für ein Großereignis blieben. Besonders auffällig war die Serie schwerer Herbststürme, beginnend mit „Sebastian“ Mitte September, drei Wochen später „Xavier“ und Ende Oktober schließlich „Herwart“.

Nach der zufälligen Häufung von Großschäden in der gewerblichen Sachversicherung 2016 hat sich die Situation im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr normalisiert. Einen Zuwachs gibt es jedoch in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung. Dieser ist teilweise erklärbar mit einer sehr schnellen Informationsbeschaffung durch die Generali Deutschland Schadenmanagement GmbH und eine entsprechend frühzeitige korrekte Reservierung der Schäden. Dadurch wird Nachreservierungsbedarf in den Folgejahren erkennbar vermindert.

Der Gesamtschadenaufwand im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,8% auf 924,1 Mio. €. Die Gesamtschadenquote brutto, bezogen auf die verdienten Brutto-Beiträge, ging trotz der ungünstigen Entwicklung bei Groß- und Elementarschäden aufgrund von Abwicklungsgewinnen um 0,1 Prozentpunkte auf 62,4% zurück. Aufgrund der geringeren Großschadenlast in der SUH-Versicherung sowie wegen der vielen kleineren Elementarereignisse fiel die Beteiligung der Rückversicherer am Schadenaufwand geringer aus als im Vorjahr. Die Gesamtschadenquote für eigene Rechnung erhöhte sich deshalb um 1,0 Prozentpunkte auf 63,4%.

### Kostenquote

Die Kostenquote brutto lag mit 28,3% infolge der in Relation zu den verdienten Brutto-Beiträgen stärker gestiegenen Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb des gesamten Versicherungsgeschäfts von 397,4 Mio. € auf 420,1 Mio. € über dem Vorjahreswert von 28,1%. Die Abschluss- und Verwaltungskostenquote ohne Provisionen und Sonstige Bezüge der Vertreter des selbst abgeschlossenen Geschäftes belief sich auf 7,3% (Vj. 7,0%).

### Versicherungstechnischer Gewinn

In 2017 verzeichnete die AachenMünchener mit einer Combined Ratio (Schaden-/Kostenquote brutto) im selbst abgeschlossenen Geschäft von 90,7% (Vj. 90,6%) eine gegenüber dem erwarteten Branchenvergleichswert profitablere Entwicklung. Das Versicherungstechnische Ergebnis brutto wies einen Gewinn von 139,1 Mio. € (Vj. 130,5 Mio. €) aus. Mit einem Rückversicherungsergebnis von -23,9 Mio. € (Vj. -5,5 Mio. €) ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung von 115,2 Mio. € (Vj. 125,0 Mio. €). Nach einer Zuführung in die Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen

von 0,7 Mio. € (Vj. Entnahme 19,1 Mio. €), belief sich der Gewinn der versicherungstechnischen Rechnung netto auf 114,5 Mio. € (Vj. 144,1 Mio. €).

Das versicherungstechnische Ergebnis des in Rückdeckung übernommenen Geschäftes schloss unter Einbezug der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen mit einem Verlust von 0,7 Mio. € (Vj. Verlust 0,5 Mio. €).

Das versicherungstechnische Ergebnis netto inklusive des in Rückdeckung übernommenen Geschäftes vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen belief sich auf einen Gewinn von 115,9 Mio. € (Vj. Gewinn 125,9 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 2,0 Mio. € zugeführt (Vj. Entnahme 17,7 Mio. €), so dass die versicherungstechnische Rechnung insgesamt einen Gewinn von 113,9 Mio. € (Vj. 143,6 Mio. €) verzeichnete.

### Nichtversicherungstechnische Rechnung

Das aus Kapitalanlagen erzielte Nettoergebnis blieb mit 53,8 Mio. € insbesondere durch rückläufige außerordentliche Erträge, die teilweise durch höhere laufende Erträge ausgeglichen wurden, unter dem Vorjahresergebnis von 70,0 Mio. €. Der Technische Zinsertrag betrug -4,9 Mio. € (Vj. -6,0 Mio. €). Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen belief sich aufgrund von Zuführungen zu Sozialplanrückstellungen sowie von Zahlungen aus einem steuerlichen Sachverhalt aus 2007 auf -36,0 Mio. € (Vj. -23,2 Mio. €). So verzeichnete das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der AachenMünchener Versicherung einen Gewinn von 126,6 Mio. € (Vj. 184,3 Mio. €).

### Außerordentliches Ergebnis

Wesentlich bedingt durch außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 84,1 Mio. € aus der Verrechnung von getätigten Investitionen der Generali Deutschland AG und der Generali Versicherung AG sowie von 16,3 Mio. € aus Zuführungen zur Restrukturierungsrückstellung, beides im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung der Gesellschaft, wies das außerordentliche Ergebnis einen Verlust von 101,4 Mio. € (Vj. Verlust 1,0 Mio. €) aus.

Mit den Investitionen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung erwartet die AachenMünchener eine erhebliche positive Wirkung auf das zukünftige Wachstum. Die AachenMünchener trägt daher auch einen Großteil der Investitionen.

### Ergebnis nach Steuern

Das im Vorjahresvergleich niedrigere Ergebnis vor Steuern sowie die geringeren Vorjahressteuern aufgrund der Auflösung der Rückstellungen für Betriebsprüfungen führten im Wesentlichen zu einem Steuerertrag von 3,1 Mio. € nach einem Steueraufwand von 51,6 Mio. € in 2016. Die AachenMünchener Versicherung wies für 2017 einen Jahresüberschuss von 28,4 Mio. € (Vj. 131,7 Mio. €) aus, der gemäß Gewinnabführungsvertrag an die Generali Deutschland AG abgeführt wird.

## **Geschäftsverlauf der einzelnen Versicherungszweige und -arten im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

### Unfallversicherung

In der Unfallversicherung (inklusive Kraftfahrt-Unfall und Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) stiegen die Brutto-Beitragseinnahmen um 1,1% auf 256,5 Mio. €. Darin sind Einmalbeiträge aus P.U.R. von 0,8 Mio. € (Vj. 4,7 Mio. €) enthalten. Der Verkauf des Produktes P.U.R. KONZEPT wurde zum Jahresende 2016 eingestellt. In der Allgemeinen Unfallversicherung ohne Berücksichtigung dieser Einmalbeiträge erzielten wir eine Beitragssteigerung von 2,6%.



Die Gesamtschadenquote brutto ging um 6,4 Prozentpunkte auf 35,8% zurück. Die 2016 als Vorsorge für gegebenenfalls noch unbekanntem Nachreservierungsbedarf in Großschäden gebildeten zusätzlichen Spätschadenpauschalen wurden aufgelöst.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung stieg auf 71,0 Mio. € (Vj. 51,0 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung wurden 2,8 Mio. € zugeführt.

#### Haftpflichtversicherung

Die Brutto-Beitragseinnahmen erhöhten sich um 0,6% auf 180,7 Mio. €. Während das Privatkundengeschäft planmäßig wächst, verzeichnen wir im Firmenkundengeschäft einen leichten Beitragsrückgang, verursacht durch Minderbeiträge in der D&O-Versicherung.

Die Gesamtschadenquote brutto stieg gegenüber dem ungewöhnlich günstigen Ergebnis des Vorjahres um 6,4 Prozentpunkte auf 44,2%.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung wies einen Gewinn von 34,7 Mio. € (Vj. 46,3 Mio. €) aus. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,3 Mio. € entnommen.

#### Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung

Die Brutto-Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung erhöhten sich erneut über dem Marktschnitt um 5,4% auf 377,6 Mio. €.

Die Gesamtschadenquote brutto stieg aufgrund von Großschäden um 9,2 Prozentpunkte auf 87,3%. Der Effekt aus der Neubewertung der KH-Reserven betrug 4,4 Prozentpunkte (Vj. 4,0 Prozentpunkte).

Es ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust brutto vor Schwankungsrückstellung von 15,3 Mio. € (Vj. Gewinn 19,0 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung wurden seit 2014 jeweils 13,5 Mio. € entnommen.

#### Sonstige Kraftfahrt-Versicherungen

Die Sonstigen Kraftfahrt-Versicherungen umfassen die Vollkasko- und Teilkasko-, nicht aber die Schutzbriefversicherung.

Die Brutto-Beitragseinnahmen in den beiden Kasko-Zweigen erhöhten sich – wie bereits in den beiden Vorjahren stärker als in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung – um 7,5% auf 265,8 Mio. €.

Die Gesamtschadenquote brutto sank um 0,6 Prozentpunkte auf 81,1%.

Aufgrund des verbesserten Schadenverlaufs ergab sich 2017 erneut ein versicherungstechnischer Gewinn brutto vor Schwankungsrückstellung von jetzt 0,9 Mio. € (Vj. 0,7 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung wurden 8,2 Mio. € zugeführt.

#### Feuer- und Sachversicherung

Die Brutto-Beitragseinnahmen dieser Versicherungszweiggruppe stiegen um 5,8% auf insgesamt 318,7 Mio. €.

Die Gesamtschadenquote brutto ging wegen der geringeren Großschadenlast um 4,9 Prozentpunkte auf 49,8% zurück.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung wies einen Gewinn von 42,2 Mio. € (Vj. 26,5 Mio. €) aus. Der Schwankungsrückstellung in den einzelnen Sparten dieser Versicherungszweiggruppe wurden per Saldo 5,7 Mio. € entnommen.

#### *Feuerversicherung*

Bei den im Zweig Feuerversicherung ausgewiesenen Brutto-Beitragseinnahmen handelt es sich um Beiträge aus Altprodukten der gewerblichen Feuerversicherung, die sukzessive auf neue Produkte (Dynamische Sachversicherung) umgestellt werden, sowie um Beiträge für Großgewerbe, die unter der industriellen Feuerversicherung ausgewiesen sind. Außerdem wird hier die landwirtschaftliche Feuerversicherung erfasst. Die Beitragseinnahme sank um 8,5% auf 6,9 Mio. €. Durch die geringe Bestandsgröße ist dieser Versicherungszweig anfällig für zufallsbedingte Schwankungen. Die Gesamtschadenquote brutto reduzierte sich nach einem außergewöhnlichen Großschaden im Vorjahr um 96,4 Prozentpunkte auf 100,8%. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung zeigte einen Verlust von 3,4 Mio. € (Vj. 10,6 Mio. €).

#### *Verbundene Hausratversicherung*

Die Bruttobeiträge erhöhten sich um 3,2% auf 112,5 Mio. €. Die Gesamtschadenquote brutto belief sich auf 35,4% (-4,2 Prozentpunkte zum Vorjahr). Auch 2017 blieb die Zahl der Überspannungsschäden durch Gewitter, die das Geschäftsergebnis dieses Zweiges maßgeblich bestimmen, trotz zahlreicher Unwetter gering. Im Berichtsjahr konnte ein versicherungstechnischer Gewinn brutto vor Schwankungsrückstellung in Höhe von 29,1 Mio. € (Vj. 24,3 Mio. €) erzielt werden.

#### *Verbundene Wohngebäudeversicherung*

Die Bruttobeiträge wiesen einen Anstieg um 6,3% auf 142,2 Mio. € aus. Der Anstieg stammt sowohl aus Neugeschäft als auch aus bedingungsgemäßen Beitragsanpassungen und Vertragsumstellungen. Die Gesamtschadenquote brutto stieg aufgrund von Elementarschäden moderat um 0,5 Prozentpunkte auf 63,2%. Auch 2017 gab es keine starke und lange anhaltende Kälteperiode. Das Ausbleiben von Frostschäden trug zu dem günstigen Ergebnis bei. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung zeigte einen Gewinn von 5,5 Mio. € (Vj. 5,9 Mio. €).

#### *Sonstige Sachversicherung*

Die Sonstige Sachversicherung beinhaltet die Sach-Nebensparten, die Einheits-Versicherung, die Technischen Versicherungen, die Extended-Coverage-Versicherung (EC-Versicherung) sowie die Sonstigen Sachschadenversicherungen.

Die Brutto-Beitragseinnahmen erhöhten sich um 12,2% auf 57,2 Mio. €. Die Beiträge stammten insbesondere aus der Glasversicherung und den Technischen Versicherungen, während die Altprodukte in den Sach-Nebensparten fast vollständig von den neuen Dynamik-Produkten abgelöst sind. Die Gesamtschadenquote brutto normalisierte sich nach einem großen Bauleistungsschaden im Vorjahr auf 38,7%, das entsprach einem Rückgang um 6,6 Prozentpunkte. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung wies einen Gewinn von 11,1 Mio. € (Vj. 6,9 Mio. €) aus.

#### *Transportversicherung und Luftfahrtversicherung*

Die Brutto-Beitragseinnahmen erhöhten sich wie bereits im Vorjahr überdurchschnittlich um 5,9% auf 3,9 Mio. €. Der Anstieg stammt aus der Reisegepäckversicherung, die mit der neuen VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE (VSP) seit 2016 deutlich mehr verkauft wird.

Die Gesamtschadenquote brutto stieg, bedingt durch zwei Großschäden, um 39,3 Prozentpunkte auf 70,8%.

Im Geschäftsjahr schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Verlust brutto vor Schwankungsrückstellung von 643 Tsd. € (Vj. Gewinn 815 Tsd. €) ab. Der Schwankungsrückstellung wurden 269 Tsd. € entnommen.

#### Sonstige Versicherungen

Die Sonstigen Versicherungen umfassen die verschiedenen Formen der Betriebsunterbrechungsversicherung, die Schutzbriefversicherung, die Sonstigen Vermögensschadenversicherungen und die Sonstigen gemischten Versicherungen, hierunter insbesondere die Dynamische Sachversicherung.

Die Brutto-Beitragseinnahmen stiegen um 5,8% auf 87,0 Mio. €. Mehrbeiträge erzielten wir vor allem im Bereich der Dynamischen Sachversicherung und bei den Schutzbriefversicherungen.

Die Gesamtschadenquote brutto sank nach einer außergewöhnlichen Belastung durch Großschäden zur Dynamischen Sachversicherung im Vorjahr um 24,2 Prozentpunkte auf 61,1%.

Die Sonstigen Versicherungen schlossen mit einem versicherungstechnischen Gewinn brutto vor Schwankungsrückstellung in Höhe von 6,2 Mio. € (Vj. Verlust 13,8 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung wurden 9,5 Mio. € zugeführt.

# Kapitalanlagen

## Entwicklung der Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand ohne Depotforderungen ist im Geschäftsjahr 2017 um 1,5% bzw. 27,2 Mio. € auf 1.835,5 Mio. € gesunken. Die Zugänge von Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen sowie von Sonstige Ausleihungen in Höhe von zusammen 847,9 Mio. € lagen leicht unter den Abgängen aus Fälligkeiten und Verkäufen in Höhe von insgesamt 864,3 Mio. €. Im Bereich der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen übertrafen die Abgänge die Zugänge um 7,1 Mio. €. Insgesamt beliefen sich die Abschreibungen auf 10,4 Mio. € und die Zuschreibungen auf 6,7 Mio. €.

In der Gewichtung der einzelnen Vermögensklassen ergaben sich teilweise leichte Verschiebungen. Der Anteil an Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren war mit 23,1% (Vj. 23,4%) leicht rückläufig. Eine Umbuchung mit einem Volumen von 6,0 Mio. € ging aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in die Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ein. Der Anteil der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen verringerte sich auf 16,3% (Vj. 16,7%). Ebenso verringerte sich der Bestand an Sonstigen Ausleihungen von 5,2% im Vorjahr auf 4,6%. Demgegenüber stieg der Anteil an Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von 48,8% im Vorjahr auf 50,4% zum Berichtszeitpunkt. Die restlichen Vermögensklassen änderten sich nur unwesentlich.

## Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das ordentliche Ergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich auf 42,9 Mio. € (Vj. 38,9 Mio. €) insbesondere aufgrund höherer Ausschüttungen von Spezialfonds.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 13,5 Mio. € (Vj. 23,6 Mio. €) entfielen hauptsächlich auf Investmentanteile (9,1 Mio. €), Inhaberschuldverschreibungen (2,6 Mio. €) sowie Aktien (1,7 Mio. €). Die Verluste aus dem Abgang reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr auf 2,5 Mio. € (Vj. 5,3 Mio. €).

Der Saldo aus außerordentlichen Zu- und Abschreibungen reduzierte sich von +12,8 Mio. € im Vorjahr auf -0,3 Mio. € im Geschäftsjahr 2017. Die Zuschreibungen von insgesamt 6,7 Mio. € entfielen überwiegend auf Anteile an verbundenen Unternehmen (3,5 Mio. €) und Investmentanteile (3,2 Mio. €). Außerordentliche Abschreibungen von 7,0 Mio. € wurden insbesondere auf Grundstücke (3,2 Mio. €), Anteile an verbundenen Unternehmen (2,5 Mio. €) und Aktien (1,1 Mio. €) vorgenommen.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, unter Berücksichtigung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen einschließlich der Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Kapitalanlagen sowie der erfolgswirksamen Wertveränderungen, belief sich im Geschäftsjahr 2017 auf 53,8 Mio. € gegenüber 70,0 Mio. € im Vorjahr. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ergab einen Wert von 2,9% (Vj. 3,8%).

## Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen zum Berichtszeitpunkt 127,8 Mio. € (Vj. 99,9 Mio. €).

## Gewinnabführungsvertrag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2017 vor Gewinnabführung belief sich auf 28,4 Mio. € gegenüber 131,7 Mio. € im Vorjahr. Dieses Ergebnis ist gemäß Gewinnabführungsvertrag an die Generali Deutschland AG abzuführen.

# Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Personalsituation

Am Ende des Geschäftsjahres 2017 waren 1.845 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vj. 1.956) für die AachenMünchener Versicherungen (davon AachenMünchener Versicherung: 1.155) tätig. Im Berichtsjahr haben wir 26 Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen (davon AachenMünchener Versicherung: 15) eingestellt. Zum Jahresende befanden sich 64 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon AachenMünchener Versicherung: 32) in der Ausbildung zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen. In 2017 legten 34 Auszubildende (davon AachenMünchener Versicherung: 20) ihre Prüfung mit Erfolg ab.

Die Aufwendungen für Gehälter und Sozialabgaben der AachenMünchener Versicherungen sind gegenüber dem Vorjahr um 10,0% (AachenMünchener Versicherung: -13,0%) gesunken. Für die Altersversorgung wurden 11,0 Mio. € (AachenMünchener Versicherung: 4,8 Mio. €) aufgewendet.

## Zentralisierung der Personalorganisation in der deutschen Generali Gruppe

Um das Zusammenwachsen zu fördern und einheitliche Arbeitsbedingungen in allen Unternehmen herbeizuführen hat sich die deutsche Generali Gruppe entschieden, die Personalfunktionen aller Unternehmen in einer einheitlichen Organisation zu zentralisieren. Zum 1. März 2017 sind daher die Mitarbeiter der Personalabteilung der AachenMünchener in die Generali Deutschland AG bzw. die Generali Deutschland Services GmbH gewechselt, bei denen die neuen zentralen Personalorganisationen organisatorisch angesiedelt sind. Seit diesem Zeitpunkt werden die Anfragen unserer Mitarbeiter im HR Shared Service Center bearbeitet, Personalkonzepte und die Harmonisierung der Arbeitsbedingungen werden von Kompetenzcentern entwickelt und vorangetrieben. Die Betreuung unserer Führungskräfte und der betriebsrätlichen Gremien erfolgt durch Business Partner, die in einer Abteilung zusammenarbeiten, die speziell für die Betreuung der AachenMünchener zuständig ist.

## Fokus auf Gesundheit

Um die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern und die Fehlzeiten zu verringern ist in diesem Jahr in unseren Kundenservice-Direktionen eine Initiative gestartet worden, in deren Rahmen an jedem Standort Workshops durchgeführt und Maßnahmen erarbeitet wurden, die zu einer Verbesserung der Gesundheitsquote beitragen. Anfang 2018 wird eine erste Bilanz gezogen und es werden die Maßnahmen für das neue Jahr festgelegt.

## Internationalisierung und Zusammenwachsen im Konzern

Die Zusammenarbeit in der Generali Gruppe auf nationaler und internationaler Ebene hat sich in 2017 weiter intensiviert. Die Mitarbeiter sind in übergreifenden Projekten tätig, um so Synergieeffekte in der Generali Gruppe zu realisieren. Die AachenMünchener unterstützt ihre Führungskräfte und Mitarbeiter bei diesen neuen Herausforderungen durch begleitende Maßnahmen.

## Diversity

Die Zugehörigkeit zur internationalen Generali Gruppe und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in vielen Themen und Geschäftsfeldern prägen unsere Unternehmenskultur. Vielfalt ist so zu einem natürlichen Charakteristikum geworden, zumal wir sowohl auf Top-Management-Ebene als auch auf Mitarbeiterebene eine stetig wachsende Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Group Head Office in Italien und anderen Ländergesellschaften beschäftigen. Insgesamt sind in der Belegschaft der Generali in Deutschland mehr als 30 Nationalitäten vertreten. Und auch umgekehrt bietet die Generali Gruppe im

Rahmen von International Mobility attraktive Möglichkeiten zur Weiterentwicklung außerhalb Deutschlands, die gern genutzt werden und zur Arbeitgeberattraktivität beitragen.

Diese Internationalität führt dazu, dass Diversity Teil unserer Unternehmenskultur und damit sowohl selbstverständliches Kennzeichen als auch besondere Stärke und Erfolgsfaktor ist. Daher sind uns Erhalt und Förderung von Diversity wichtig – nicht nur in Bezug auf Nationalität, sondern bspw. auch bezüglich Geschlechtszugehörigkeit und Erfahrung. Um dies zu unterstreichen, hat sich die Generali in Deutschland diverse Ziele gesetzt, deren Erreichung mit Hilfe kurz- und mittelfristiger Maßnahmen flankiert werden soll.

Die kontinuierliche Steigerung des Anteils der weiblichen Führungskräfte auf allen hierarchischen Ebenen hat in der gesamten internationalen Generali Gruppe Priorität und spielt daher ebenfalls in der deutschen Generali eine große Rolle. Auch vor dem Hintergrund der gesetzlichen Regelungen zur Einführung einer Frauenquote war es das erklärte Ziel, bis zum 30. Juni 2017 aggregiert über alle Konzernunternehmen 25% aller Positionen auf Vorstands- sowie den ersten beiden Managementebenen (F0 bis F2) mit Frauen zu besetzen. Dieses Ziel wurde konzernweit mit 24,1% trotz guter Entwicklung knapp verfehlt, und auch die AachenMünchener Versicherung AG lag mit 22,0% unter diesem Ziel.

Im Einzelnen sieht die Zielerreichung bzgl. des Anteils an Frauen in den verschiedenen Organen und Ebenen der AachenMünchener Versicherung AG zum gesetzlichen Stichtag wie folgt aus:

	Soll-Quote (30.06.2017)	Ist-Quote (30.06.2017)
Aufsichtsrat	12,5%	33,3%
F0 (Vorstand)	0%	0%
F1 (1. Managementebene)	13,3%	25,0%
F2 (2. Managementebene)	36,0%	23,5%
F0-F2	./.	22,0%

Alle Ziele bis auf das F2 Ziel wurden also erreicht oder sogar übertroffen. Als Gründe dafür sind konzerninterne Umstrukturierungen sowie die sehr geringe Fluktuation der Führungskräfte zu nennen – diese starke Bindung an das Unternehmen ist einerseits erfreulich, andererseits ergeben sich so sehr wenig mit Frauen zu besetzende Vakanzen.

Wir werden zukünftig noch intensiver als bisher daran arbeiten, den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen, um unserem hohen Anspruch gerecht zu werden. Daher hat sich die Generali in Deutschland erneut ein noch ambitionierteres Ziel gesteckt, nämlich mindestens 33% aller Führungspositionen konzernweit bis zum 30.06.2022 mit Frauen zu besetzen.

Auch die AachenMünchener Versicherung AG wird durch folgende Quoten zur Erreichung dieses Konzernziels beitragen:

	Soll-Quote (30.06.2022)
Aufsichtsrat	22,2%
F0 (Vorstand)	0%
F1 (1. Managementebene)	33%
F2 (2. Managementebene)	36%

Als beispielhafte Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf profitiert die Belegschaft von Modellen zur Arbeitszeitflexibilität; nach Rücksprache mit der Führungskraft ist auch die Flexibilisierung des Arbeitsortes möglich.

Die AachenMünchener Versicherung AG kooperiert außerdem mit dem ‚pme familienservice‘, so dass die Eltern in der Belegschaft von Notfall- und Ferienbetreuung ihrer Kinder sowie von Unterstützung bei der Kitaplatz-Suche profitieren können. Nicht zuletzt steht ein gut ausgestattetes Eltern-Kind-Büro zur Verfügung, um bei spontanem Wegfall jeglicher Kinderbetreuung die Möglichkeit zu haben, sowohl der Bürotätigkeit nachzugehen als auch das Kind zu betreuen.

Außerdem gibt es via ‚pme familienservice‘ die Möglichkeit, Angebote zu HomeCare / ElderCare für pflegebedürftige Angehörige zu erhalten.

Nicht zuletzt unterstützt die AachenMünchener Versicherung AG alle Maßnahmen der Generali in Deutschland zur Förderung von Diversity, was den Aspekt Frauenförderung beinhaltet.

### **Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen Bereitschaft zu Veränderung und ständiger Weiterentwicklung. Mit ihrer Kunden- und Vertriebsorientierung, fachlichen Kompetenz und dem Einsatz für die Ziele des Unternehmens tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter maßgeblich zum Erfolg der AachenMünchener bei.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Führungskräften für ihr großes Engagement und die erbrachten guten Leistungen.

Unser Dank gilt insbesondere allen Betriebsräten und ihren Gremien sowie dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten. Die Zusammenarbeit war stets vertrauensvoll und konstruktiv.

Danken möchten wir auch denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die nach oft langjähriger und erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand getreten sind. Den verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den verstorbenen Pensionären werden wir ein ehrendes Gedenken bewahren.



## Neue Produkte und Dienstleistungen

Mit dem Neugeschäftstarif in der Kraftfahrt-Versicherung zum 1. Juli 2017 hat die AachenMünchener das Produkt OLDTIMER OPTIMAL mit überarbeiteten Leistungen und Preisen eingeführt. Aber auch für andere Fahrzeuge wurde erneut das Leistungsangebot erweitert. Die Highlights des neuen Tarifs sind die Erweiterung der Elementargefahren um Erdbeben und Erdbeben, die Ausdehnung der Komponente AUSLANDSSCHADEN PLUS auf Schäden im Inland mit ausländischen Fahrzeugen sowie eine erhöhte Entschädigungsgrenze für die erfahrungsgemäß teuren Tierbissfolgeschäden an Aggregaten durch Kurzschluss.

Zum Ausgleich erhöhter Schadenaufwendungen insbesondere bei großen Personenschäden sowie durch stark steigende Ersatzteilpreise bei Blechschäden haben wir das Tarifniveau moderat um durchschnittlich 2% erhöht. Bei Pkw, Krafträdern und Campingfahrzeugen kommen neue Tarifierungsgrundlagen zur Anwendung. Unter anderem ändert sich die Rückstufungstabelle nach einem Schadenfall. Bei Leichtkrafträdern wurde die Staffel der Schadenfreiheitsrabatte auf zwanzig Klassen ausgedehnt, außerdem gibt es jetzt zwei neue kW-Klassen für die Einstufung nach Motorleistung.

Das renommierte Wirtschaftsmagazin FOCUS MONEY hat in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut ServiceValue die Zufriedenheit von Kunden mit ihrer Kfz-Versicherung untersucht. In dieser repräsentativen Studie erhält die AachenMünchener von FOCUS MONEY das Siegel „Fairster Kfz-Versicherer“ nun schon zum sechsten Mal in Folge. In den Kategorien Kundenservice, Produktangebot, Kundenkommunikation und Schadenregulierung wird die AachenMünchener von ihren Kunden jeweils mit der Bestnote „Sehr gut“ beurteilt.

Zum 1. April 2017 haben wir im Privatkundengeschäft die im vergangenen Jahr erfolgreich erneuerte VSP um die Hausratversicherung OPTIMAL mit Sicherheitspaket (SmartHome) erweitert. Durch dieses neue und innovative Produkt erhält der Versicherungsnehmer weitere Hausratleistungen (wie z. B. eine Allgefahrendeckung für SmartHome-Geräte sowie hierfür die Garantieverlängerung auf fünf Jahre) und Leistungen aus dem Notfallcenter (z. B. Hinterlegung von Notfallkontakten) inklusive der bekannten Haus- und Wohnungsschutzbriefleistungen. Darüber hinaus erhält der Versicherungsnehmer ein SmartHome-Gerätepaket des Herstellers „devolo“ (bestehend aus insgesamt 6 technischen, vernetzbaren Geräten) mit dem Ziel der Reduktion von Schadenaufwand und ggf. Verhinderung von Schäden.

Die Kombination aus Versicherungsschutz, Notfallcenter mit Assistenzleistungen und dem SmartHome-Gerätepaket sowie den zusätzlichen Vorteilen ist ein einzigartiges Produktkonzept auf dem deutschen Versicherungsmarkt und ein Alleinstellungsmerkmal.

Zum 1. Juli 2017 haben wir im Firmenkundengeschäft die IMMOBILIENSICHERUNGSPOLICE (ISP) eingeführt. Nach dem Vorbild der UNTERNEHMENSICHERUNGSPOLICE (USP) steht den Vermögensberatern mit der ISP jetzt auch ein flexibles und innovatives Bündelprodukt für gewerblich genutzte Gebäude mit TOP-Leistungen zur Verfügung. Besonders hervorzuheben sind hierbei die TOP-Highlights wie

- Mitversicherung von grob fahrlässig verursachten Schäden in der Sachversicherung
- Unterversicherungsverzicht in der Sachversicherung
- Neuwertentschädigung in der Sachversicherung bei ordnungsgemäß gewarteten und in Gebrauch befindlichen Gebäuden
- Differenzdeckung – jetzt auch auf Gefahrenebene

Mit der einfachen Bausteinsystematik kann der passende und bedarfsgerechte Versicherungsschutz auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten werden. Neben dem Basisbaustein Gebäude mit wählbaren Gefahren, gibt es die optionalen Zuwahlbausteine Mietausfallschutz, Glasbruch und Gefahren

der Technischen Versicherung sowie die bündelbaren Versicherungen Photovoltaik und Haus- und Grundbesitzer-Haftpflicht. Je mehr Bausteine gewählt werden, desto größer wird der Preisvorteil für den Kunden. Bis zu 20% ISP-Bonus sind so möglich.

Außerdem wurde die Deckung durch neue Leistungsmerkmale und das Anheben von Entschädigungsgrenzen bereits bestehender Merkmale insgesamt deutlich verbessert, so dass die ISP qualitativ eine Top-Position im Markt einnimmt.

# Organisation

## **Einbindung in den deutschen Teil der Generali**

Die AachenMünchener Versicherung AG ist ein Tochterunternehmen der Generali Deutschland AG, München. Die Generali Deutschland AG gehört zur weltweit tätigen Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, eine der größten Versicherungsgruppen in Europa.

## **Vertriebs- und Kundenservice**

Zur Stärkung unseres erstklassigen Kunden- und Vertriebsservice haben wir unsere enge Partnerschaft mit der Deutschen Vermögensberatung weiter fortgeführt. Dazu zählen persönliche Begegnungen zwischen Vermögensberatern und Kundenservice-Direktionen ebenso wie die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Unterstützung des Kundenservice. So haben wir gemeinsam mit der Deutschen Vermögensberatung erfolgreich den elektronischen Änderungsantrag für Lebensversicherungsverträge eingeführt und mit „MeineApp“ ein gemeinsames mobiles Kundeportal gestartet.

Die Kundenservice-Direktionen richten ihren Service konsequent an den Bedürfnissen unserer Kunden und des Vertriebes aus. Auch in diesem Jahr wurde dies durch den TÜV Rheinland erneut bestätigt. Zudem beurteilten 87% der Vermögenberater die Gesamtzufriedenheit mit der AachenMünchener als „ausgezeichnet“ und „sehr gut“, das beste Ergebnis seit Beginn der Befragung vor 10 Jahren.

## Chancen

Die AachenMünchener zählt auf dem deutschen Versicherungsmarkt zu den großen Schaden- und Unfallversicherern. Die Vertriebsserfolge der Deutschen Vermögensberatung und die Konzentration der AachenMünchener auf die Produktentwicklung in Verbindung mit einem hervorragenden Kunden- und Vertriebservice bilden die Grundlage für eine anhaltend gute Entwicklung. Rund 3.400 Direktionen und Geschäftsstellen der Deutschen Vermögensberatung vermitteln die Produkte der AachenMünchener und stehen für erstklassige Beratungsqualität vor Ort bei unseren Kunden. Eine weitere deutliche Steigerung der Vertriebskraft wird sich ab Juli 2018 ergeben, wenn die Vermittler des Exklusivvertrieb Generali (EVG) in die Deutsche Vermögensberatung eingebracht werden. Von da an vermitteln sie im Sachversicherungsgeschäft ausschließlich die Produkte der AachenMünchener. Hierdurch ergeben sich zusätzliche Chancen für ein gesteigertes Geschäftsvolumen in 2018.

Gerade im herausfordernden Marktumfeld der Schaden- und Unfallversicherung zeichnet sich der Beratungsansatz der Deutschen Vermögensberatung aus, die mit ihrer umfassenden Beratung unsere Kunden mit hoher Kompetenz bei ihren Entscheidungen für einen bedarfsgerechten Versicherungsschutz unterstützt. Im Bereich der Sachversicherungen sind die Folgen des Klimawandels zu spüren. Extreme Unwetter und Naturkatastrophen haben in den letzten Jahren Schäden in Milliardenhöhe verursacht. Die Schaden-Service-Center der AachenMünchener meistern auch bei außerordentlichen Elementarereignissen die Bearbeitungsspitzen und helfen den betroffenen Kunden jederzeit schnell und unkompliziert. Zudem wird bei extremen Herausforderungen modernste Technik eingesetzt. Als Reaktion auf die zunehmenden lokalen Hagelereignisse setzen die Unternehmen der Generali in Deutschland zur schnellen und unkomplizierten Schadenermittlung ein Hagelscanner ein, der den Aufwand für die Kunden mehr als halbiert konnte. Die Technik wurde 2017 weiterentwickelt, um die Abwicklungszeiten noch weiter zu reduzieren.

Gemeinsam mit der Deutschen Vermögensberatung entwickelt die AachenMünchener moderne, attraktive und überdurchschnittlich wettbewerbsfähige Produkte zur privaten und unternehmerischen Absicherung. Das umfangreiche Produktportfolio der AachenMünchener, welches nahezu sämtliche Angebote der Schaden- und Unfallversicherung umfasst, bietet unseren Kunden leistungsstarke Lösungen für alle Lebenslagen. Zur Rundum-Absicherung erhalten Kunden bedarfsgerechte Bündelprodukte zu attraktiven Preisen.

Die Produkte der AachenMünchener gewähren Kunden bedarfsgerechten Versicherungsschutz und individuelle Vorsorgelösungen mit Alleinstellungsmerkmalen und erhalten regelmäßig Bestnoten.

# Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung

## Ziele und Aufgaben des Risikomanagements

Unsere Geschäftsstrategie und die daraus abgeleitete Risikostrategie ermöglichen es uns, den Fokus auf unsere Kernkompetenzen – Übernahme und Steuerung von Risiken – zu legen. Darauf basierend steuern wir als Unternehmen eines bedeutenden Finanzdienstleistungskonzerns mit dem Schwerpunkt Versicherungsgeschäft vielfältige Risiken innerhalb der Generali in Deutschland. Diese sind durch das Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft bestimmt. Daneben existieren Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Wir verfolgen dabei das Ziel, die Anforderungen aller Anspruchsgruppen zu berücksichtigen; so gewährleisten wir den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens und der Generali in Deutschland. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagements sind:

- Identifikation und Bewertung der Risiken
- Entscheidung über die Risikotragfähigkeit des Unternehmens
- Entscheidung über die mögliche Reduzierung und/oder Begrenzung der Risiken
- Überwachung der Risiken und Berichterstattung über die Risiken

Auf der Grundlage dieses Risikomanagementansatzes überwachen wir laufend die Risikoexposition und leiten konkrete Maßnahmen entsprechend den Beschlüssen ein, um die nachhaltige Risikotragfähigkeit sicherzustellen und eine Gefährdung sowie eine Entwicklungsbeeinträchtigung unserer Gesellschaft als auch der Generali in Deutschland auszuschließen.

## Governance-System

Kernbestandteile des Governance-Systems sind das Risikomanagementsystem und das Interne Kontrollsystem (IKS) sowie angemessene Regelungen zum Outsourcing. Daneben werden Vorstand und Aufsichtsrat innerhalb der Organisationsstruktur des Unternehmens bestimmte Leitungs- und Überwachungsfunktionen zugewiesen.

Die Einrichtung der vier unabhängigen Schlüsselfunktionen im Governance-System

- Risikomanagement-Funktion (RMF),
- Compliance-Funktion (CF),
- Interne Revisionsfunktion (IRF) und
- Versicherungsmathematische Funktion (VMF)

folgt einer Leitliniensystematik, die durch den Gesamtvorstand verabschiedet wurde und einem jährlichen Aktualisierungsprozess unterliegt. Die Risikomanagementfunktion ist zentral im Vorstandsressort Risikomanagement bei der Generali Deutschland AG eingerichtet. Der Ressortvorstand Risikomanagement ist Inhaber dieser Funktion und Chief Risk Officer (CRO) der Generali in Deutschland. Der CRO agiert unabhängig vom operativen Geschäft und verantwortet die Einrichtung und den Betrieb des Risikomanagementsystems. Grundsätze, Ziele und wesentliche Vorgaben des Risikomanagements sowie des internen Kontrollsystems werden in spezifischen Leitlinien definiert.

## Vorstand

Der gesamte Vorstand ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen sowie wirksamen Geschäftsorganisation des Unternehmens, der laufenden Überwachung des Risikoprofils sowie für die Einrichtung eines Frühwarnsystems verantwortlich. Der Vorstand wird regelmäßig über die unternehmensspezifischen Risiken sowie über deren Auswirkungen und die ergriffenen bzw. geplanten Maß-

nahmen zu deren Steuerung informiert. Im Hinblick auf das Risikomanagement ist der Vorstand insbesondere verantwortlich für:

- Einrichtung einer ordnungsgemäßen und wirksamen Geschäftsorganisation (unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen, MaGo)
- Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements sowie eines internen Kontrollsystems
- Entwicklung einer angemessenen Risikokultur
- Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Berichtslinien
- Festlegung ablauforganisatorischer Regelungen
- Festlegung einheitlicher schriftlicher Leitlinien für das Risikomanagement unter Berücksichtigung der internen und externen Anforderungen
- Bestimmung der Geschäfts- und Risikostrategie
- Festlegung der Risikotoleranz und die Überwachung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit
- Festlegung wesentlicher risikostrategischer Vorgaben
- Laufende Überwachung des Risikoprofils und die Einrichtung eines Frühwarnsystems
- Behandlung wesentlicher risikorelevanter Ad-hoc-Themen

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand in seiner Geschäftsführung und berät ihn, u.a. im Hinblick auf die Risikostrategie und das Risikomanagement. Er wird durch regelmäßige schriftliche Berichterstattung des Vorstands über das Risikomanagement sowie über wesentliche Risiken und deren Steuerung informiert.

#### Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem muss so gestaltet sein, dass die Identifikation, Messung, Überwachung, Steuerung und Berichterstattung der eingegangenen und potenziellen Risiken jederzeit möglich ist. Darüber hinaus wird die Integration des Risikomanagements in die Entscheidungsprozesse gefordert.

Gegenstand des Risikomanagementsystems sind alle erkennbaren internen und externen Risiken, denen ein Versicherungsunternehmen ausgesetzt ist. Diese lassen sich unterteilen in Risiken, die in die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung einfließen sowie weitere, die bei dieser Berechnung nicht oder nicht vollständig erfasst werden. Das Risikomanagementsystem deckt insbesondere die folgenden Bereiche ab:

- Zeichnung von Versicherungsrisiken und die Bildung von Rückstellungen
- Aktiv-Passiv-Management
- Kapitalanlagen, insbesondere Derivate und Instrumente von vergleichbarer Komplexität
- Steuerung des Liquiditäts- und des Konzentrationsrisikos
- Steuerung operationeller Risiken
- Unterstützung bei der Definition des aus Risikomanagementsicht angemessenen Rückversicherungs-Programms

Die Umsetzung des Risikomanagementsystems erfolgt über die Gremienstruktur sowie über Vorgaben und Strategien, die die Risikoneigung sowie den konkreten Umgang mit einzelnen Risiken festlegen. Die zentralen Gremien sind das „Country Risk Committee“ sowie die segmentspezifischen Risk Management Committees, die bei der Generali Deutschland AG angesiedelt sind.

In unserem Unternehmen finden regelmäßig „Risk Management Committees“ mit Fokus auf unternehmensspezifischen Themen mit Risikorelevanz während der Vorstandssitzungen statt.

Der strukturierte Prozess zur Risikoidentifikation und -klassifikation mündet in der Risikokonferenz und findet jährlich unter Teilnahme des Vorstands sowie weiterer Führungskräfte statt. Themen sind Risikominderungsmaßnahmen, die Entwicklung der Risikosituation sowie potenzielle neue Risiken.

### Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist gemäß dem VAG der zweite Kernbestandteil des Governance-Systems gemäß Solvency II. Nach § 29 VAG umfasst das IKS zum einen die Kontroll- und Überwachungsinstrumente der operativen Arbeitsprozesse, Arbeitsprozesse in Form von Leitlinien, Arbeitsanweisungen und Verantwortlichkeiten, und zum anderen die Überwachungsaufgaben der Governance-Funktionen in den ihnen zugewiesenen Bereichen.

Das IKS folgt der Systematik der „Three Lines of Defense“ (Verteidigungslinien) und spiegelt operative und verantwortungsspezifische Aspekte wider. In diesem Zusammenhang bilden die operativen Managementkontrollen die erste Ebene der „Three Lines of Defense“, Risikomanagement-Funktion, Compliance-Funktion und die versicherungsmathematische Funktion befinden sich auf der zweiten Ebene, und die unabhängige Überwachung durch die interne Revisionsfunktion stellt die dritte Ebene dar. Bei den Three Lines of Defense handelt es sich um eine Systematik, die drei Arten von Überwachungsfunktionen unterschiedlichen Unternehmensebenen zuordnet. Die drei Kontrollinstanzen stehen in Interaktion mit dem Management und dem Aufsichtsrat.

### Schlüsselfunktionen

Die Hauptaufgaben der jeweiligen Schlüsselfunktionen sind im Folgenden genannt.

#### *Risikomanagement-Funktion*

- Steuerung des Risikomanagementsystems und Kontrolle des übergreifenden Risikoprofils
- Implementierung des Risikomanagementsystems innerhalb des vorgegebenen Rahmens: Risk Appetite Framework, Limitsystem, unternehmensspezifische Risikostrategien und lokale Leitlinien, Definition und Implementierung der Risikomanagementprozesse und Aktivitäten
- Koordination der Risikomanagementaktivitäten
- Etablierung von Prozessen zur Risikokontrolle, für Frühwarnaufgaben sowie Risikoberichterstattung
- Aufgaben im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
- Beratungsaufgaben bei Themen mit Bezug zum Risikomanagement
- Aufgaben im Rahmen des Partiellen Internen Modells
- Aufgaben im Rahmen des ORSA-Prozesses

#### *Compliance Funktion*

- Beratung des Vorstands in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Vorschriften
- Beobachtung des Rechtsumfelds sowie Beurteilung rechtlicher Änderungen
- Identifizierung und Beurteilung des Risikos der Verletzung rechtlicher und regulatorischer Vorgaben (Compliance-Risiko)
- Implementierung von Maßnahmen zur Minderung des Compliance-Risikos einschließlich Schulungen und Beratung der Risiko- und Projektverantwortlichen
- Indikatorenbasierte Überwachung des Compliance-Risikos sowie Prüfungs- und Folgeaktivitäten
- Betrugsprävention und Investigation von Compliance Verstößen

### *Versicherungsmathematische Funktion*

- Koordination der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und Bewertung der Angemessenheit und der Qualität der Daten, die deren Berechnung zu Grunde liegen
- Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und Basismodelle sowie der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen getroffenen Annahmen
- Formulierung einer Stellungnahme zur generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen

### *Interne Revisionsfunktion*

- Durchführung von systematischen, risikoorientierten und zielgerichteten Prüfungen
- Bewertung der Funktionalität des internen Kontrollsystems sowie der Elemente des Governance-Systems
- Bewertung des Abdeckungsgrades von operationellen Risiken nach der Durchführung von Kontrollen (Residualrisiken)
- Bewertung der Angemessenheit, Zweckmäßig- und Funktionsfähigkeit der Kontrollen
- Untersuchung von Prozessschwächen
- Beratung des Managements bezüglich zu ergreifender Maßnahmen zur Stärkung des IKS
- Ex-ante Einschätzung einzelner Kontrollelemente und von geplanten Kontrollsystemen im Rahmen von projektbegleitenden Prüfungen
- Unterstützung bei der Verhinderung bzw. der Aufklärung von Compliance-(Verdachts-) fällen und bedarfsweise Durchführung eigenständiger Ermittlungen

### Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

§ 27 VAG fordert die Durchführung einer unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA)<sup>1</sup> sowie eine entsprechende Berichterstattung. Dies beinhaltet mindestens einmal jährlich eine Beurteilung des vollständigen Risikoprofils zum gewählten Stichtag sowie in der Mittelfristplanung. Insbesondere muss überprüft werden, inwieweit die vorhandenen Eigenmittel ausreichen, um alle Risiken, d.h. sowohl quantifizierbare als auch qualitativ beurteilte Risiken, zu bedecken. Die Ergebnisse der mit einem Partiellen Internen Modell bzw. der Standardformel durchgeführten Berechnungen sind auf wesentliche Abweichungen vom tatsächlichen Risikoprofil der Gesellschaft zu untersuchen. Des Weiteren ist die Signifikanz der Abweichung zwischen dem Risikoprofil und den der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung zu Grunde liegenden Annahmen zu beurteilen und zu kommentieren.

Durch den ORSA-Prozess in der Generali in Deutschland wird der Vorstand bei der Sicherstellung eines effektiven Risikomanagementsystems und der Operationalisierung der Risikostrategie unterstützt. Im ORSA-Bericht werden die wesentlichen Ergebnisse des ORSA-Prozesses beschrieben und der Aufsichtsbehörde übermittelt. Neben dem turnusmäßigen ORSA wird bei wesentlichen Änderungen des Risikoprofils ein nicht regelmäßiger ORSA durchgeführt.

Der ORSA-Prozess wird als Teil des strategischen Planungsprozesses durch die Risikomanagement-Funktion durchgeführt. Der Prozess umfasst die Planung der Solvency II-Quoten sowie Risikobetrachtungen und mündet in den ORSA-Bericht. Seine Ergebnisse sind ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

---

<sup>1</sup> Im Folgenden wird der Begriff „ORSA“ verwendet.



## Struktur des ORSA-Prozesses

### *Erhebung der Risikosituation*

Die Erhebung der Risikosituation erfolgt durch die Identifikation und Bewertung aller quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken sowie durch Beschreibung entsprechender Maßnahmen zur Risikominde- rung bzw. Risikosteuerung.

Die Identifikation der Risiken, die nicht explizit durch das Partielle Interne Modell bzw. die Standardformel berücksichtigt werden oder eine weitere qualitative Betrachtung erfordern, erfolgt durch Expertenschät- zungen und folgt dem etablierten Prozess der Risikoidentifikation und Risikokontrolle. Im Rahmen der Risikoinventur werden seitens der Generali Deutschland AG Interviews mit allen Führungskräften mit gruppenübergreifender Verantwortung (sog. „Functional Heads“) geführt, um eine Einschätzung der Risi- kolage der Generali in Deutschland zu erhalten. Die in der sog. Konzernrisikoliste zusammengefassten Ergebnisse dieser Gespräche werden in der Konzernrisikokonferenz vorgestellt und erörtert. Im Nach- gang erfolgt - ggf. unter Berücksichtigung weiterer Interviews mit Risikoverantwortlichen der Generali Deutschland AG - die Risikokonferenz der Gesellschaft, in der die unternehmensindividuelle Risikoein- schätzung vorgestellt und erörtert wird. Die Konzernrisikoliste wird vierteljährlich überprüft, umfasst Maß- nahmen sowie deren Überwachung und deckt wesentliche operationelle Risiken und qualitativ bewertete Risiken (strategische Risiken, Reputationsrisiko, Ansteckungsrisiko und Emerging Risks) ab.

Wenn neue Risiken identifiziert werden und/oder sich das Risikoprofil wesentlich verändert, wird ein Ad- hoc-Meldeprozess ausgelöst. Liegt eine entsprechende Risikoindikation z.B. durch Meldung eines opera- tiven Bereiches (Risikoverantwortliche) vor, entscheidet der CRO über die Notwendigkeit eines Ad-hoc- ORSA und informiert im Bedarfsfall das Group Risk Management der Assicurazioni Generali S.p.A. Emp- fänger von Ad-hoc- ORSA-Berichten sind grundsätzlich der Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft, der Vorstand und Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG, Functional Heads sowie die BaFin.

Die Identifikation von Geschäftsprozessrisiken findet im Rahmen der regulären Geschäftsprozesse und unmittelbar durch die Risikoverantwortlichen statt. Liegt der potenzielle Schaden eines identifizierten Risi- kos oberhalb einer definierten Wesentlichkeitsschwelle, wird das Risiko in die laufende Beobachtung durch das Risikomanagement aufgenommen.

### *Quantitative Bewertung der Solvabilität*

Die Bestimmung der Eigenmittel und des SCR für quantifizierbare Risiken erfolgt zum Ende eines jeden Jahres. Zu Vergleichszwecken wird die Solvenzsituation der Gesellschaft neben der Berechnung mit dem Partiellen Internen Modell auch mit der Standardformel ermittelt. Das SCR wird sowohl auf Ebene einzel- ner Risikokategorien als auch auf Gesamtunternehmensebene berechnet und den vorhandenen Eigen- mitteln gegenübergestellt.

Im Rahmen des strategischen Planungsprozesses werden die Eigenmittel, die Kapitalanforderung und die Solvabilitätsquoten über drei Jahre projiziert.

### *Beurteilung der Gesamtsolvabilität*

Die Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs umfasst – im Gegensatz zur quantitativen Bewertung mit Hilfe des Partiellen Internen Modells bzw. der Standardformel – eine Berücksichtigung des vollständigen Risikoprofils der Gesellschaft. Im Ergebnis bestimmt das Unternehmen den für die Unternehmenssteue- rung relevanten Bedarf an Eigenmitteln, der für die dauerhafte Bedeckung aller unternehmensspezifischen Risiken erforderlich ist.

### *Unternehmenssteuerung*

Die Ergebnisse des ORSA sind ein integraler Bestandteil der Managemententscheidungen, u.a. im Kapi- talanlagenmanagement und der Produktentwicklung, der Unternehmensteuerung sowie im strategischen

Planungsprozess und darauf aufbauend bei der kurz- und langfristigen Kapitalplanung. Aktivitäten bzw. Ergebnisse des ORSA sind ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt in allen Risikomanagement-Gremien der Generali in Deutschland.

Die Zertifizierung eines Partiellen Internen Modells setzte voraus, dass das Management dieses versteht und seine Ergebnisse in alle relevanten Entscheidungsprozesse integriert. Die Umsetzung dieses sog. Use-Tests stellt einen Eckpfeiler des ORSA dar, da die mit dem Partiellen Internen Modell bestimmte Solvenzquote eine Messgröße zur Beurteilung der Risikosituation ist.

Das Risikomanagement überprüft regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Risikostrategie sowie die identifizierten Risiken und überwacht die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Mögliche Limitverletzungen werden analysiert, ggf. werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet und deren Wirksamkeit fortlaufend kontrolliert. Auf dieser Basis werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig über die Risikoexposition sowie über die implementierten Maßnahmen informiert.

#### *Beschreibung und Beurteilung des Governance- und Risikomanagement-Systems*

Im Rahmen des ORSA werden ferner das Governance- und das Risikomanagementsystem beschrieben und beurteilt. Dies umfasst insbesondere die Bereiche Risikoidentifikation, Risikobewertungsmethoden und Risikosteuerungsmaßnahmen. Das Governance-System wird auf Vollständigkeit und Richtigkeit und auf die Berücksichtigung der ORSA-Ergebnisse bei strategischen Entscheidungen untersucht. Im Rahmen des ORSA wurden das Governance- und Risikomanagementsystem überprüft und als angemessen bewertet.

#### *Berichterstattung*

Der ORSA-Bericht wird jährlich zum Ende des Geschäftsjahres erstellt und durch den Vorstand erörtert, überprüft und verabschiedet. Bei wesentlichen Änderungen des Risikoprofils (z.B. infolge wesentlicher Änderungen in der Geschäftstätigkeit oder außergewöhnlicher Ereignisse) erfolgt ein nicht-regelmäßiger ORSA, dessen zugehöriger Bericht der Aufsichtsbehörde übermittelt wird.

Zusätzlich zum jährlichen ORSA-Bericht werden Risikozwischenmitteilungen zu den Quartalsstichtagen erstellt. Diese enthalten aktuelle Solvabilitätsberechnungen sowie die Ergebnisse der qualitativen Risikoberichterstattung.

Durch den ORSA-Bericht wird der Vorstand über die Risiken in Bezug auf die Vermögenswerte und Verpflichtungen, über nicht bilanzwirksame Ansprüche und Verpflichtungen, über deren quantitative und qualitative Bewertung sowie die Gesamtrisikolage des Unternehmens informiert. Dies dient u.a. der Unterstützung des Managements bei der Entscheidungsfindung und bei der Integration der Risikostrategie in das operative Geschäft.

## **Outsourcing**

Unter Outsourcing ist die Ausgliederung von Funktionen oder Prozessen an ein anderes Unternehmen zu verstehen. Dabei kann es sich um konzerninterne oder konzernexterne Unternehmen handeln. Alle Aktivitäten und Prozesse mit Ausnahme von Leitungsaufgaben der Geschäftsleitung können ausgegliedert werden. Es muss dabei sichergestellt sein, dass die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation, die Qualität des Governance-Systems sowie die Prüfungs- und Kontrollrechte der Aufsichtsbehörde nicht beeinträchtigt sind. Das bedeutet, dass – auch unter Berücksichtigung der Leitlinien der internationalen Gruppe und der gesetzlichen Rahmenbedingungen – die vier Schlüsselfunktionen ausgegliedert werden können.

Allgemein dürfen Ausgliederungen nur auf der Grundlage einer Risikoanalyse und unter Einbeziehung der maßgeblichen Geschäftsbereiche erfolgen. Bei internem Outsourcing kann die Risikoanalyse aufgrund der

höheren Möglichkeit der Einflussnahme auf den Dienstleister weniger detailliert ausfallen. Durch das Outsourcing darf sich die Risikosituation im Unternehmen jedoch nicht verschlechtern.

In der Generali in Deutschland finden die regulatorischen Anforderungen in der Ausgestaltung der Dienstleistungsverträge ihre Berücksichtigung. Die Verträge spezifizieren die Leistungserbringung, z.B. durch Service Level Agreements, enthalten ausreichende Weisungs- und Kontrollrechte für die ausgliedernden Versicherungsunternehmen sowie Kontrollrechte für die interne Revision und die Aufsichtsbehörden. Dies betrifft ebenso die Weiterverlagerung von Funktionen und Dienstleistungen an gruppenfremde Dienstleistungsgesellschaften, wie z.B. in Teilbereichen der IT.

In der Generali in Deutschland übernehmen die Generali Deutschland AG sowie zentralisierte nationale und internationale Dienstleistungsgesellschaften der internationalen Generali Gruppe bestimmte Funktionen und Dienstleistungen, u.a. IT, Rechnungswesen, Steuern, Controlling, Kapitalanlagemanagement, Risikomanagement, Interne Revision. Kritische und wichtige Funktionen und Prozesse gemäß Solvency II sind in der Generali in Deutschland neben der Generali Deutschland AG, ausschließlich an konzerninterne Dienstleister ausgelagert. Diese Gesellschaften sind vollständig in die Strukturen der Schlüsselfunktionen der Generali in Deutschland eingebunden.

Einige Kapitalanlageprozesse sind, soweit es sich um dispositive Prozesse und Prozesse zur Portfolioverwaltung handelt, an die internationalen Gesellschaften Generali Investment Europe S.p.A. und Generali Real Estate S.p.A. ausgegliedert, die beide auch über Zweigniederlassungen in Deutschland verfügen. Diese Gesellschaften unterliegen direkt dem Governance-System der Assicurazioni Generali S.p.A., sodass die Anwendung einheitlicher Grundsätze sichergestellt ist. Zusätzlich sind diese Unternehmen in den Prozess zur Risikoberichterstattung der Generali in Deutschland eingebunden. Entsprechende Funktionen bzw. Prozesse des Rechnungswesen sowie des Kapitalanlage-Controlling betreffend, werden in der Generali Deutschland AG betrieben.

Die Prozesse der Informationstechnologie sind auf die Generali Deutschland Informatik Services GmbH (GDIS) ausgegliedert, die wiederum die IT-Infrastruktur auf die internationale Gesellschaft Generali Shared Services S.c.a.r.l. (GSS) ausgegliedert hat.

Zur Einbindung in das Governance-System und zur regelmäßigen Sicherstellung der Leistungserbringung benennen die Dienstleister fachliche Ansprechpartner. Die ausgliedernden Gesellschaften benennen ihrerseits für alle ausgegliederten Prozesse interne Verantwortliche, sog. Ausgliederungsbeauftragte. Diese überwachen die jeweilige entsprechende Leistungserbringung durch den Dienstleister und stellen dem Vorstand bei Bedarf Informationen über den ausgegliederten Prozess sowie dessen Funktionsfähigkeit und die Wirksamkeit der Kontrollen zur Verfügung. Grundsätzlich findet für die ausgegliederten Funktionen und Prozesse ein regelmäßiges Monitoring und Reporting auf der Basis von Service Level Agreements und bestimmten Key Performance Indicators statt.

Die Verantwortung für Risiken in ausgegliederten Prozessen oder Funktionen und die Funktionsfähigkeit sowie Wirksamkeit des IKS in diesen Prozessen obliegt weiterhin dem ausgliedernden Versicherungsunternehmen. Das zentrale Risikomanagement umfasst auch das Risikomanagement der konzerninternen Dienstleister und die mit der Dienstleistungserbringung verbundenen Risiken. Dabei wird über regelmäßige Risikoberichte sichergestellt, dass Risiken, die durch Outsourcing entstehen können, wirksam begrenzt und überwacht werden. Basierend auf diesen Informationen werden regelmäßig bestimmte Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen in den ausgliedernden Unternehmen durchgeführt.

## **Risikostrategie**

Die Risikostrategie basiert auf der Geschäftsstrategie und dokumentiert die Risikoneigung des Unternehmens durch die Vorgabe einer „weichen Toleranzstufe“ (Soft Tolerance) sowie den Umgang mit den iden-

tifizierten und bewerteten Risiken. Der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird dargestellt sowie daraus resultierende Leitlinien für deren Handhabung. Dabei werden Risikoerwägungen und der Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess einbezogen. Die Risikostrategie ist so gestaltet, dass sie von den Verantwortlichen für die operative Steuerung der Risiken umgesetzt werden kann.

Die Geschäftsleitung überprüft sowohl die Geschäftsstrategie als auch die Risikostrategie mindestens einmal im Jahr. Bei substantiellen Veränderungen des Gesamtrisikoprofils, bspw. bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder, Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte, Auswirkungen von Veränderungen in der Risikoeinschätzung oder Änderung der Konzerngeschäftsstrategie, können Änderungen der Risikostrategie – auch unterjährig – erforderlich werden. Die Risikostrategie wird von der Geschäftsleitung verabschiedet, dem Aufsichtsrat berichtet und je nach Bedarf mit diesem erörtert.

### Risikotragfähigkeitskonzept und Risk Appetite Framework

Der Begriff Risikotragfähigkeit beschreibt die Fähigkeit eines Versicherungsunternehmens, Verluste mit Hilfe der vorhandenen Risikodeckungsmasse, d.h. der ökonomischen Eigenmittel, zu kompensieren, ohne dass daraus eine Gefahr für die Existenz des Unternehmens resultiert. Zur Sicherstellung einer hinreichenden Risikotragfähigkeit aller Versicherungsgesellschaften im Konzern hat die Assicurazioni Generali S.p.A. ein Risikotragfähigkeitskonzept, das sog. Group Risk Appetite Framework (RAF), etabliert.

Ziel ist die Festlegung des Risikoappetits und der Risikopräferenzen. Dies erfolgt über die Definition von quantitativen Indikatoren zur Begrenzung der Risikoübernahme und über die Etablierung von Prozessen zur Integration des Risikoappetits in die Entscheidungsprozesse unter Berücksichtigung der drei Hauptdimensionen Kapitalausstattung, Liquidität und Ertrag. Die internationale Gruppe definiert Limite (Toleranzstufen), die lokal ausgestaltet werden, und überwacht diese auf Gruppen- und auf lokaler Ebene. Diese Limite werden in „harter“ sowie in „weicher“ Ausprägung festgelegt, wobei die Verletzung harter Limite umgehend dezidierte Risikominderungsmaßnahmen auslöst. Bei Verletzung eines weichen Limits erfolgt eine sukzessive Umsetzung von Risikominderungsmaßnahmen in Kombination mit einer engen Überwachung des betroffenen Unternehmens.

### Risikostrategische Elemente

Wesentliche risikostrategische Elemente der Geschäftsstrategie unseres Unternehmens sind:

- Konzentration auf die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Vermögensberatung zur Reduzierung von Komplexität in der vertrieblichen Positionierung und den damit verbundenen operationellen Risiken und Kostenrisiken sowie zur nachhaltigen Stärkung unserer Wettbewerbsposition
- Produktvielfalt als Kern der Risikodiversifikation
- Ausrichtung auf Privatkunden- und Gewerbegeschäft zur Begrenzung von Risiken durch Diversifikation
- Konzentration auf den deutschen Markt zur Reduzierung beziehungsweise Vermeidung von Rechts- und Währungsrisiken
- Bündelung von Know-how und Nutzung von Skaleneffekten zur Reduzierung und Absicherung von operationellen Risiken

### Solvenzkapitalanforderung

Die Solvenzkapitalanforderung von Versicherungsunternehmen kann auf der Basis einer Standardformel oder eines internen Risikomodells ermittelt werden. Hierbei handelt es sich um Modelle zur internen Messung und Steuerung von Risiken und der Risikotragfähigkeit. Dabei sind mindestens die folgenden Risiken zu berücksichtigen:

- versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben
- versicherungstechnisches Risiko Leben
- versicherungstechnisches Risiko Kranken
- Marktrisiko
- Kreditrisiko
- Operationelles Risiko

Die modellierbaren Risiken werden abgebildet und das benötigte Risikokapital mittels des Risikomaßes Value-at-Risk (VaR) über einen einjährigen Horizont zu einem Sicherheitsniveau von 99,5% bestimmt.

Die Standardformel ist in der Anlage des VAG beschrieben und enthält eine normierte Vorgehensweise zur Ermittlung des Solvenzkapitals. Dem Internen Modell und der Standardformel liegt eine ökonomische Sichtweise zugrunde. Im Gegensatz zur Standardformel ist das Interne Modell auf die individuellen Gegebenheiten eines Versicherungsunternehmens zugeschnitten.

Als Risikokapitalmodell setzen wir in der Generali in Deutschland ein Internes Modell zur wert- und risiko-orientierten Steuerung ein. Da das operationelle Risiko hierbei gemäß Standardformel ermittelt wird, handelt es sich um ein Partielles Internes Modell. Regelmäßig erstellte Szenariobetrachtungen ergänzen diese Risikobewertung.

Das Partielle Interne Risikomodell zur Verwendung unter Solvency II wurde durch die für die internationale Generali Gruppe als Aufsichtsbehörde für den Zertifizierungsprozess zuständige IVASS (Istituto per la Vigilanza sulle Assicurazioni, italienische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen) zertifiziert.

## Risikoprofil

Das nachfolgende Schaubild beschreibt die in der internationalen Generali Gruppe definierten und für die Generali in Deutschland ebenfalls relevanten Risikoklassen und -arten:



### Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung der Vermögens- und Finanzlage, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe und in der Volatilität

der Marktpreise für die Vermögenswerte ergibt. Marktrisiken bestehen aus Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Immobilien-, Währungs- und Konzentrationsrisiken.

Die Versicherungsunternehmen der Generali in Deutschland stehen der zentralen Herausforderung gegenüber, eine angemessene Rendite bei gleichzeitig begrenztem Risiko zu erwirtschaften. Unsere sicherheitsorientierte Anlagepolitik ist unter Zugrundelegung eines aktiven Asset-Liability-Managements (ALM) konsequent an der Risikotragfähigkeit unserer Unternehmen ausgerichtet. Diese Strategie werden wir auch in Zukunft weiter verfolgen, um eine attraktive Verzinsung unter Berücksichtigung der aktuell schwierigen Zinssituation zu erzielen.

Ziel des jährlichen ALM Prozesses ist es, unter Berücksichtigung der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit, der Wettbewerbssituation sowie aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen eine verpflichtungsgerechte Kapitalanlagestruktur zu entwickeln.

Unter diesen Rahmenbedingungen wird die Kapitalanlagestrategie für die Konzerngesellschaften mit Hilfe von stochastischen ALM- und SAA-Analysen (Strategische Asset Allokation) auf die Zielsetzung und das Geschäftsmodell des jeweiligen Unternehmens abgestimmt, wobei die aktuelle Portfoliostruktur von Aktiv- und Passivseite berücksichtigt wird.

Die Kapitalanlagestrategie der Konzernunternehmen setzt daher darauf, die Kapitalanlagen breit zu mischen und zu streuen. Wir nutzen Diversifikationseffekte und reduzieren Kapitalanlagerisiken, so dass mögliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage begrenzt werden können. Voraussetzung dafür ist die Annahme, dass trotz der weiterhin schwelenden Staatsschuldenkrise das Finanzsystem insgesamt stabil bleibt und sich diese nicht zu einer allgemeinen Systemkrise entwickelt.

Die Risikoaufschläge für europäische Staatstitel sind im Jahr 2017 leicht gestiegen. Externe Effekte wie z.B. die Terroranschläge in Frankreich sowie die Brexit-Krise haben jedoch nicht zu einer Kapitalflucht aus Europa geführt und auch nicht zu Risikoaufschlägen für die europäische Exportwirtschaft. Zusätzlich haben die Lockerungsmaßnahmen der EZB einen stärkeren Anstieg der Risikoaufschläge abgefedert.

#### *Aktienkursrisiko*

Das Aktienkursrisiko bezeichnet die Wertschwankung von Aktien bzw. aktienbasierten Fonds. Dieses Risiko kann als "Volatilität" (= Schwankungsbreite der Aktienkurse) ausgedrückt werden.

Die Beruhigung der Kreditmärkte führte zusammen mit günstigen Fundamentaldaten zu insgesamt positiven Entwicklungen an den Aktienmärkten. Das aktuelle Maßnahmenpaket der EZB führte ebenfalls zu eher positiven Entwicklungen an den Aktienmärkten. Selbst die zuletzt gestiegene Unsicherheit über die Zukunft Italiens im Euroraum hat die Aktienmärkte nicht wesentlich beeinflusst. Die Aktienmarktvolatilität (Schwankungsbreite des Aktienindex DAX) war im Jahr 2017, geprägt durch verschiedene Ereignisse (z.B. geringer Ölpreis, Ende Quantitative Easing (QE) in den USA ohne Kapitalmarktverwerfungen, Fortsetzung QE durch EZB), im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger. Im langjährigen Vergleich ist die Volatilität vergleichbar mit den sehr positiven Aktienjahren 2004 bis 2007.

Das Aktienexposure der AachenMünchener Versicherung AG beträgt zum Jahresende 7,1% (Vj. 6,2%). Wir verfolgen eine sicherheitsorientierte und an der Risikotragfähigkeit unseres Unternehmens ausgerichtete Anlagepolitik. Diese Strategie werden wir auch zukünftig fortsetzen, um die Chancen auf eine dauerhaft ausreichende und stabile Verzinsung unseres Portfolios zu wahren.

Bestandsgefährdende Entwicklungen aus dem Aktienkursrisiko sehen wir derzeit nicht. Auch im Jahr 2018 werden wir die Entwicklung der Aktienmärkte beobachten, um auf Veränderungen im Markt angemessen zu reagieren.

### *Zinsänderungsrisiko*

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko nicht gleichartiger Wertveränderungen von zinssensitiven Aktiv- und Passivpositionen. Ursache ist die Differenz in der Duration der Forderungen und der Duration der Verpflichtungen. Eine wesentliche Maßnahme zur Risikoreduktion ist die Verlängerung der Portfolioduration auf der Aktivseite.

Das Zinsniveau in Europa war 2017 im Wesentlichen durch die Entscheidungen der EZB und FED getrieben. Während die FED den Ausstieg aus den niedrigen Zinsen massiv vorantrieb war die EZB zögerlicher und somit erhöhte sich das Zinsdifferential zwischen Europa und den USA. In den letzten zwei Quartalen 2017 vollzog die EZB allerdings eine Änderung ihrer Politik hin zu einem langsamen Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik. Somit ist für das gesamte Jahr 2017 ein leichter Anstieg der Zinsen zu verzeichnen. Die Belastung der Schaden- und Unfallversicherer im Niedrigzinsumfeld sind im Wesentlichen durch eine geringere Kapitalanlagerendite determiniert, ohne dass die grundsätzliche Risikotragfähigkeit erkennbar belastet würde. Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus im Bereich risikoarmer Anlagen kommt es jedoch zu einer Belastung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, ohne dass in den nächsten Jahren bestandsgefährdende Belastungen eintreten sollten.

### *Immobilienrisiko*

Im Bereich der Immobilienanlagen verfolgen wir grundsätzlich eine konservative Strategie. Unsere Investments konzentrieren sich auf Büro- und Einzelhandelsnutzung sowie in geringem Umfang Wohnimmobilien. Bei den direkten Anlagen hat sich die Risikostruktur im Jahr 2017 nicht wesentlich verändert. Aufgrund der positiven Gesamtmarktentwicklung sind im deutschen Direktanlageportfolio deutliche Wertsteigerungen zu verzeichnen. Zur Nutzung von Diversifikationseffekten wurden in der Vergangenheit indirekte Immobilieninvestments beigemischt, davon in geringem Umfang in Fremdwährungen. Hier sind aufgrund der positiven Gesamtmarktentwicklung in vielen internationalen Märkten ebenfalls entsprechende Wertsteigerungen zu verzeichnen. Zukünftig wird ein weiterer Ausbau der indirekten Investments mit deutlichem Schwerpunkt auf konzerneigenen Fonds sowie grundsätzlich ein stärkerer Anstieg der Immobilienquote angestrebt.

Das Volumen der Immobilieninvestments ist bei unserer Gesellschaft leicht über dem durchschnittlichen Niveau der Generali in Deutschland. Da der Anteil der eigengenutzten Immobilien verhältnismäßig hoch ist, bleibt auch hier das Risiko überschaubar.

### *Währungsrisiko*

Im Vergleich zu den in Euro denominierten Kapitalanlagen ist unser Fremdwährungsexposure von untergeordneter Bedeutung. Es wird zudem aktiv überwacht und gesteuert. Die Steuerung des Risikos aus Fremdwährungsexposure besteht im Wesentlichen in der permanenten Sicherung des überwiegenden Teils dieses Risikos aus Devisentermingeschäften. Die "offenen" Fremdwährungs-Positionen liegen bei rund 4,1% der gesamten Assets.

### *Konzentrationsrisiko*

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Diese können in der Kapitalanlage, der Versicherungstechnik oder in Form von Aktiv-/Passivkonzentrationen auftreten.

Aufbauend auf unserem Geschäftsmodell richten wir uns auf das Erstversicherungsgeschäft mit Privatkunden sowie kleinen und mittleren Unternehmen aus. Eine wesentliche Einzelsparte in der Schaden-/Unfallversicherung ist die Kfz-Versicherung. Wir verzichten auf die Zeichnung von großindustriellen Risiken. Durch entsprechend große und diversifizierte Portfolien existieren keine erhöhten Exponierungen gegenüber einzelnen Kunden.

Für die Versicherungsunternehmen des deutschen Konzerns fungiert die Generali Deutschland AG als Rückversicherer, um Diversifikationseffekte der einzelnen Erstversicherungs-Portfolien zu nutzen und unternehmensübergreifende Kumule zu steuern. Durch entsprechend große und diversifizierte Portfolien existieren keine erhöhten Exponierungen gegenüber einzelnen Kunden. Die erforderliche Rückversicherung kauft die Generali Deutschland AG auf der Basis quasifusionierter Portfolien der Erstversicherer bei wenigen Marktteilnehmern mit entsprechend gutem Rating ein, in der Schaden- und Unfallversicherung ausschließlich bei der Assicurazioni Generali S.p.A. Aufgrund der hohen Bonität der Assicurazioni Generali S.p.A. besteht hieraus kein bzw. nur ein marginales Ausfallrisiko

Unsere Kapitalanlagen mischen und streuen wir und beachten dabei die Einzellimite, interne Grenzen unserer Kapitalanlagerichtlinie und die aufsichtsrechtlichen Grenzen. Aufgrund unserer umfangreichen Kapitalanlagetätigkeit sind dennoch größervolumige Exposures gegenüber bestimmten Emittenten, Branchen, Staaten oder Regionen unvermeidbar. Da wir beispielsweise Teile unserer Kapitalanlagen – wie branchenüblich – bei Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen investieren, sind wir gegenüber diesen entsprechend exponiert. Wir werten diese Exposures auf der Grundlage von Bonitätseinschätzungen regelmäßig aus und berichten darüber im Rahmen der Performance- und Risikoberichte.

Die Finanzierungssituation der meisten ehemals von der Staatsschuldenkrise betroffenen Länder hat sich in 2017 weiter entspannt und die Maßnahmen der EZB haben ihren Teil dazu beigetragen. In 2017 wurde daher das Exposure in Spanien und Italien weiter ausgebaut auf im Schnitt 3%. Somit konnte generell eine breitere Diversifikation vorgenommen werden. Insgesamt halten wir unsere Exponierung für risiko-adäquat und sehen keinen Bedarf, diese zu verändern.

#### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Versicherungsnehmern, Rückversicherern und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

#### *Kapitalanlagen*

Insgesamt zeichnet sich unser Kapitalanlageportfolio durch eine Ausrichtung auf Schuldner hoher Bonität (Investment Grade Rating) und Liquidität sowie eine breite Mischung und Streuung aus. Dies führt zu einem großen Anteil an Staatsanleihen von hoher Bonität, besicherten Pfandbriefen und Ausleihungen an die deutschen Bundesländer. Im Berichtsjahr haben sich die Kreditmärkte weiter beruhigt mit der Folge deutlich verringerter Kreditspreads. Das niedrige Zinsniveau ist weiterhin positiv für die Bestandsbewertung, gleichzeitig haben sich die Konditionen für die Neuanlage nur leicht verbessert. Wir gehen davon aus, dass sich die Kreditmärkte 2018 weiter stabilisieren und gleichzeitig die Zinsen der europäischen Kernländer leicht ansteigen werden.

Wir orientieren uns bei der Neuanlage von Kapitalanlagen am Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht unter Einbezug der Risikoadäquanz zu den vorhandenen Eigenmitteln. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem weiteren Ausbau von Staatsanleihen sowie von europäischen Unternehmensanleihen. Zudem wurde, um sinkende Erträge auszugleichen, in längere Laufzeiten investiert. Angesichts des vergleichsweise geringen Angebots ausreichend attraktiver Anlagen in Europa wollen wir die Diversifikation in alternative Anlagen fortsetzen. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer Systemkrise kommt, und aufgrund unseres aktiven Risikomanagements sowie unter Berücksichtigung der Diversifikationsgrade unserer Investmentportfolien sehen wir allein in Bezug auf das Kreditrisiko keine Gefährdung unserer Risikotragfähigkeit.

Wir überwachen und managen unsere Kreditrisiken, um jederzeit unsere Verbindlichkeiten vollständig und fristgerecht begleichen zu können. Durch die von uns verfolgte Kapitalanlagepolitik und unter Berücksich-



tigung der Ergebnisse unseres Partiellen Internen Modells sehen wir derzeit keine Kapitalanlagerisiken, welche die Risikotragfähigkeit in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigen würden. Bei einer erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrise sind jedoch negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AachenMünchener Versicherung AG zu erwarten.

#### *Forderungsausfallrisiko aus dem Versicherungsgeschäft*

Neben dem Kreditrisiko im Bereich der Kapitalanlagen umfasst das Kreditrisiko Forderungspositionen speziell gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern. Dem Ausfallrisiko von Forderungen begegnet die AachenMünchener Versicherung AG durch ein effizientes und konsequentes Mahnwesen.

#### *Forderungsausfallrisiko Rückversicherung*

In der passiven Rückversicherung sind alle wesentlichen Rückversicherungsverträge mit der Generali Deutschland AG abgeschlossen. Aufgrund der hohen Bonität der Generali Deutschland AG besteht hieraus kein Ausfallrisiko. Daneben bestehen noch einige Altverträge von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung mit konzernfremden Rückversicherungen.

#### Segmentspezifisches Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung

Zur Überwachung der segmentspezifischen Risiken überprüfen wir fortlaufend die Schaden- und Risikoverläufe sowie die Rechnungsgrundlagen der Beiträge und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Unser Aktuariat gewährleistet die sachgerechte Tarifierung der Produkte und bestimmt angemessene versicherungstechnische Rückstellungen. Daneben beachten wir unsere internen Zeichnungsrichtlinien, welche regelmäßig überwacht und aktualisiert werden, und die gesetzlichen Vorgaben. Um Risiken neuer Produkte vorab auf ihre Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu untersuchen, wurde in der GD Gruppe der Product Approval Process (PAP) etabliert.

Trotz risikoadäquater Steuerung des Versicherungsgeschäfts können ungeplante Risiken auftreten, die wir erkennen und begrenzen müssen. Darunter fallen unter anderem Risiken aus Kumulereignissen und Katastrophenschäden, die - soweit sie nicht über das Kollektiv ausgeglichen werden können - durch Rückversicherung abgedeckt werden. Die Schadensituation in der Schaden- und Unfallversicherung führte im Geschäftsjahr nur zu einer geringen Entlastung aus der Rückversicherung. Nichts desto trotz stellt die nicht-proportionale Rückversicherung mit adäquaten Kapazitäten eine wichtige Maßnahme zur Risikosteuerung für die Konzernunternehmen dar.

Die segmentspezifischen Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung umfassen das Tarifierungs- und das Reservierungsrisiko. Wir müssen die im Voraus festgesetzten Prämien ausreichend bemessen, um in der Zukunft entstehende Entschädigungen leisten zu können. Allerdings können wir zukünftige Leistungen bei der Prämienfestsetzung nur begrenzt prognostizieren und kalkulieren. Das daraus resultierende Tarifierungsrisiko minimieren wir durch eine geeignete Prämien differenzierung und Zeichnungspolitik. Dabei kalkulieren wir für Risiken mit einer höheren Exponierung eine entsprechend höhere Prämie. Zudem überarbeiten wir regelmäßig unsere Produkte und Tarife, wobei wir die spartenspezifischen Belange berücksichtigen.

Die biometrischen Risiken in der Unfallversicherung mit Prämienrückgewähr (UBR) werden regelmäßig überwacht. Der Verantwortliche Aktuar hat in seinem Erläuterungsbericht die Angemessenheit und ausreichende Dotierung der Deckungsrückstellung bestätigt.

Das Reservierungsrisiko entsteht – trotz unseres Grundsatzes einer vorsichtigen Reservierung – gegebenenfalls daraus, dass unsere Schadenreservebildung unzureichend sein könnte und in diesem Fall eine Nachreservierung erforderlich wird. Dem Reservierungsrisiko begegnen wir, indem wir die Angemessenheit der Schadenreserven regelmäßig mittels aktuarieller Methoden (z.B. Chain-Ladder-Verfahren) überprüfen. Die Modellierung und Analyse erfolgt hierbei auf Spartenebene, um den jeweiligen Spezifika

Rechnung zu tragen. Wir berücksichtigen hierbei die Entwicklung in den Vorjahren durch entsprechend lange Zeitreihen. Die Schadenerfahrungen aktuell aus dem Berichtsjahr, aber auch aus den vergangenen zwei Jahrzehnten zeigen, dass aus dem Versicherungsschutz gegen Schadenereignisse aus Naturkatastrophen ein wirtschaftlich erhebliches Risiko entstehen kann. Diesem begegnen wir zur Stabilisierung der Risikotragfähigkeit mit einem adäquaten Rückversicherungsprogramm.

Die Schadenquoten für eigene Rechnung entwickelten sich wie folgt:

*Schadenquoten (f.e.R.)\**

[IN PROZENT]

2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
<b>63,4</b>	62,3	64,1	61,9	62,2	60,4	63,2	61,9	64,6	60,8

\* Netto-Schadenaufwendungen im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen

Das Abwicklungsergebnis aus der Rückstellung für Versicherungsfälle entwickelte sich wie folgt:

*Abwicklungsquote der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle am 1.1. des Jahres\**

[IN PROZENT]

2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
<b>15,0</b>	14,7	13,4	12,3	15,8	14,2	15,0	15,3	13,8	16,5

\* Netto-Abwicklungsergebnis im Verhältnis zur Netto-Eingangsrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

## Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst zudem Rechtsrisiken, nach unserer Definition jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Operationelle Risiken sind ein unvermeidlicher Bestandteil der täglichen Geschäftstätigkeit. Da sich diese Risiken nur bedingt von quantitativen Methoden erfassen und risikogerecht mit Kapital unterlegen lassen, steuern und begrenzen wir diese Risiken durch unser integriertes Internes Kontrollsystem (IKS). Dieses Instrumentarium optimieren wir laufend und entwickeln es beständig weiter.

Zusätzlich prüft die Assicurazioni Generali aktuell die Umsetzung eines vollständigen Internen Modells, welches eine risikogerechtere Kapitalunterlegung für operationelle Risiken einschließt.

In diesem Zusammenhang wurde für das Jahr 2017 erneut eine "Szenario-Analysen" durchgeführt. Hierbei handelt es sich um einen Ansatz zur quanti-/qualitativen Bewertung von operationellen Risiken durch Expertenschätzungen. Im Rahmen dieser Analyse wurden Risikoszenarien (z.B. Cyber-Attacken) unter Berücksichtigung verschiedener Dimensionen bewertet. Zur Identifizierung der relevanten Szenarien wurde vorab, zusammen mit der Compliance Funktion, ein Risk Assessment sämtlicher operationellen- und Compliance Risiken durchgeführt.

Die systematische und zeitnahe Erfassung von Verlustereignissen (sog. Loss Data Collection) wurde in 2017 weiterentwickelt. Eine zentralisierte Bewertung der Datenbasis hilft, zielgerichtet Risikovermeidungs- bzw. Risikominderungsmaßnahmen einzurichten.

## Rechtliche Risiken

Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben können erhebliche Auswirkungen auf unser Unternehmen haben. Wir beobachten kontinuierlich die aktuelle Rechtsprechung und Gesetzgebung auf nationaler und

europäischer Ebene. Dadurch ist es uns möglich, die Rechtsrisiken zu steuern. Das Rechtsmonitoring, unterstützt durch eine aktive Verbands- und Gremienarbeit, erfolgt sowohl durch die einzelnen Fachbereiche auf Unternehmensebene als auch fachbereichsübergreifend, insbesondere jedoch durch die Bereiche Konzern-Recht, Compliance, Steuern, Rechnungswesen und Datenschutz. Darüber hinaus sind die Vorstände und Mitarbeiter an den Code of Conduct gebunden, der verbindliche Verhaltensregeln statuiert und damit die Grundlage für eine korrekte Geschäftstätigkeit zur Wahrung der Integrität der AachenMünchener Versicherung AG bildet.

#### *Risiken aus Stör- und Notfällen*

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall einer größeren Anzahl von Mitarbeitern oder von einzelnen Gebäuden sowie der IT-Systeme können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden: Die mögliche Auswirkung dieses Risikos stufen wir als hoch ein, da neben den wirtschaftlichen Aspekten insbesondere die Reputation unseres Unternehmens gefährdet werden könnte.

Im Rahmen unserer Notfallplanung treffen wir Vorsorge für Störfälle, Notfälle und Krisen, welche die Aufrechterhaltung unserer wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme gefährden können, zum Beispiel durch ein umfangreiches Business Continuity Management (BCM) mit einer Festlegung von Ausweichlokationen sowie der Bestimmung von zeitbezogenen Wiederanlaufklassen geschäftskritischer Prozesse - einschließlich der Prozesse, die an dienstleistende Unternehmen ausgelagert sind. Ziel der Notfallplanung ist es, die Geschäftstätigkeit mit Hilfe von definierten Verfahren aufrechtzuerhalten und Personen, Sachwerte sowie Vermögen zu schützen.

Im Jahr 2017 wurde das regelmäßige Approval der Maßnahmen aus dem Business Continuity Management (BCM) auf der durch jedes VU aktualisierten Business Impact Analyse durchgeführt. Sämtliche BCM-Pläne (Wiederanlaufpläne, Notfallpläne, Krisenhandbuch) sind somit auf einem aktuellen Stand verfügbar.

#### *Sicherheitsrisiken im IT-Bereich*

Die Generali Deutschland Informatik Services GmbH (GDIS) und soweit es sich um IT-Infrastruktur handelt die Generali Shared Services S.c.a.r.l. (GSS) sind für alle Aufgaben im Bereich der IT-Systeme zuständig (Auftragsdatenverarbeitung). Beide Gesellschaften sind in das Risikomanagementsystem der Generali in Deutschland eingebunden. Sie verfügen über effiziente und effektive Instrumente, IT-Risiken frühzeitig konzernweit zu erkennen, zu bewerten und zu steuern.

Die eingesetzten Verfahren, beispielsweise zum Schutz vor Computerviren, Cyber-Attacken und Hacker-Angriffen, verhinderten auch im Geschäftsjahr 2017 nennenswerte Störungen. Vereinzelt Angriffe konnten in angemessener Zeit abgewehrt werden. Die zunehmenden Attacken sind ein brancheweites Risiko in den heute stark vernetzten Informationssystemen und digitalen Portalen. Wir sind uns bewusst, diesem Risiko mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit zu begegnen. Auch der Gesetzgeber hat auf diese Bedrohungslage in den letzten Jahren reagiert. So wurde das IT Sicherheitsgesetz für die Versicherungsbranche zum BSI-Gesetz am 28.05.2017 in Kraft gesetzt. Um die Anforderungen der EU-DSGVO zum 25.05.2018 zu erfüllen, wurde ein entsprechendes Umsetzungsprojekt in 2017 gestartet.

#### *Maßnahmen der GDIS zur Verbesserung der Risikosituation in der IT-Sicherheit*

Zentraler Mittelpunkt zur Gewährleistung und Verbesserung der IT-Sicherheit und der hieraus resultierenden Risiken ist das integrierte IT-Sicherheits-Managementsystem (ISMS). Im Jahr 2017 wurde dieses System insbesondere in den Bereichen Governance und Compliance ausgebaut. Basis für diesen umfangreichen Ausbau waren und sind Vorgaben, insbesondere durch:

- das Generali Internal Regulation System (GIRS)
- die neue europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) und
- das neue IT-Sicherheitsgesetz.

Es wurde die zentrale Funktionseinheit „lokales IT-Risiko- und IT-Sicherheitsmanagement“ eingerichtet, welche für alle Unternehmen der Generali Deutschland Gruppe die zentralen Vorgaben, Methoden und deren Durchführung regelt.

Kernstück dieser Organisation ist die IT-Sicherheitskonferenz, die im monatlichen Rhythmus oder zusätzlich auf Anforderung, die IT-Sicherheitslage der GD Gruppe analysiert, bewertet und entsprechende Maßnahmen im Bereich IT-Sicherheit initiiert. Über die jeweiligen Ergebnisse dieser Konferenz wird für das Management ein monatlicher IT-Sicherheitsstatus-Bericht erstellt. Maßnahmen-Schwerpunkt im Jahr 2017 waren Ziele im Bereich der Prävention. Neben der Etablierung eines Melde- und Warnsystems zum Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie, welches auch die Anforderungen des neuen IT-Sicherheitsgesetzes erfüllt, wurden Arbeiten zur Etablierung eines Systems zur automatischen Erkennung von Sicherheitsangriffen und dem dazu gehörigen „Security Operating Center“ aufgenommen.

Mit der Einführung von Systemen zur Abwehr von „Denial-of-Service-Angriffen“ und einer substantiellen Verbesserung des Virenschutzes im Bereich E-Mail durch Einführung des so genannten „Sandbox-Verfahrens“, konnte die Schwelle zur Erkennung und Abwehr von Viren- bzw. Malware-Angriffen signifikant verbessert werden.

In 2018 werden die begonnenen Maßnahmen weiter fortgeführt bzw. noch ausgebaut. Auslöser hierfür sind das auf drei Jahre angelegte „Cyber Security Transformation Program“ der internationalen Gruppe und eine in 2018 neu zu erarbeitende Richtlinie der Aufsichtsbehörde BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht).

#### *Betrugsrisiko*

Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegen wir der Gefahr, durch interne sowie externe wirtschaftskriminelle Handlungen Vermögens- bzw. Reputationsverluste zu erleiden. Um einer nachhaltigen Schädigung des Unternehmens präventiv entgegenwirken und betrügerische Handlungen aufklären zu können, entwickeln wir unser diesbezügliches internes Kontroll- und Compliance-System kontinuierlich und unternehmensübergreifend weiter. Zudem haben wir die Anstrengungen weiter verstärkt, mögliche Betrugsversuche durch Externe zu erkennen und zu vermeiden, unter anderem durch den Ausbau eines spartenübergreifenden Informations- und Know-how-Transfers auf anonymisierter Basis.

#### Sonstige Risiken

##### *Liquiditätsrisiko*

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen und aus Großschadensereignissen, nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Dem Liquiditätsrisiko begegnen wir durch eine konzernweite unterjährige sowie mehrjährige Liquiditätsplanung. Dabei verfolgen wir das Ziel, die vorhandene Liquidität an den Verpflichtungen der AachenMünchener Versicherung AG auszurichten, um jederzeit die uneingeschränkte Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten. Dies gilt ebenso für Produkte der kurzfristigen Geldanlage. Die Zahlungsverpflichtungen leiten wir aus den bekannten Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sowie aus typischen Abwicklungsmustern der Rückstellungen ab, um so die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen und die Geldmittel an den Liquiditätsbedarfen auszurichten. Dabei berücksichtigen wir einen Sicherheitsaufschlag.

Obwohl wir als Privatkunden- und Erstversicherer die zukünftigen Leistungs- und Schadenzahlungen gut prognostizieren können, ist es dennoch nicht möglich, die Höhe und den Zeitpunkt dieser Zahlungen mit Sicherheit vorherzusagen. Aufgrund dieses Restrisikos haben wir unsere Kapitalanlagen konservativ mit dem Fokus auf hohe Liquidität und Qualität ausgerichtet. Wesentliche Teile unserer Anlagen können im

Bedarfsfall zeitnah veräußert werden, wodurch auch unerwartete Liquiditätsbedarfe immer gedeckt werden können.

#### *Strategisches Risiko*

Strategische Risiken entstehen, wenn sich Veränderungen im Unternehmensumfeld (inklusive Gesetzesänderung und Rechtsprechung) und/oder interne Entscheidungen nachteilig auf die zukünftige Wettbewerbsposition des Unternehmens oder der Generali in Deutschland auswirken können.

#### *Herausforderungen in der Branche*

Die aktuellen Herausforderungen in der Versicherungsbranche

- anspruchsvolles regulatorisches Umfeld,
- verschärfter Wettbewerbsdruck und
- extreme Niedrigzinsphase

haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung und das Geschäftsmodell der gesamten Branche. Vor diesem Hintergrund hat die Generali Deutschland AG im Jahr 2015 das Programm zur strategischen Neuausrichtung der Generali in Deutschland nach dem Grundsatz „Simpler, Smarter for You“ aufgesetzt mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu steigern, neue Wachstumsfelder zu erschließen, die Kosten deutlich zu senken sowie die Komplexität in Organisation und Governance zu reduzieren.

Die Kernpunkte des Strategieprogramms, u.a. eine einheitliche und schlankere organisatorische Aufstellung (Matrix-Organisation), die Neugestaltung des Produktportfolios in Leben, die Einführung von Smart-Insurance-Produkten (Generali Vitality, Telematiktarife) für Kunden und Vermittler, das Vorantreiben der digitalen Transformation, Erweiterung des Angebots im Segment Industrieversicherung, Neuausrichtung im Maklergeschäft und die nachhaltige Steigerung der Kundenorientierung mittels des Net Promoter Systems (NPS) sind erfolgreich implementiert worden.

Im September 2017 hat die Generali in Deutschland den nächsten Schritt ihrer Unternehmensstrategie („Simpler, Smarter for You to Lead“) kommuniziert, die den Fokus auf die Stärkung der operativen Performance sowie der Erhöhung der langfristigen Wertschöpfung legt. Folgende Punkte sind mit dieser Strategie verbunden:

- Ausbau der Vertriebs-Partnerschaft mit Deutschlands führendem Finanzvertrieb DVAG durch Integration des Exklusivvertrieb Generali (EVG) im Rahmen einer neuen, exklusiven Vertriebsvereinbarung für Produkte der Marke Generali.
- Stärkung der Marke „Generali“ im traditionellen Vertriebskanal sowie weitere Investitionen in das Digitalgeschäft der marktführenden CosmosDirekt.
- Die Generali Lebensversicherung wird in 2018 das Neugeschäft einstellen.
- Umsetzung eines „One Company“-Ansatzes: Die Verschlinkung operativer Abläufe führt zur Maximierung von Effektivität und Effizienz.

Ein Strategieprojekt dieser Größenordnung birgt naturgemäß Risiken bezüglich der planmäßigen Umsetzung und inhaltlichen Ausgestaltung. Dies betrifft insbesondere die Neudefinition von Schnittstellen, die Gestaltung von prozessualen Abläufen, die Erhaltung von Kompetenz und Know-how, die Angemessenheit der entsprechenden Restrukturierungsaufwendungen, die Bereitstellung angemessener Ressourcen sowie die Sicherstellung der operativen Stabilität. Wir begegnen den damit verbundenen Risiken durch vielfältige Maßnahmen. Diese umfassen eine vollständige Identifikation und ständige Überwachung der Risiken, eine enge Begleitung durch den Vorstand sowie ein stringentes Business Case Controlling in den verschiedenen Teilprojekten des Strategieprojektes.

### *Vertrieb*

Die AachenMünchener Versicherung AG hat eine exklusive Partnerschaft mit der Deutschen Vermögensberatung als einer der führenden eigenständigen Finanzvertriebe weltweit über die Vermittlung unserer Produkte. Das Know-how und die Beratungsstärke der Vermögensberater in den rund 3.400 Direktionen und Geschäftsstellen der Deutschen Vermögensberatung sind grundlegender Bestandteil für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung. Um den wirtschaftlichen Erfolg der AachenMünchener Versicherung AG zu sichern, ist daher die nachhaltige Sicherung der Vertriebskraft der Deutschen Vermögensberatung ein zentraler Faktor. Dies gilt umso stärker, je ausgeprägter der Wettbewerb ist. Darum war und bleibt für die AachenMünchener Versicherung AG die Sicherstellung und der Ausbau der Vertriebskraft Kernelement ertragreichen Wachstums.

Die nachhaltige Sicherung der Vertriebskraft erfordert attraktive Produkte, die sich an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten. Der ständige Austausch mit den Vermögensberatern der Deutschen Vermögensberatung erlaubt es uns, schnell auf die Bedürfnisse der Kunden zu reagieren und neue innovative Produkte und Produktbausteine zu entwickeln. Um im aktuell durch hohen Wettbewerb gekennzeichneten Umfeld die Einkommenssituation der Vermögensberater zu stabilisieren beziehungsweise zu verbessern, bietet die Weiterentwicklung des Allfinanzkonzeptes Potenziale für den Vertrieb, von der umfangreichen Produktpalette der AachenMünchener Versicherung AG (sogenanntes Cross-Selling) oder der Erweiterung des Leistungsumfanges (sogenanntes Up-Selling) zu profitieren. Hiermit konnten wir insgesamt die Einkommenssituation des Vertriebes festigen. Gleichzeitig bleibt dieser Aspekt im Umfeld eines starken Wettbewerbs um die Kunden ein wichtiger Punkt, um die Vertriebskraft der Deutschen Vermögensberatung zu erhalten.

Wir schaffen für unseren strategischen Partner, die Deutsche Vermögensberatung, attraktive Services, IT-Unterstützung und günstige Rahmenbedingungen. Wir haben in den letzten Jahren umfangreiche Initiativen gestartet, um die Informationsbasis der Vermögensberater zu verbessern und diesen vielfältige Möglichkeiten für eine effiziente Arbeit sowie optimale Betreuung der Kunden zu ermöglichen. Dadurch erreichen wir Mehrwert für Kunden und Vertriebspartner.

### *Reputationsrisiko*

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Unternehmens, einen Imageschaden bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären sowie Aufsichtsbehörden und dadurch potenzielle Verluste zu erleiden. Unsere Produkt- und Unternehmensratings, die gezielte Kundenkommunikation und unser aktives Reputationsmanagement sind dabei entscheidende Faktoren, um Imageschäden für unser Unternehmen präventiv entgegenzutreten.

Da theoretisch jede Aktivität unseres Unternehmens zu Reputationsverlusten führen kann und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Risikokategorien bestehen, ist ein aktives Reputationsmanagement von großer Bedeutung. Die zentralen und lokalen Kommunikationseinheiten des Konzerns stehen in einem ständigen Austausch und beobachten sämtliche Aktivitäten im Hinblick auf mögliche Reputationsrisiken. Das Ziel ist es, Reputation und Image gegenüber allen relevanten Anspruchsgruppen kontinuierlich auszubauen. Insgesamt hat sich das Reputationsrisiko für die Versicherungsbranche erhöht, beispielsweise aufgrund eines erhöhten und verstärkt kritischen Medieninteresses an Vergütungsfragen der Vertriebe. Zunehmend werden auch einzelne Schadenfälle medial skandalisiert. Reputationsrisiken treten wir durch aktive, authentische und zielgruppengerechte Kommunikation auf allen Ebenen entgegen.

### *Ansteckungsrisiko und Emerging Risk*

Das Ansteckungsrisiko umfasst das Risiko, das sich von anderen Risikokategorien in einer Konzerngesellschaft ableitet und sich auf Unternehmen der Generali in Deutschland ausbreiten kann. Darüber hinaus können auch durch externe Einflüsse Ansteckungsrisiken entstehen (Branchenrisiko). Emerging Risks beziehen sich dagegen auf neue Risiken infolge von Veränderungen des internen oder externen Umfelds. Wesentliche Treiber der sich ändernden Risikolandschaft umfassen neue wirtschaftliche, technologische,

gesellschaftspolitische und ökologische Entwicklungen; die wachsenden Interdependenzen zwischen diesen Bereichen können darüber hinaus zu einer verstärkten Anhäufung von Risiken führen. Risiken dieser Art können zu einem Anstieg der Risikoexposition bereits definierter Risikoarten führen oder die Definition neuer Risikokategorien erfordern. Beide Risikoarten sind in den Risikomanagementprozess integriert und werden in den Risikokonferenzen systematisch beobachtet.

## **Gesamtsolvabilitätsbedarf und Risikolage**

Die Solvenzkapitalanforderung wird mithilfe des genehmigten Partiellen Internen Modells der Assicurazioni Generali berechnet. Ziel unseres etablierten Validierungsprozesses ist es, die Angemessenheit und Verlässlichkeit des Modells und der entsprechenden Modellergebnisse zu bestätigen. Dabei werden auch ökonomische und rechtliche Dimensionen berücksichtigt sowie die Integration des Modells in die Entscheidungs- und Risikomanagementprozesse des Unternehmens.

In den Ergebnissen des Partiellen Internen Modells wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf der AachenMünchener Versicherung AG in angemessener Weise wiedergegeben. Die vorhandenen Eigenmittel reichten im Geschäftsjahr vollumfänglich aus, um den nach dem Partiellen Internen Modell ermittelten Solvabilitätsbedarf zu decken. Basis sind die bislang im Laufe des Jahres 2017 eingereichten Quantitative Reporting Templates (Berichtsformulare, die Versicherungsunternehmen regelmäßig an die BaFin zu übermitteln haben). Aktuelle Werte zum Jahresende liegen noch nicht vor.

Das Jahr 2017 war im Wesentlichen bestimmt durch das weiterhin niedrige Zinsniveau, das eine Belastung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft darstellt. Unsere Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck angemessen, wir verfügen über ausreichende Mittel um unsere Verpflichtungen erfüllen zu können. Risikopotenziale für die weitere Geschäftsentwicklung resultierten aus der weiterhin fragilen Situation an den Kapitalmärkten, insbesondere vor dem Hintergrund der Schuldenprobleme einzelner europäischer Länder und einem langfristig anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Wir verfügen über die notwendigen Instrumentarien, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zeitnah und angemessen zu begegnen. Unser gruppenweit etabliertes Risikomanagementsystem entwickeln wir kontinuierlich weiter. Damit ist es uns möglich, auf veränderte Rahmenbedingungen und adverse Entwicklungen flexibel zu reagieren.

Wir überprüfen regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Risikostrategie sowie die identifizierten Risiken und überwachen die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Mögliche Limitverletzungen analysieren wir, leiten gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen ein und kontrollieren ihre Wirksamkeit. Auf dieser Basis werden Vorstand beziehungsweise Geschäftsführung und Aufsichtsorgane regelmäßig über die Risikoexposition sowie über die eingeleiteten Maßnahmen informiert.

## **Ausblick und Weiterentwicklung des Risikomanagements**

Zusammengefasst zeichnet sich aus den zum Bilanzstichtag identifizierten und aktuell bewerteten Risiken auf Basis der bestehenden Anforderungen nach unserer Ansicht aktuell keine bestandsgefährdende Entwicklung ab.

Die Generali in Deutschland hat im Geschäftsjahr 2017 die ab dem 1. Januar 2016 verbindlich geltenden Anforderungen unter Solvency II umfassend umgesetzt. Notwendige Anpassungen an das Governancesystem wurden vorgenommen. Erstmals wurden in 2017 für das Geschäftsjahr 2016 die im Rahmen der Säule III zu erstellenden Berichte über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, SFCR) sowie die Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde (Regular Supervisory Report, RSR) erstellt. Für die Weiterentwicklung des Risikomanagements im Jahr 2018 konzentrieren wir uns insbesondere auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Partiellen Internen Modells, um unter veränderten Rahmenbedingungen stets eine angemessene Abbildung unseres Risikoprofils zu gewährleisten.

# Ausblick

## Gesamtwirtschaftliche Erwartungen für 2018

Für das Jahr 2018 rechnen wir im Euroraum mit einer anhaltend positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Positive Impulse werden einerseits von einem weiterhin robusten globalen Umfeld ausgehen. Aber auch die binnenwirtschaftlichen Komponenten dürften zum erwarteten Wachstum von 2,1% kräftig beitragen. Unterstützt von einer Beschäftigungsausweitung sehen wir eine weitere robuste Expansion des privaten Konsums, während die Investitionstätigkeit durch das weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld gefördert wird. Gemäß Berechnungen der europäischen Kommission sollte die bisherige Unterauslastung der Produktionskapazitäten einer Normalsituation weichen, was das Umfeld für Lohnerhöhungen und in der Folge eher steigender Inflationsraten verbessert. Entsprechend sehen wir die Kerninflationsrate auf rund 1,5% steigen, wenngleich die Gesamtinflationsrate von erneuten Sondereffekten bei den Energiepreisen überlagert werden könnte. Auf dieser Basis erwarten wir, dass die EZB ihr angekündigtes Wertpapierankaufprogramm nach September 2018 nicht weiter verlängern wird. Mit ersten Erhöhungen in den Leitzinsen rechnen wir allerdings erst im Jahr 2019.

Für die USA erwarten wir ebenfalls ein Anhalten der robusten Konjunkturentwicklung mit einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,4%. Die leichte Beschleunigung reflektiert vor allem die Effekte der Steuerreform, die eine Senkung der Körperschaftssteuer von derzeit 35% auf 20% vorsieht. Auch private Haushalte werden je nach Einkommensklasse deutlich entlastet. Demgegenüber dürfte die Staatverschuldung mittelfristig ansteigen. Hinsichtlich der Geldpolitik erwarten wir, dass die Fed 2018 weiterhin an einer geldpolitischen Normalisierung festhält und den Leitzins in drei Schritten auf 2,0% bis 2,25% anheben wird.

## Entwicklung an den Finanzmärkten

Politische Entwicklungen werden auch im Jahr 2018 das Geschehen an den Finanzmärkten beeinflussen. So steht in Italien eine Parlamentswahl an, die Europäische Union möchte sich auf weitere Integrationschritte verständigen und bis zum Herbst sollen die Brexit-Verhandlungen abgeschlossen werden. Darüber hinaus dürfte die Fed ihren Prozess der Leitzinsnormalisierung fortsetzen und die EZB ihr Anleiheankaufprogramm auslaufen lassen.

Gestützt von einem soliden bis starken Wachstum sowie insgesamt aufwärtsgerichteten Inflationsperspektiven dürften sich die Renditen auf beiden Seiten des Atlantiks im Jahresverlauf nach oben bewegen. Im Euroraum dürfte diese Bewegung besonders ausgeprägt sein, da die Märkte zusehends den Beginn von EZB-Leitzinsanhebungen einpreisen werden. Die Kupons werden durch die zu erwartenden Kursverluste voraussichtlich mehr als aufgezehrt, so dass mit negativen Gesamterträgen zu rechnen ist.

An den internationalen Aktienmärkten rechnen wir auch im Jahr 2018 mit Kursanstiegen. Zwar stufen wir die Aktienmärkte derzeit als überbewertet ein, allerdings dürfte das gute gesamtwirtschaftliche Umfeld sowie die nach wie vor reichlich vorhandene Liquidität die Oberhand gewinnen. Angesichts der weniger angespannten Bewertung und des erst beginnenden Prozesses der geldpolitischen Normalisierung im Euroraum erachten wir das Kurssteigerungspotenzial für europäische Aktien als höher.

## Versicherungswirtschaft 2018: Trotz schwieriger Rahmenbedingungen stabile Entwicklung erwartet

Das gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Umfeld bleibt für die Versicherungswirtschaft auch im Geschäftsjahr 2018 sowohl mit Blick auf das Neugeschäft als auch die Profitabilität herausfordernd. So wird die Niedrigzinsphase aller Voraussicht nach weiter anhalten und regulatorische Anforderungen werden weiter zunehmen – hier sind unter anderem die Umsetzung der IDD-Richtlinie sowie die Weiterent-



wicklung der Rechnungslegungsstandards (z.B. IFRS 17) zu nennen. Auch die demografischen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen stellen die Versicherungswirtschaft vor neue Aufgaben. Das Wachstum im deutschen Versicherungsmarkt wird vor diesem Hintergrund aus Sicht der Generali insgesamt nur moderat verlaufen.

In der Schaden- und Unfallversicherung erwarten wir für 2018 ein weiterhin positives moderates Beitragswachstum – trotz des hohen Wettbewerbsdrucks in diesem Segment, der einen dämpfenden Effekt auf die Beitragsentwicklung hat. Das Wachstum in dieser Sparte wird unserer Einschätzung nach jedoch leicht an Dynamik verlieren, unter anderem bedingt durch Trends wie Carsharing von Kfz-Herstellern, vertraglich inkludierte Versicherungsprodukte und einen tendenziell sinkenden Versicherungsbedarf durch Assistenzsysteme im Auto. Um die Nachfrage in diesem Segment anzukurbeln, sind die Versicherer gefordert, die Attraktivität der Produkte durch Innovationen sowie Nutzung von Smarten Systemen und Big Data zu steigern. Darüber hinaus erwarten wir – sofern keine Kumulereignisse oder belastende regulatorische Änderungen eintreten – eine leicht rückläufige Schaden-Kosten-Quote, die bei einem moderaten Schadenbedarf aufgrund von branchenweiten Kosteneinsparmaßnahmen erzielt werden könnte.

### **Entwicklung der AachenMünchener Versicherung AG**

Der Net Promoter System (NPS) ist für die AachenMünchener eine Erfolgsgeschichte. In kurzer Zeit wurde der NPS konzernweit als das Instrument für die Verbesserung der Kundenorientierung implementiert. Mit dem NPS treten wir aktiv in den Dialog mit unseren Kunden, um Handlungsfelder zu erkennen und die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern. Zahlreiche Verbesserungsmaßnahmen wurden bereits aus den NPS-Befragungen initiiert und erfolgreich abgeschlossen. Mit weiteren Maßnahmen werden wir uns auch in Zukunft zur unmittelbaren Verbesserung unser Prozesse und zur Steigerung der Kundenzufriedenheit beschäftigen.

Mehr als 4 Millionen Privat- und Firmenkunden vertrauen der AachenMünchener sowie ihrem strategischen Partner der Deutschen Vermögensberatung. Sie vertrauen auf unser Know-how, ihr Risiko sowie ihre Vorsorge verlässlich mit bedarfsgerechten Lösungen zu schützen. Der nachhaltige sowie beachtliche Vertriebs Erfolg unserer modifizierten Bündelprodukte VERMÖGENSAUFBAU & SICHERHEITSPLAN sowie VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE bestätigt das einzigartige Erfolgskonzept mit unserem langjährigen strategischen Partner der Deutschen Vermögensberatung. Im Sommer 2018 wird der bisherige Exklusivvertrieb Generali (EVG) in die Deutsche Vermögensberatung übergehen. Nachdem der EVG bereits seit dem 13. November 2017 neben den Produkten der Generali auch Lebensversicherungen der AachenMünchener vermitteln darf, werden die Vermittler ihren Kunden ab Sommer 2018 - und dann als Vermögensberater der Deutschen Vermögensberatung - ausschließlich AachenMünchener Leben- sowie Kompositversicherungen anbieten. Damit wird die Vertriebskraft der Deutschen Vermögensberatung weiter deutlich steigen. In den Folgejahren ist dann eine Umfirmierung der AachenMünchener in Generali geplant.

Die Zufriedenheit unserer Kunden sowie ihre Bereitschaft, uns weiterzuempfehlen, ist unser Ziel und zugleich Grundlage unseres unternehmerischen Handelns. In 2017 investierten wir insbesondere in die Entwicklung unserer Produkte sowie in die Einbringung der gesamten Vertriebskraft des EVG in die Deutsche Vermögensberatung und damit in den zukünftigen Erfolg unseres einzigartigen Erfolgskonzeptes mit der Deutschen Vermögensberatung. Mit den daraus resultierenden positiven Impulsen sind wir zuversichtlich, unsere nachhaltigen sowie profitablen Ergebnisse der Vorjahre in der Schaden- und Unfallversicherung auch in 2018 zu bestätigen.

Die AachenMünchener Versicherung erwartet für das Jahr 2018 weiterhin eine über dem Branchenvergleichswert liegende Beitragsentwicklung mit einer leicht über dem Vorjahr liegenden Combined Ratio. Ausgehend von einem unter dem Vorjahr liegenden versicherungstechnischen Ergebnis sowie geringeren

Erträgen aus Kapitalanlagen gehen wir gegenüber dem durch hohe Investitionen geprägten 2017 von einem höheren Jahresüberschuss in 2018 aus.

## Sonstiges

### **Nichtfinanzielle Erklärung im Sinne des § 289b HGB**

Von der Pflicht den Lagebericht um eine nichtfinanzielle Erklärung im Sinne des § 289b HGB zu erweitern ist die Gesellschaft befreit, weil sie in den entsprechenden Bericht des Konzernmutterunternehmens Assicurazioni Generali S.p.A einbezogen ist. Insofern verweisen wir auf die Ausführungen im Rahmen des Annual Integrated Reports der Assicurazioni Generali S.p.A. Der Bericht wird unter folgender Webadresse veröffentlicht: <https://www.generali.com/info/download-center/results#2017>

# In der Berichtszeit betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

## Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

### Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr, Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr, Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr, übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung

### Luftfahrt-Unfallversicherung

### Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot und Hundehalter-Haftpflichtversicherung), Betriebshaftpflichtversicherung und Berufshaftpflichtversicherung, Umwelt-Haftpflichtversicherung, Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung, Strahlen-Haftpflicht und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung, Pharma-Haftpflichtversicherung, Probandenversicherung, übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung.

### Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

### Kraftfahrt-Versicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, Fahrzeugvollversicherung, Fahrzeugteilversicherung, Kraftfahrtunfallversicherung (einschließlich der namentlichen Kraftfahrtunfallversicherung),

### Feuerversicherung

Feuer-Industrie-Versicherung, landwirtschaftliche Feuerversicherung, sonstige Feuerversicherung (gewerbliche Feuerversicherung)

### Verbundene Hausratversicherung

### Verbundene Wohngebäudeversicherung

### Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

### Leitungswasserversicherung

### Glasversicherung

### Sturmversicherung

### Technische Versicherungen

Maschinenversicherung, Elektronikversicherung, Montageversicherung, Bauleistungsversicherung, übrige und nicht aufgegliederte technische Versicherung

#### Einheitsversicherung

Allgemeine Einheitsversicherung, Juwelierwaren-Einheitsversicherung, Rauchwaren-Einheitsversicherung, Textilveredelungs-Einheitsversicherung, Wäscheschutz-Einheitsversicherung, übrige und nicht aufgegliederte Einheitsversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

#### Transportversicherung

Kaskoversicherung, Transportgüterversicherung, Valorenversicherung (gewerblich), Verkehrshaftungsversicherung, übrige und nicht aufgegliederte Transportversicherung (einschließlich Versicherung von Offshore-Risiken)

#### Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung

Raumfahrzeug-Kaskoversicherung

#### Kredit- und Kautionsversicherung

Kautionsversicherung (einschließlich Baugarantievericherung), übrige und nicht aufgegliederte Kredit- und Kautionsversicherung

#### Beistandsleistungsversicherung

Schutzbriefversicherung

#### Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung, Technische Betriebsunterbrechungsversicherung, sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung.

#### Dynamische Sachversicherung

#### Sonstige Schadenversicherung

Sonstige Sachschadenversicherung, sonstige Vermögensschadenversicherung, sonstige gemischte Versicherung.

## In dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

### Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr, Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr, übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung

### Luftfahrt-Unfallversicherung

### Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot- und Hundehalter-Haftpflichtversicherung), Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung, Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung, Pharma-Haftpflichtversicherung, Probandenversicherung, übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

### Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

### Kraftfahrt-Versicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, Fahrzeugvollversicherung, Fahrzeugteilversicherung, Kraftfahrtunfallversicherung (einschließlich der namentlichen Kraftfahrtunfallversicherung)

### Feuerversicherung

Feuer-Industrie-Versicherung, sonstige Feuerversicherung (gewerbliche Feuerversicherung)

### Verbundene Hausratversicherung

### Technische Versicherungen

#### Maschinenversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

### Hagelversicherung und Pflanzenversicherung

### Transportversicherung

Kaskoversicherung, Transportgüterversicherung, Valorenversicherung (gewerblich), übrige und nicht aufgegliederte Transportversicherung (einschließlich Versicherung von Offshore-Risiken)

### Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung, Raumfahrzeug-Kaskoversicherung

### Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung, Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung, sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Kautionsversicherung (einschließlich Baugarantiever sicherung), Delkredereversicherung, übrige und nicht aufgedielerte Kredit- und Kautionsversicherung

Kontoschutzbrief-Versicherung

Dynamische Sachversicherung

\_\_\_\_\_ Anlage zum Lagebericht



## Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit

Die AachenMünchener Versicherung AG ist Teil der Generali in Deutschland, die der zweitgrößte Erstversicherungskonzern auf dem deutschen Markt und Teil der internationalen Generali Group ist. In fast 200 Jahren hat Generali einen multinationalen Konzern aufgebaut, der in über 60 Ländern vertreten ist und mehr als 420 Unternehmen sowie ca. 74.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasst. Daher ist es selbstverständlich, dass Diversity ein wichtiger Teil unserer Unternehmenskultur ist: Vielfalt ist einerseits ein natürliches Kennzeichen in einer multinationalen Gruppe, andererseits auch eine besondere Stärke und Ausrichtung.

Da wir das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als einen maßgeblichen Garanten für den Erfolg der Generali in Deutschland betrachten, war und ist unser Anspruch, diesen stets hervorragenden Einsatz zu sichern.

Wir kümmern uns um die Zukunft und das Leben unserer Kunden und Mitarbeiter. Wir tun dies in erster Linie, indem wir uns bei unserem Handeln an den Generali Werten orientieren:

**Deliver on the promise:** Wir gehen ein langfristiges Vertrauensverhältnis mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kunden und Shareholdern ein. Ziel unserer Arbeit ist, das Leben unserer Kunden zu verbessern. Wir verpflichten uns mit unserem Leitbild, dieses Versprechen durch Disziplin und Integrität mit Leben zu füllen und so langfristige Beziehungen positiv zu beeinflussen.

**Value our people:** Wir schätzen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, fördern Vielfalt und investieren in kontinuierliches Lernen und Wachstum, indem wir ein transparentes, kohäsives und offenes Arbeitsumfeld schaffen. Die Förderung unserer Mitarbeiter wird die Zukunft unseres Unternehmens langfristig sichern.

**Live the community:** Wir sind stolz, zu einer globalen Organisation mit starken, nachhaltigen und langfristigen Beziehungen innerhalb aller Märkte zu gehören. Unsere Märkte sind unser Zuhause.

**Be open:** Wir sind neugierige, offene und fähige Menschen mit einer unvoreingenommenen und vielfältigen Grundhaltung und sind bereit, die Dinge aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Diese Werte in Kombination mit dem Kollektivgedanken der Versicherung führen zu unserer Überzeugung, dass Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu höheren Leistungen und somit zu besseren Geschäftsergebnissen führt. Vielfalt ist für uns nicht nur eine Frage des Geschlechts, sondern betrifft beispielsweise auch Nationalität, Alter und Kultur.

Chancengerechtigkeit und Gleichstellung sind daher für uns selbstverständlich. Diskriminierung jedweder Art, sei es auf Grund von Geschlecht oder anderen Aspekten, hat bei Generali in Deutschland keinen Platz.

Daher ist auch das Gebot des gleichen Entgelts, ohnehin ein wesentlicher Bestandteil der grundrechtlich geschützten Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Deutschland seit mehr als 60 Jahren, für uns die Leitlinie: Bei Generali beschäftigte Frauen und Männer sollen für die gleiche oder eine gleichwertige Arbeit auch das gleiche Entgelt erhalten. Eine geschlechtsunabhängige, faire und leistungsorientierte Bezahlung ist unsere Maxime.

Die Branchentarifverträge für die private Versicherungswirtschaft, die auch bei der AachenMünchener Versicherung AG Anwendung finden, sind die Grundlage für eine geschlechtsunabhängige Vergütung im Tarifbereich. Im übertariflichen Bereich sowie für Führungskräfte stellt ein regelmäßiger und nachhaltiger Controlling-Prozess von Gehältern auch mittels Marktvergleich (natürlich auch geschlechtsunabhängig)

sicher, dass wir unserem eigenen Anspruch gerecht werden. Bei Diskrepanzen wird eine Heranführung an den Soll-Wert durchgeführt.

Wir besetzen stets geschlechtsunabhängig; Profile der Bewerberinnen und Bewerber müssen fachlich und persönlich auf die zu besetzende Stelle passen.

Auch bezüglich unseres Ausbildungsauftrags wenden wir dieses Vorgehen selbstverständlich an.

Zudem findet zu Beginn jedes Jahres für die gesamte Belegschaft ein sogenanntes Beurteilungs- und Förderungsgespräch statt, in dessen Rahmen nicht nur über Arbeitsergebnisse und gezeigte Leistungen, sondern auch über Potenzial- und Kompetenzentwicklung gesprochen wird.

Als Maßnahme zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter profitiert die Belegschaft von Modellen zur Arbeitszeitflexibilität sowie teilweise von Telearbeit. Nach Rücksprache mit der Führungskraft ist auch eine Flexibilisierung des Arbeitsortes möglich: Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat bei uns bereits einen hohen Stellenwert und soll weiter verbessert werden.

Gleiches gilt für Gesundheit und Wohlergehen unserer Belegschaft: Mit zahlreichen Angeboten zum sportlichen Ausgleich und zur Entlastung, den weitreichenden Angeboten der Gesundheitskarte+ inklusive einer kostenfreien Vitality-Mitgliedschaft sowie speziellen Betriebssportgruppen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements leisten wir einen aktiven Beitrag zu einer ausgeglichenen Balance zwischen Arbeit und Privatleben.

Außerdem sind diverse Konzepte für besondere Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen bereits entwickelt, um die Zielerreichung unserer im Jahr 2015 selbst gesteckten Ziele zu flankieren.

Nicht zuletzt ermöglichen wir berufstätigen Müttern und Vätern, in Teilzeit in Elternzeit bei uns zu arbeiten, so dass uns deren Expertise sowohl während als auch im Anschluss an diese Familienphase erhalten bleibt.

Die Gesamtzahl männlicher Beschäftigter zum 31.12.2016 betrug bei der AachenMünchener Versicherung AG 537; die Gesamtzahl weiblicher Beschäftigter 721. Die Frauenquote in der Belegschaft betrug damit zum Jahresende 57%.

In Teilzeit arbeiteten 62 Männer und 349 Frauen; die Teilzeitquote lag damit bei 33%.

Die kontinuierliche Steigerung des Anteils der weiblichen Führungskräfte auf allen hierarchischen Ebenen hat in der gesamten deutschen Generali Priorität. Auch vor dem Hintergrund der gesetzlichen Regelungen zur Einführung einer Frauenquote ist es das erklärte Ziel, bis zum 30.06.2017 über alle Konzernunternehmen aggregiert 25% aller Positionen auf Vorstands- sowie den ersten beiden Managementebenen (F0 bis F2) mit Frauen zu besetzen.

Auch die AachenMünchener Versicherung AG trägt durch folgende Quoten zur Erreichung dieses Konzernziels bei:

	<b>Soll-Quote (30.06.2017)</b>
Aufsichtsrat	12,5%
F0 (Vorstand)	0%
F1 (1. Management-ebene)	13,3%
F2 (2. Management-ebene)	36%

Die AachenMünchener Versicherung AG kooperiert außerdem mit dem ‚pme familienservice‘, so dass die Eltern in der Belegschaft von Notfall- und Ferienbetreuung ihrer Kinder sowie von Unterstützung bei der Kitaplatz-Suche profitieren können. Auch ein Eltern-Kind-Büro steht zur Verfügung, um bei spontanem Wegfall jeglicher Kinderbetreuung die Möglichkeit zu haben, sowohl der Bürotätigkeit nachzugehen als auch das Kind zu betreuen.

Außerdem gibt es via ‚pme familienservice‘ die Möglichkeit, Angebote zu HomeCare / ElderCare für pflegebedürftige Angehörige zu erhalten.

Nicht zuletzt unterstützt die AachenMünchener Versicherung AG alle Maßnahmen der Generali in Deutschland zur Förderung von Diversity, was den Aspekt Frauenförderung bzw. Gleichstellung der Geschlechter beinhaltet.

\_\_\_\_\_ Jahresabschluss 2017

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017 - Aktiva

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0		0
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1		10
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0		0
IV. Geleistete Anzahlungen			0		0
				<b>1</b>	<b>10</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			82.271		88.914
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		155.038			159.502
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		119.566			120.121
3. Beteiligungen		24.194			31.254
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0			0
			<b>298.799</b>		<b>310.877</b>
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		423.955			436.333
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		924.326			908.093
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1.620			1.964
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	21.000				21.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	63.500				75.500
c) Übrige Ausleihungen	0				0
		<b>84.500</b>			<b>96.500</b>
5. Einlagen bei Kreditinstituten		20.000			20.000
6. Andere Kapitalanlagen		0			0
			<b>1.454.401</b>		<b>1.462.890</b>

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
IV. Depottforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			116		130
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				<b>1.835.586</b>	<b>1.862.811</b>
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
1. Versicherungsnehmer		19.005			22.405
2. Versicherungsvermittler		1.938			3.035
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
			<b>20.943</b>		<b>25.440</b>
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversiche- rungsgeschäft			19.620		24.070
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 19.127 Tsd. € (Vj. 23.540 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0		0
IV. Sonstige Forderungen			19.938		14.568
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 3.579 Tsd. € (Vj. 541 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				<b>60.501</b>	<b>64.077</b>
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			4.584		5.145
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			15.304		24.163
III. Andere Vermögensgegenstände			7.008		24.296
				<b>26.897</b>	<b>53.605</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13.882		15.578
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			0		0

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
				13.882	15.578
F. Aktive latente Steuern				0	0
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				5.017	3.446
H. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0	0
Summe der Aktiva				1.941.883	1.999.526

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Aachen, 29. Januar 2018

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Linden

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017 - Passiva

Passiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital		136.464			136.464
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0			0
			<b>136.464</b>		<b>136.464</b>
II. Kapitalrücklage			29.081		29.081
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		26			26
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
3. Satzungsmäßige Rücklagen		0			0
4. Andere Gewinnrücklagen		60.033			60.033
			<b>60.059</b>		<b>60.059</b>
IV. Bilanzgewinn			0		0
				<b>225.603</b>	<b>225.603</b>
<b>B. Genusssrechtskapital</b>				<b>0</b>	<b>0</b>
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				<b>0</b>	<b>0</b>
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		185.994			176.873
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		20.930			18.508
			<b>165.064</b>		<b>158.365</b>
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		77.017			79.989
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			<b>77.017</b>		<b>79.989</b>
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		1.443.492			1.436.095
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		430.684			427.825
			<b>1.012.808</b>		<b>1.008.270</b>
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		1.997			2.260
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		102			90
			<b>1.895</b>		<b>2.170</b>



V.	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	148.576		146.573
VI.	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1.	Bruttobetrag	3.016		2.851
2.	davon ab:			
	Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	334		329
		<b>2.682</b>		<b>2.523</b>
			<b>1.408.042</b>	<b>1.397.890</b>
<b>E.</b>	<b>Andere Rückstellungen</b>			
I.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	69.094		66.207
II.	Steuerrückstellungen	23.863		33.222
III.	Sonstige Rückstellungen	33.598		23.206
			<b>126.554</b>	<b>122.635</b>
<b>F.</b>	<b>Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>		<b>0</b>	<b>0</b>
	davon gegenüber:			
	verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)			
<b>G.</b>	<b>Andere Verbindlichkeiten</b>			
I.	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:			
	davon gegenüber:			
	verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)			
	Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)			
1.	Versicherungsnehmern	26.943		25.278
2.	Versicherungsvermittlern	1.325		2.476
3.	Mitglieds- und Trägerunternehmen	0		0
		<b>28.268</b>		<b>27.755</b>
II.	Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	743		645
	davon gegenüber:			
	verbundenen Unternehmen: 21 Tsd. € (Vj. 21 Tsd. €)			
	Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)			
III.	Anleihen	0		0
	davon konvertibel: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)			
IV.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0		0
	davon gegenüber:			
	verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)			
	Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)			

V. Sonstige Verbindlichkeiten	152.672		224.998
davon:			
aus Steuern: 21.113 Tsd. € (Vj. 20.262 Tsd. €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 19 Tsd. € (Vj. 18 Tsd. €)			
gegenüber:			
verbundenen Unternehmen: 125.909 Tsd. € (Vj. 199.571 Tsd. €)			
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)			
		181.683	253.398
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		0	0
<b>I. Passive latente Steuern</b>		0	0
<b>Summe der Passiva</b>		<b>1.941.883</b>	<b>1.999.526</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten „Deckungsrückstellung“ und „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; Altbestand im Sinne von § 336 VAG ist nicht vorhanden.

Aachen, 29. Januar 2018

Verantwortlicher Aktuar

Heise

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		1.492.118			1.427.413
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		288.423			272.363
			<b>1.203.695</b>		<b>1.155.050</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-9.121			-13.910
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-2.422			-333
			<b>-6.699</b>		<b>-13.577</b>
				<b>1.196.995</b>	<b>1.141.473</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				4.937	6.009
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				3.206	3.313
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	917.378				835.783
bb) Anteil der Rückversicherer	163.417				152.688
			<b>753.961</b>		<b>683.095</b>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	7.397				46.538
bb) Anteil der Rückversicherer	2.856				18.150
			<b>4.541</b>		<b>28.387</b>
				<b>758.503</b>	<b>711.483</b>
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung		2.973			-2.574
b) Sonstige versicherungstechnische Netto- Rückstellungen		-159			-106
				<b>2.813</b>	<b>-2.681</b>
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsun- abhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				1.135	1.281
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungs- betrieb		420.149			397.367
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligun- gen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		95.852			95.846
				<b>324.297</b>	<b>301.521</b>
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				8.149	7.917
9. Zwischensumme				115.867	125.912

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				-2.003	17.675
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				113.864	143.587
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		5.841			6.900
davon: aus verbundenen Unternehmen 4.059 Tsd. € (Vj. 4.572 Tsd. €)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon: aus verbundenen Unternehmen 4.896 Tsd. € (Vj. 4.609 Tsd. €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.036				8.762
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	35.404				30.398
		<b>43.439</b>			<b>39.161</b>
c) Erträge aus Zuschreibungen		6.728			23.202
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		13.543			23.610
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		208			150
			<b>69.759</b>		<b>93.022</b>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		3.110			3.877
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		10.432			13.863
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB 5.778 Tsd. € (Vj. 2.519 Tsd. €)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.454			5.324
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0			0
			<b>15.996</b>		<b>23.063</b>
3. Technischer Zinsertrag			-4.937		-6.009
				<b>48.827</b>	<b>63.950</b>
4. Sonstige Erträge			25.397		37.682
5. Sonstige Aufwendungen			61.447		60.898
				<b>-36.050</b>	<b>-23.216</b>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				126.641	184.321
7. Außerordentliche Erträge			107		697
8. Außerordentliche Aufwendungen			101.466		1.737
9. Außerordentliches Ergebnis				-101.359	-1.039
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-3.393		51.571
davon: Konzernumlage 8.814 Tsd. € (Vj. 44.094 Tsd. €)					
davon: latente Steuern 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
11. Sonstige Steuern			271		54
davon: Konzernumlage 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
				-3.122	51.625
12. Erträge aus Verlustübernahme				0	0
13. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				28.405	131.657
14. Jahresüberschuss				0	0
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0	0
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0	0
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0			0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0			0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0			0
				0	0
18. Entnahmen aus Genusssrechtskapital				0	0
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0			0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0			0
d) in andere Gewinnrücklagen		0			0
				0	0
20. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals				0	0
<b>21. Bilanzgewinn</b>				<b>0</b>	<b>0</b>

\_\_\_\_\_ Anhang

## Allgemeine Angaben

Die AachenMünchener Versicherung AG hat ihren Sitz in Aachen und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Aachen unter HRB 1043.

# Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

## Maßgebliche Rechtsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

## Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und nichtversicherungstechnische Rückstellungen wurden entsprechend § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Für die versicherungstechnischen Posten wurde hiervon abweichend der Devisenkassamittelkurs vom 31. Oktober 2017 verwendet. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurden bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB und § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet, so dass bei Posten die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB sind, sämtliche fremdwährungsbedingten Wertänderungen erfolgswirksam erfasst wurden. Fremdwährungsbedingte Wertänderungen von Rückstellungen wurden unabhängig von der Laufzeit erfolgswirksam erfasst. Die Umrechnung der Zahlungen in Fremdwährung erfolgte mit dem entsprechenden Devisenkassakurs. Für alle Kapitalanlagen gilt, dass erfolgswirksam zu berücksichtigende Währungskursänderungen im Kapitalanlagenergebnis ausgewiesen wurden.

## Bilanzwertermittlung Aktiva

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die gewöhnliche Nutzungsdauer bewertet.

### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden gemäß § 341b Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung. Bei Immobilien erfolgte die Ermittlung des beizulegenden Werts nach den in der Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (ImmoWertV) vorgesehenen Verfahren. Der beizulegende Wert bei überwiegend im Konzern genutzten Immobilien (Kernimmobilien) wurde mit Hilfe eines modifizierten Ertragswertverfahrens unter Berücksichtigung einer langfristigen Nutzung der Immobilien durch den Konzern ermittelt. Die Bewertung von Immobilien, für die vor dem Bilanzstichtag Verträge über den Verkauf der Immobilie abgeschlossen wurden und die einen Eigentumsübergang im neuen Jahr vorsehen, erfolgte mit dem Veräußerungspreis. Auf Vermögenswerte, für die noch keine unterschriebenen Verträge vorlagen, wurden gegebenenfalls Abschreibungen auf den voraussichtlich erzielbaren Verkaufspreis vorgenommen.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen



gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB, bewertet. Wertaufhellende Entwicklungen im Aufstellungszeitraum wurden berücksichtigt.

#### Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, wurden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit dem Nennwert oder gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird.

#### Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung, ob eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung der betreffenden Vermögensgegenstände vorliegt und somit eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorzunehmen war, wurden zunächst die Zeitwerte der letzten sechs Monate herangezogen. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung ist grundsätzlich gegeben, wenn der Zeitwert der einzelnen Titel in diesem Zeitraum durchgehend weniger als 80% des Buchwertes zum Bewertungsstichtag betrug. Anteile an Investmentvermögen wurden dabei grundsätzlich als eigenständige Bewertungsobjekte betrachtet. Für Publikumsrentenfonds wurde grundsätzlich eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert in den letzten sechs Monaten durchgehend weniger als 90% des Buchwertes betrug. Bei reinen Rentenspezialfonds wurden zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung die im Fonds enthaltenen Rentenpapiere auf ihre Bonität hin überprüft. Bei gemischten Spezialfonds wurde auf die im Fonds enthaltenen Wertpapiere abgestellt. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird. Sofern nach den obigen Kriterien eine Abschreibung erforderlich war, wurde grundsätzlich auf den Kurswert zum 31. Dezember 2017 abgeschrieben.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 323.243 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 3.505 Tsd. €.

#### Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer voll-

ständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird. Bei über pari erworbenen Wertpapieren wurde das Agio über die Laufzeit amortisiert.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 722.170 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 6.331 Tsd. €.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften nach § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB (strenges Niederstwertprinzip) bewertet.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie andere Forderungen wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode nach § 341c Abs. 3 HGB angesetzt. Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert nach § 341c Abs. 1 HGB angesetzt. Disagioträge wurden passivisch, Agioträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird. Darüber hinaus wurden für die Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen zur weiteren Risikovorsorge Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

Depot- und Abrechnungsforderungen

Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Forderungen an Versicherungsnehmer und -vermittler

Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler werden mit dem Nennwert bilanziert und um angemessene Pauschalwertberichtigungen gekürzt. Die Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen gegen Versicherungsnehmer wird pro Mahnstufe mit dem zu erwartenden Ausfallrisiko anhand von Vergangenheitswerten ermittelt. Sämtliche Forderungen gegen Versicherungsvermittler wurden individuell auf deren Ausfallwahrscheinlichkeit bewertet. Eine Pauschalwertberichtigung wurde in Höhe des zu erwartenden Risikos gebildet.

Sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände

Die sonstigen Forderungen und andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert, unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen, aktiviert.

## Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden gemäß § 253 Abs. 3 HGB mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung.

## Vorräte

Die Vorräte wurden einzeln mit den Anschaffungskosten bewertet.

## Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden zum Nennwert angesetzt.

## Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

## Latente Steuern

Die Gesellschaft gehört als Organgesellschaft zum körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Organkreis der Generali Beteiligungs-GmbH und weist daher keine latenten Steuern aus.

## Wertaufholung

Bei allen Vermögensgegenständen wurde das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB beachtet.

## **Bilanzwertermittlung Passiva**

### Beitragsüberträge

Die Ermittlung der Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft erfolgte grundsätzlich nach der pro-rata-temporis-Methode auf Basis der gebuchten Beiträge.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft erfolgte die Berechnung der Rückstellung für Beitragsüberträge grundsätzlich nach den von den Vorversicherern aufgegebenen Beitragsübertragsätzen. Soweit keine oder nur unvollständige Aufgaben der Vorversicherer vorlagen, erfolgte die Ermittlung über die Bruchteilsmethode oder die Pauschalmethode. Bei der Abgrenzung der gekündigten Rückversicherungsverträge betreffenden Beiträge wurden die vereinbarten Portefeuille-Stornosätze, bei der Festsetzung des Anteils für das in Rückdeckung gegebene Geschäft die für Posten aus dem übernommenen Geschäft geltenden Ermittlungsmethoden berücksichtigt.

Der koordinierte Ländererlass der obersten Finanzbehörde vom 30. April 1974 wurde beachtet.

### Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wurde für das selbst abgeschlossene Geschäft nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und für das übernommene Rückversicherungsgeschäft nach den Aufgaben der Vorversicherer bilanziert. Der sich aus den getroffenen Vereinbarungen ergebende Anteil der Rückversicherer wurde abgesetzt.

Bei der Bildung der Rentendeckungsrückstellung in den Haftpflicht- und Unfall-Sparten wurden gegenüber den Versicherten eingegangene Zinssatzverpflichtungen nach § 341f Abs. 2 HGB und § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV berücksichtigt (sogenannte Zinszusatzreserven). Der maßgebliche Referenzzins liegt

zum 31. Dezember 2017 bei 2,21%. Dementsprechend wurde bei der Ermittlung der Deckungsrückstellung für Versicherungen mit einem höheren Rechnungszins für die nächsten fünfzehn Jahre dieser Referenzzins zu Grunde gelegt.

Die Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückerstattung (UBR) wurde für jede Versicherung einzeln unter Berücksichtigung des genauen Beginnstermins nach versicherungsmathematischen Grundsätzen prospektiv ermittelt. Die Deckungsrückstellung beinhaltet die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten.

#### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde für jeden bekannten Anspruch einzeln ermittelt; darüber hinaus wurden für noch nicht bekannte Ansprüche aus Schadenfällen bis zum Bilanzstichtag auf den Erfahrungen der Vorjahre beruhende Spätschadenrückstellungen passiviert. Auf die Schadenrückstellung in der Kraftfahrthaftpflichtversicherung wurde unter Berücksichtigung der tatsächlichen Schadenzahlungen in der Vergangenheit ein Abschlag vorgenommen.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Berücksichtigung des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 dotiert.

Rentendeckungsrückstellungen wurden unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Bei der Bildung der Rentendeckungsrückstellung wurden sogenannte Zinszusatzreserven nach § 341f Abs. 2 HGB und § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV analog berücksichtigt.

Ansprüche aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen oder mit den Erwartungswerten bilanziert und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Zedenten bilanziert. Soweit erforderlich wurden angemessene Zuschläge vorgenommen.

Die Anteile der Rückversicherer an der Schadenrückstellung wurden auf der Grundlage der Rückversicherungsverträge errechnet.

Die Anteile der Retrozessionäre an der Schadenrückstellung wurden auf der Grundlage der Retrozessionsverträge errechnet.

#### Fonds für die Schlussüberschussanteile innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

In der UBR wurde der Fonds für die Schluss-Überschussanteile so berechnet, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schluss-Überschussanteils ergab, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entsprach, diskontiert mit dem Zinssatz von 1,6%.

Für vorzeitig fällige Schluss-Überschussanteile wurden von der Restlaufzeit und der voraussichtlichen Inanspruchnahme abhängige Abschläge auf die bei Ablauf fällige Leistung berücksichtigt.

### Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft geschätzt und für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft von den Vorversicherern aufgegeben.

Die erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthält im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft die Rückstellung für die mit Überschussbeteiligung versehene Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr. Sie setzt sich zusammen aus den bereits festgelegten, aber noch nicht zugeteilten laufenden Überschussanteilen und dem Schluss-Überschussanteilsfonds.

### Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341h HGB i.V.m. § 29 RechVersV sowie zugehöriger Anlage ermittelt und enthält handelsrechtlich vorgeschriebene Rückstellungen zum Ausgleich von Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf.

Die Rückstellung für Pharamariken wurde gemäß § 341h HGB i.V.m. § 30 RechVersV berechnet oder nach Vorgabe des Pools bilanziert.

### Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung wurde auf der Grundlage von Erfahrungswerten ermittelt. Der Anteil der Rückversicherer wurde abgesetzt.

Die Rückstellung für drohende Verluste wurde gebildet, wenn am Bilanzstichtag mit hinreichender Wahrscheinlichkeit abzusehen war, dass die künftigen Leistungsverpflichtungen aus schwebenden Versicherungsgeschäften die Gegenleistungsansprüche übersteigen. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde mit Hilfe eines Schätzverfahrens einzeln je Versicherungsbranche ermittelt.

In diesem Jahresabschluss wurde keine entsprechende Rückstellung gebildet.

Die unter sonstige versicherungstechnische Rückstellungen aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e. V. gebildete Rückstellung wurde um ein Jahr zeitversetzt erfasst.

Der Ausweis der Rückstellung für Beitragsnachverrechnungen gemäß § 9 FBUB (Allgemeine Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherungsbedingungen) und § 8 AMBUB (Allgemeine Maschinen-Betriebsunterbrechungs-Versicherungsbedingungen) erfolgte in Höhe der geschätzten voraussichtlichen Inanspruchnahme. Die Anteile der Rückversicherer wurden mit den brutto ermittelten Nachverrechnungssätzen berechnet.

### Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen wurden nach § 253 HGB ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die Projected Unit Credit-Methode (PUC-Methode, Anwartschaftsbarwertverfahren) angewandt. Die Ermittlung der Rückstellung erfolgte unter Anwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Berücksichtigung zukünftiger Einflussfaktoren, wie einer angemessenen Renten- und Gehaltssteigerungsrate mit jeweils 2% bzw. 3% und einer unternehmensindividuellen Fluktuationsrate. Es wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz zu bewerten, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Nach Änderung des § 253 HGB (BGBl Teil I Nr. 12 vom 16.3.2016) ist der Zeitraum für die Durchschnittsbildung bei der Ermittlung dieses Zinssatzes von 7 auf 10 Jahre erhöht worden. Der Unterschiedsbetrag aus der Änderung des HGB-Rechnungszins für die

Pensionsrückstellung als Unterschied zwischen dem bilanziellen Ansatz der Pensionsrückstellungen auf Basis des 10-Jahres-Durchschnitts und der bisherigen Bewertung auf Basis des 7-Jahres-Durchschnitts beläuft sich auf 8.560 Tsd. €. Zum 31. Dezember 2017 wird auf Basis der bis zum 31. Oktober 2017 (vorgezogener Inventurstichtag) vorliegenden Daten ein prognostizierter Zinssatz von 3,68% berücksichtigt.

Zusätzlich wurde im Geschäftsjahr gemäß Artikel 67 EGHGB ein Fünfzehntel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Unterschiedsbetrags zugeführt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die - wie z.B. verpfändete Rückdeckungsversicherungen - die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen saldiert. Kongruent rückgedeckte Pensionszusagen sind nach der Stellungnahme IDW RS HFA 30 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. wie eine wertpapiergebundene Versorgungszusage zu bewerten. Für diese Zusagen ist nach § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB als Soll-Wert der Pensionsverpflichtung der beizulegende Zeitwert der Rückdeckungsversicherung (Aktivwert) angesetzt worden, wenn der Barwert der garantierten Mindestleistung durch diesen überschritten wurde.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB zum beizulegenden Zeitwert, bei den im Konzern bestehenden Rückdeckungsversicherungen wurde der Aktivwert angesetzt. Der Aktivwert einer Rückdeckungsversicherung entspricht dabei dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital zzgl. unwiderruflich zugeteilter Überschussbeteiligungen. Die Bewertung mit dem Aktivwert galt auch für nicht verpfändete Rückdeckungsversicherungen, allerdings fand hierzu ein eigener Bilanzausweis und keine Saldierung statt.

#### Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen, die nach dem 31. Dezember 2009 passiviert wurden, erfolgte mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen. Die Abzinsungszinssätze wurden von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und bekannt gegeben. Die Erfassung der Rückstellung erfolgte dann mit dem abgezinsten Betrag. Vor dem 1. Januar 2010 durften keine erwarteten Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt werden. Weiterhin war eine Abzinsung nur zulässig, sofern die Verpflichtung einen Zinsanteil enthielt.

Unter den sonstigen Rückstellungen wurden auch die Jubiläums-, Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen ausgewiesen. Diese den Altersversorgungsverpflichtungen vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen werden nach den gleichen Grundsätzen wie bei den Pensionsrückstellungen ermittelt. Bei den vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen existierten keine verrechnungsfähigen Vermögensgegenstände.

Bei den vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen existierten verrechnungsfähige Vermögensgegenstände bei Altersteilzeitverpflichtungen, Konzern-Lebensarbeitszeitkonten und Langzeitkonten.

Treuhänderisch in Contractual Trust Arrangements (CTA) ausgelagerte Vermögensgegenstände zur Erfüllung der Altersteilzeitverpflichtungen, Konzern-Lebensarbeitszeitkonten und Langzeitkonten wurden mit den zugehörigen Verpflichtungen saldiert, ein sich hierbei eventuell ergebender aktiver Überschuss aus der Verrechnung wurde gesondert aktiviert.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB zum beizulegenden Zeitwert. Bei den Investmentfondsanteilen entspricht dieser dem Net-Asset-Value, den die Fonds-

gesellschaft mitteilt. Bei den im Konzern bestehenden Rückdeckungsversicherungen wurde der Aktivwert angesetzt.

Die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Restrukturierungsrückstellungen, die ihrerseits Sozialplanrückstellungen enthalten, bilden im Wesentlichen die Restrukturierungen aufgrund des Programms SSY/SSYtoLead ab und sind nach den allgemeinen Grundsätzen für sonstige Rückstellungen ermittelt worden. Eine Saldierung findet hier nicht statt.

#### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

# Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

## Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III im Geschäftsjahr 2017

	Bilanzwerte 1.1.2017 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2017 Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
1. Selbst gesch. gew. Schutzrechte und ähnl. Rechte u. Werte	0	0	0	0	0	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gew. Schutzrechte u. ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	10	0	0	0	0	9	1
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0
<b>5. Summe A.</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>9</b>	<b>1</b>
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>88.914</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6.643</b>	<b>82.271</b>
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	159.502	3.899	-6.024	3.326	3.511	2.525	155.038
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	120.121	0	0	555	0	0	119.566
3. Beteiligungen	31.254	2.133	0	9.203	10	0	24.194
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0	0
<b>5. Summe B. II.</b>	<b>310.877</b>	<b>6.032</b>	<b>-6.024</b>	<b>13.085</b>	<b>3.522</b>	<b>2.525</b>	<b>298.799</b>
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	436.333	702.290	6.024	722.715	3.206	1.182	423.955
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	908.093	145.566	0	129.251	0	82	924.326
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.964	0	0	344	0	0	1.620
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	21.000	0	0	0	0	0	21.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	75.500	0	0	12.000	0	0	63.500
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0	0	0	0	0	0
d) übrige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000	0	0	0	0	0	20.000
6. Andere Kapitalanlagen	0	0	0	0	0	0	0
<b>7. Summe B. III.</b>	<b>1.462.890</b>	<b>847.856</b>	<b>6.024</b>	<b>864.310</b>	<b>3.206</b>	<b>1.264</b>	<b>1.454.401</b>
<b>insgesamt (außer A.)</b>	<b>1.862.681</b>	<b>853.889</b>	<b>0</b>	<b>877.395</b>	<b>6.728</b>	<b>10.432</b>	<b>1.835.470</b>



## Kapitalanlagen

### Zeitwerte

Die Ermittlung der Zeitwerte der Grundstücke und Bauten zum Bilanzstichtag erfolgt nach den in der Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (ImmoWertV) vorgesehenen Verfahren. Die Grundstücke und Bauten werden von externen Sachverständigen bewertet. Die Beauftragung der externen Gutachter erfolgt durch die Generali Real Estate S.p.A. Zweigniederlassung Deutschland.

Die Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden im Wesentlichen mit dem Ertragswertverfahren zum Bewertungsstichtag angesetzt. Gesellschaften, bei denen keine Planungsinformationen verfügbar sind, wurden üblicherweise mit dem Net-Asset-Value oder dem Dividend-Discount-Modell bewertet.

Die Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Renten- und Grundschuldforderungen, sonstige zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Ausleihungen, nicht börsengängige festverzinsliche Wertpapiere und Asset Backed Securities (ABS) sowie der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen wurden mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Als Grundlage der Bewertung dienten dabei Swapzinssätze unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Anlage, der Kreditqualität des Emittenten, des Liquiditätsrisikos sowie des emissionsabhängigen Kreditzu- oder -abschlags. Bei derivativen Bestandteilen beachteten wir darüber hinaus implizite Volatilitäten und Korrelationen. Bei ABS wurden die Arten des Forderungspools berücksichtigt.

Hinsichtlich der Inhaberschuldverschreibungen, Aktien und Investmentanteile richtete sich der Zeitwert der börsengängigen Titel nach den Börsenkursen zum Bewertungsstichtag und derjenige der Investmentanteile nach den Rücknahmepreisen zum Bewertungsstichtag.

Bei in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen wurde der Devisenkassamittelkurs zum Bewertungsstichtag zur Währungsumrechnung herangezogen.

## Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Buchwert <sup>1</sup> 31.12.2017 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2017 Tsd. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	82.271	95.020
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	155.038	217.571
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	119.566	132.263
3. Beteiligungen	24.194	27.072
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
<b>Summe II.</b>	<b>298.799</b>	<b>376.906</b>
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	423.955	432.099
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	924.326	949.707
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.620	1.749
4. Sonstige Ausleihungen	84.500	87.748
a) Namensschuldverschreibungen	21.000	22.459
b) Schuldscheinforderungen	63.500	65.289
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) Übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000	20.000
6. Andere Kapitaleinlagen	0	0
<b>Summe III.</b>	<b>1.454.401</b>	<b>1.491.303</b>
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	116	116
<b>Insgesamt</b>	<b>1.835.586</b>	<b>1.963.345</b>
<small><sup>1</sup> Bei den Buchwerten der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten.</small>		

Hinsichtlich der Abschreibungsmodalitäten wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen.

Folgende Finanzanlagen werden über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen:

*Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen*

	Buchwert 31.12.2017 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2017 Tsd. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	35.259	34.928
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
Beteiligungen	8.981	8.267
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0

*Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere*

	Buchwert 31.12.2017 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2017 Tsd. €
Aktien	0	0
Investmentvermögen	140.123	138.104
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17.200	15.713

*Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Ausleihungen*

	Buchwert 31.12.2017 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2017 Tsd. €
Staaten und staatsnahe Unternehmen Euroraum	91.017	86.875
Staaten und staatsnahe Unternehmen Nicht- Euroraum	6.137	6.101
Unternehmen	77.167	74.770

Wir gehen davon aus, dass es sich lediglich um vorübergehende Wertminderungen handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

*Angaben zu Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10%*

	Buchwert (BW) 31.12.2017 Tsd. €	Marktwert (MW) 31.12.2017 Tsd. €	Differenz (MW - BW) Tsd. €	Ausschüttung 2017 Tsd. €	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen Tsd. €
<b>Aktienfonds</b>						
GID-Fonds AVAOT II	45.671	47.475	1.804	804	ja	0
<b>Rentenfonds</b>						
GID-Fonds AVRET	140.319	145.200	4.881	2.388	ja	0

Bei den Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10% bei denen der Buchwert über dem Marktwert liegt, gehen wir davon aus, dass es sich lediglich um eine vorübergehende Wertminderung handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Zu- und Abgängen sowie Zu- und Abschreibungen dieser Kapitalanlagen betrug 91.507 Tsd. € (Vj. 86.090 Tsd. €), der beizulegende Zeitwert 95.592 Tsd. € (Vj. 89.352 Tsd. €) und der sich daraus ergebende Saldo 4.085 Tsd. € (Vj. 3.262 Tsd. €).

*Nominal-, Buch- und Zeitwert offener Derivatepositionen zum 31.Dezember*

Es bestehen zum Stichtag ökonomisch geschlossene Derivatepositionen mit einem Marktwert von € 231 Tsd. Bei diesen Positionen handelt es sich um im Geschäftsjahr durch ein Gegengeschäft glattgestellte Derivate.

**Bewertungseinheiten**

Von der Möglichkeit zur Bildung einer Bewertungseinheit nach § 254 HGB wurde im Geschäftsjahr kein Gebrauch gemacht.

Aus der Auflösung von Bewertungseinheiten aufgrund des Abgangs des Underlyings und der dazugehörigen Devisentermingeschäfte ergaben sich im Geschäftsjahr Währungskursgewinne von 21 Tsd. € (Vj. 5.170 Tsd. €) bzw. Währungskursverluste von 7.672 Tsd. € (Vj. 6.846 Tsd. €), welche im Kapitalanlageergebnis enthalten sind.

**Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Der Bilanzwert der im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken betrug 72.618 Tsd. €.

## Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

### Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB zum 31. Dezember 2017

Die Angaben über Eigenkapital und Ergebnis sind den jeweils zuletzt verfügbaren Jahresabschlüssen zum 31.12.2017 entnommen.

Name der Gesellschaft	Sitz	Geschäfts- jahr	Währung	Eigenkapital Tsd.	Ergebnis Tsd.	Anteil am Kapital %
<b>Inland</b>						
AM Vers Erste Immobilien AG & Co. KG <sup>1</sup>	Aachen	2017	€	69.901	1.291	100,00
AM Versicherungsvermittlung GmbH <sup>2</sup>	Aachen	2017	€	25	0	100,00
Generali Deutschland Finanzierungs-GmbH	München	2017	€	83.492	25.983	46,86
GDV Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	2016	€	21.773	1.215	0,97
GLL GmbH & Co. Office KG i.L.	München	2016	€	174.480	17.802	9,71
Grundstücksgesellschaft Einkaufszentrum Marienplatz-Galerie Schwerin mbH & Co. KG	Köln	2017	€	10.106	-3.406	100,00
Verwaltungsgesellschaft Marienplatz-Galerie Schwerin mbH	Köln	2017	€	37	2	100,00
VOV GmbH	Köln	2016	€	1.986	40	21,50
Zweite AM RE Verwaltungs GmbH	Aachen	2017	€	25	0	100,00
<b>Ausland</b>						
GIM, L.P.	Toronto/CA	2016	US \$	527.603	10.013	2,66
Lion River I N.V.	Diemen/NL	2016	€	1.698.661	13.560	0,04

<sup>1</sup> Die AachenMünchener Versicherung AG ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin

<sup>2</sup> Gewinnabführung

## Forderungen

Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Steuererstattung aus der Betriebsprüfung in Höhe von 4.367 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €) und Forderungen aus Sicherheitsbewertungen Collateral in Höhe von 610 Tsd. € (Vj. 6.210 Tsd. €).

## Sonstige Vermögensgegenstände

### Sachanlagen und Vorräte

Der Bilanzposten umfasst EDV-Anlagen, Einrichtungsgegenstände, Kraftfahrzeuge und Vorräte.

### Andere Vermögensgegenstände

Bei dem Posten Andere Vermögensgegenstände handelt es sich um Salden auf Verrechnungs- und Zwischenkonten.

## Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur Bedeckung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen werden Investmentfondsanteile insolvenzsicher und zweckgebunden angelegt (sog. Deckungsvermögen). Diese sind mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten (§ 253 Abs. 1 Satz 4 HGB) und mit den entsprechenden Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen zu saldieren (§ 246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Der beizulegende Zeitwert der Investmentfondsanteile entspricht dem Net-Asset-Value, den die Fondsgesellschaft mitteilt.

Die Anschaffungskosten der Investmentfondsanteile belaufen sich zum 31. Dezember 2017 auf 5.299 Tsd. €. Zum 31. Dezember 2017 beträgt der beizulegende Zeitwert 8.101 Tsd. €. Dieser wurde mit Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 3.084 Tsd. € saldiert. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden Aufwendungen und Erträge aus diesen Investmentfondsanteilen in Höhe von 133 Tsd. € mit der Zinszuführung der entsprechenden Rückstellungen in Höhe von 105 Tsd. € saldiert.

## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

### Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital von 136.464 Tsd. € bestand zum 31. Dezember 2017 aus 4.042.656 auf den Namen lautende Stückaktien, die von der Generali Deutschland AG, München, gehalten wurden. Die Gewinnanteilscheine und Erneuerungsscheine lauten auf den Inhaber.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

#### Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen

	insgesamt		davon für			
	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 31.12.2016 Tsd. €	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen 31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
1. Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung	461.814	462.089	351.308	351.176	3.845	1.052
Haftpflichtversicherung	251.223	248.120	211.830	207.847	11.798	12.148
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	756.112	741.262	706.767	682.366	13.484	26.968
Sonstige Kraftfahrtversicherung	103.580	92.179	42.948	43.457	32.973	24.805
Feuer- und Sachversicherung	169.054	181.287	85.450	93.572	26.701	32.386
davon Feuerversicherung	16.223	19.424	7.941	12.225	6.840	5.693
Verbundene Hausratversicherung	41.205	45.725	14.884	16.645	8.479	11.193
Verbundene Wohngebäudeversiche- rung	86.877	90.896	48.919	49.343	9.548	14.322
Sonstige Sachversicherung <sup>1</sup>	24.749	25.242	13.705	15.359	1.834	1.176
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	11.802	11.008	4.491	3.440	6.724	6.994
Sonstige Versicherungen <sup>2</sup>	87.003	89.790	34.545	47.314	40.157	30.660
<b>Summe</b>	<b>1.840.588</b>	<b>1.825.735</b>	<b>1.437.339</b>	<b>1.429.173</b>	<b>135.682</b>	<b>135.012</b>
2. In Rückdeckung übernomm. Vers.geschäft	19.502	18.906	6.153	6.922	12.893	11.560
<b>3. Gesamtgeschäft</b>	<b>1.860.091</b>	<b>1.844.641</b>	<b>1.443.492</b>	<b>1.436.095</b>	<b>148.576</b>	<b>146.573</b>

<sup>1</sup> Unter „Sonstige Sachversicherung“ sind die Versicherungsweige/-arten Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische Versicherungen, Einheitsversicherung, EC-Versicherung und sonstige Sachschadenversicherung erfasst

<sup>2</sup> Der Posten „Sonstige Versicherungen“ beinhaltet die Versicherungsweige/-arten Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs-, Maschinengarantie-, Scheckkarten-, Mietverlust-, Sonstige Vermögensversicherung, Dynamische Sachversicherung u. Übrige und nicht aufgliederte gemischte Versicherung

## Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
<b>Stand am 1. Januar</b>	<b>1.781</b>	<b>2.075</b>
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	748	951
Entnahme im Geschäftsjahr zur Gutschrift	1.052	1.245
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>1.477</b>	<b>1.781</b>
Von der Rückstellung am 31. Dezember entfallen auf:		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	383	899
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	1.094	882

Die für die einzelnen Abrechnungsverbände/Bestandsgruppen festgesetzten Überschussanteile und der verwendete Ansammlungszinssatz sind im Kapitel "Anlage zum Anhang - Überschussanteil-Sätze 2018" aufgeführt.

### *Fonds für die Schluss-Überschussanteile innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung*

In der UBR wurde der Fonds für die Schluss-Überschussanteile so berechnet, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schluss-Überschussanteils ergab, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entsprach, diskontiert mit dem Zinssatz von 1,6%. Für vorzeitig fällige Schluss-Überschussanteile wurden von der Restlaufzeit und der voraussichtlichen Inanspruchnahme abhängige Abschläge auf die bei Ablauf fällige Leistung berücksichtigt.

## Andere Rückstellungen

### Pensionsrückstellungen

Im Geschäftsjahr wurde gemäß Artikel 67 EGHGB ein Fünfzehntel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Unterschiedsbetrags zugeführt. Der in der Bilanz zum 31. Dezember 2017 noch nicht berücksichtigte Zuführungsbetrag belief sich auf 5.969 Tsd. €.

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Saldierung von Deckungsvermögen und Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB. Der Zeitwert des verrechneten Deckungsvermögens belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 4.588 Tsd. €. Der Zeitwert entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung.

Die Rückstellung der abgedeckten Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2017 5.774 Tsd. €. Insgesamt wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung Erträge in Höhe von 158 Tsd. € mit Aufwendungen in Höhe von 428 Tsd. € nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert.

Es bestehen weitere ungedeckte Pensionszusagen an Mitarbeiter und Pensionäre in Höhe von 67.907 Tsd. €.



## Sonstige Rückstellungen

	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Rückstellung für Verpflichtungen aus Sozialplan und Restrukturierungen	14.902	2.513
Rückstellung für Erfolgsvergütungen und Sonderzahlungen	5.833	6.760
Rückstellung für Jubiläumszuwendungen	3.753	3.970
Rückstellung für leistungsfähige Vergütungen	1.871	800
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	1.685	2.393
Rückstellung für Vorruhestands- und ähnliche Verpflichtungen	581	1.610
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	416	458
Rückstellung für den Beitrag an die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft	247	282
Übrige	4.310	4.421
<b>Summe</b>	<b>33.598</b>	<b>23.206</b>

Im Rahmen der Teilbetriebsübergänge „Target Orga“ wurden Jubiläumsverpflichtungen in Höhe von 12 Tsd. €, Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 426 Tsd. €, Verpflichtungen aus Urlaub/Gleitzeitguthaben in Höhe von 15 Tsd. €, Verpflichtungen aus Erfolgsvergütungen/Sonderzahlungen in Höhe von 65 Tsd. € und Verpflichtungen aus der Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 390 Tsd. € von unserer Gesellschaft abgegeben.

## Andere Verbindlichkeiten

### Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2017 Tsd. €
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	125.909
Steuerverbindlichkeiten	21.113
Verbindlichkeiten aus der Schadenverrechnung	667
Verbindlichkeiten aus Mietverhältnissen	2.002
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	102
Nicht eingelöste Schecks	1.011
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	1.868
<b>Summe</b>	<b>152.672</b>

# Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

## Versicherungstechnische Rechnung

Zusätzliche Erläuterungen gemäß § 51 RechVersV

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
1. Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung	256.505	253.676	256.422	252.854	203.846	201.637
Haftpflichtversicherung	180.665	179.505	181.183	178.988	142.481	141.192
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	377.626	358.145	373.856	352.977	256.456	241.488
Sonstige Kraftfahrtversicherung	265.770	247.131	262.059	242.979	207.078	190.680
Feuer- und Sachversicherung	318.680	301.276	317.099	298.741	299.827	283.844
davon Feuerversicherung	6.863	7.503	6.913	7.467	6.315	6.952
Verbundene Hausratversicherung	112.482	109.040	112.526	108.658	107.063	103.931
Verbundene Gebäudeversicherung	142.164	133.766	140.983	132.123	132.939	125.134
Sonstige Sachversicherung <sup>1</sup>	57.170	50.966	56.677	50.493	53.509	47.827
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	3.888	3.672	3.875	3.629	3.576	3.314
Sonstige Versicherungen <sup>2</sup>	86.977	82.223	86.530	81.564	81.837	77.640
<b>Summe</b>	<b>1.490.110</b>	<b>1.425.629</b>	<b>1.481.024</b>	<b>1.411.731</b>	<b>1.195.102</b>	<b>1.139.796</b>
2. In Rückdeckung übernomm. Vers.geschäft	2.008	1.784	1.973	1.772	1.893	1.677
<b>3. Gesamtgeschäft</b>	<b>1.492.118</b>	<b>1.427.413</b>	<b>1.482.997</b>	<b>1.413.503</b>	<b>1.196.995</b>	<b>1.141.473</b>

<sup>1</sup> Unter „Sonstige Sachversicherung“ sind die Versicherungszeige/-arten Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische Versicherungen, Einheitsversicherung, EC-Versicherung und sonstige Sachschadenversicherung erfasst

<sup>2</sup> Der Posten „Sonstige Versicherungen“ beinhaltet die Versicherungszeige/-arten Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs-, Maschinengarantie-, Scheckkarten-, Mietverlust-, Sonstige Vermögensschadenversicherung, Dynamische Sachversicherung u. Übrige und nicht aufgegliederte gemischte Versicherung

	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungssaldo <sup>3</sup>	
	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
1. Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung	91.684	106.522	100.231	97.140	3.624	-657
Haftpflichtversicherung	80.065	67.585	67.233	66.002	2.803	-389
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	326.232	275.382	63.901	59.830	-6.118	5.685
Sonstige Kraftfahrtversicherung	212.589	198.454	48.962	44.274	4.895	4.370
Feuer- und Sachversicherung	157.875	163.401	110.057	102.206	14.502	4.247
davon Feuerversicherung	6.965	14.724	2.715	2.780	-2.200	-6.682
Verbundene Hausratversicherung	39.878	43.017	40.631	38.550	5.463	4.722
Verbundene Gebäudeversicherung	89.103	82.777	42.935	39.979	7.961	6.863
Sonstige Sachversicherung <sup>1</sup>	21.930	22.883	23.777	20.897	3.277	-656
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	2.742	1.141	1.768	1.665	-96	281
Sonstige Versicherungen <sup>2</sup>	52.907	69.591	27.353	25.640	4.313	-8.119
<b>Summe</b>	<b>924.095</b>	<b>882.076</b>	<b>419.505</b>	<b>396.757</b>	<b>23.922</b>	<b>5.418</b>
2. In Rückdeckung übernomm. Versicherungsgeschäft	681	245	644	610	-45	-71
<b>3. Gesamtgeschäft</b>	<b>924.775</b>	<b>882.321</b>	<b>420.149</b>	<b>397.367</b>	<b>23.877</b>	<b>5.347</b>

<sup>1</sup> Unter „Sonstige Sachversicherung“ sind die Versicherungszweige/-arten Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische Versicherungen, Einheitsversicherung, EC-Versicherung und sonstige Sachschadenversicherung erfasst.

<sup>2</sup> Der Posten „Sonstige Versicherungen“ beinhaltet die Versicherungszweige/-arten Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs-, Maschinengarantie-, Scheckkarten-, Mietverlust-, Sonstige Vermögensschadenversicherung, Dynamische Sachversicherung u. Übrige und nicht aufgliederte gemischte Versicherung.

<sup>3</sup> zugunsten des Rückversicherers (gemäß RechVersV § 51 Abs. 4 Nr. 1f)

	Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge <sup>3</sup>	
	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2017 Stück	2016 Stück
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Unfallversicherung	64.560	52.592	1.203.977	1.196.519
Haftpflichtversicherung	32.273	53.973	1.312.035	1.295.829
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	4.296	26.782	1.378.955	1.347.760
Sonstige Kraftfahrtversicherung	-12.150	-10.311	1.080.600	1.042.126
Feuer- und Sachversicherung	33.391	31.481	2.320.787	2.245.575
davon Feuerversicherung	-2.362	-2.330	20.438	20.869
Verbundene Hausratversicherung	26.317	22.568	967.378	952.137
Verbundene Gebäudeversicherung	2.288	3.844	411.021	403.164
Sonstige Sachversicherung <sup>1</sup>	7.148	7.399	921.950	869.405
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	-278	-428	4.656	4.512
Sonstige Versicherungen <sup>2</sup>	-7.560	-9.984	89.217	86.216
<b>Summe</b>	<b>114.533</b>	<b>144.105</b>	<b>7.390.227</b>	<b>7.218.537</b>
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-668	-518	0	0
<b>3. Gesamtgeschäft</b>	<b>113.864</b>	<b>143.587</b>	<b>7.390.227</b>	<b>7.218.537</b>

<sup>1</sup> Unter „Sonstige Sachversicherung“ sind die Versicherungsbranche/-arten Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische Versicherungen, Einheitsversicherung, EC-Versicherung und sonstige Sachschadenversicherung erfasst

<sup>2</sup> Der Posten „Sonstige Versicherungen“ beinhaltet die Versicherungsbranche/-arten Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs-, Maschinengarantie-, Scheckkarten-, Mietverlust-, Sonstige Vermögensschadenversicherung, Dynamische Sachversicherung und Übrige und nicht aufgliederte gemischte Versicherung

<sup>3</sup> Die Angaben zu den Vertragsstückzahlen weisen die tatsächliche Anzahl der Versicherungsverträge aus. Zusatzdeckungen werden nicht als eigene Verträge gezählt.

### Technischer Zinsertrag f.e.R.

Die Berechnung des technischen Zinsertrags und seine Umgliederung aus der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung entsprechen § 38 RechVersV.

Der Ertrag aus der Rentendeckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde auf Grundlage des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestands der jeweiligen Rückstellung berechnet. Dabei wurde in Abhängigkeit vom Anfalljahr der zum jeweiligen Zeitpunkt höchstmögliche Rechnungszins in Höhe von 4,00%, 3,25%, 2,75%, 2,25%, 1,75%, 1,25% bzw. 0,90% verwendet. Für Verträge, bei denen für die Berechnung der Rentendeckungsrückstellung die Zinssätze von 4,0%, 3,25%, 2,75% bzw. 2,25% verwendet worden sind, wurde der technische Zinsertrag aufgrund der gebildeten Zinszusatzreserve mit einem Zinssatz von 2,21% ermittelt.

### Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle f.e.R. im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde ein Gewinn in Höhe von 151.316 Tsd. € erzielt.

### Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung f.e.R.

Bei den ausgewiesenen Aufwendungen handelte es sich um erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen in Höhe von 704 Tsd. € und um erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen in Höhe von 434 Tsd. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

Die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 419.505 Tsd. € (Vj. 396.757 Tsd. €) betrafen mit 141.332 Tsd. € (Vj. 131.255 Tsd. €) die Abschlussaufwendungen und mit 278.173 Tsd. € (Vj. 265.501 Tsd. €) die Verwaltungsaufwendungen.

## Nichtversicherungstechnische Rechnung

### Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge enthielten Wechselkursgewinne in Höhe von 1 Tsd. € (Vj. 64 Tsd. €) sowie Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 26 Tsd. € (Vj. 564 Tsd. €).

### Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen enthielten Wechselkursverluste in Höhe von 49 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €) sowie Aufwendungen aus der Zinszuführung zu Rückstellungen in Höhe von 2.946 Tsd. € (Vj. 3.071 Tsd. €).

### Außerordentliche Aufwendungen

In den außerordentlichen Aufwendungen sind Aufwendungen in Höhe von 84.057 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €) aus der Verrechnung von getätigten Investitionen der Generali Deutschland AG und der Generali Versicherung AG sowie 16.296 Tsd. € (Vj. 645 Tsd. €) Aufwendungen für die Zuführungen zur Restrukturierungsrückstellung, beides im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung der Gesellschaft, enthalten. Die AachenMünchener trägt einen Großteil der Investitionen, da hierdurch positive Auswirkungen für das zukünftige Wachstum erwartet werden.

Des Weiteren resultieren 1.079 Tsd. € (Vj. 1.079 Tsd. €) aus dem Zuführungsbedarf zu den Pensionsrückstellungen infolge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Veränderung der Steuern von 51.571 Tsd. € im VJ auf -3.393 Tsd. € im GJ resultiert zum überwiegenden Teil aus dem, im Vergleich zum Vorjahr, deutlich verringerten Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Steuererstattungen für Vorjahre tragen im Geschäftsjahr zusätzlich zu dieser Veränderung bei.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	324.850	311.114
Sonstige Bezüge der Vertreter im Sinne des § 92 HGB	30.453	32.198
Löhne und Gehälter	65.456	75.163
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11.681	13.053
Aufwendungen für Altersversorgung	4.846	1.971
<b>Aufwendungen gesamt</b>	<b>437.286</b>	<b>433.498</b>

## Sonstige Angaben

### Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, einschließlich des ausgeübten Berufs, sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

### Bezüge des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der AachenMünchener Versicherung AG erhielt für seine Tätigkeit 135 Tsd. €.

### Bezüge des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Vorstands einschließlich der Verrechnung für Mehrfachmandate betragen 600 Tsd. €. An frühere Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene wurden Pensionen in Höhe von 1.022 Tsd. € gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden 13.817 Tsd. € zurückgestellt. Aufgrund von Übergangsvorschriften zum Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) sind 1.629 Tsd. € der Rückstellung noch nicht zugeführt worden.

### Gewährte Vorschüsse und Kredite sowie Haftungsverhältnisse

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands der AachenMünchener Versicherung AG wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Zu ihren Gunsten bestehen keine Haftungsverhältnisse.

### Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	2017	2016
Leitende Angestellte	24	28
Angestellte	1.071	1.214
Gewerbliche Arbeitnehmer	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.095</b>	<b>1.242</b>

### Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für die Prüfung des Jahresabschlusses wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von 451 Tsd. € erfasst. Der Abschlussprüfer erhielt für andere Bestätigungsleistungen Honorare von 6 Tsd. €. Gemäß IDW RS HFA 36 werden die Honorare des Abschlussprüfers netto inklusive Auslagen ausgewiesen.

### Konzernverbindungen

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen der Generali Deutschland AG, München, die ein Tochterunternehmen der Assicurazioni Generali S.p.A. (Triest/Italien) ist. Die Assicurazioni Generali S.p.A. erstellt einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS) für die gesamte Generali Gruppe. Sie hinterlegt ihn an ihrem Geschäftssitz und reicht ihn bei den italienischen Aufsichtsbehörden ein. Damit ist unsere Gesellschaft gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu erstellen befreit.

## **Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag**

Zwischen der Generali Deutschland AG, München, als herrschendem Unternehmen und uns bestehen ein Beherrschungsvertrag und ein Gewinnabführungsvertrag.

Zwischen uns als herrschendem Unternehmen und der AM Versicherungsvermittlung GmbH, Aachen, besteht ein Beherrschungsvertrag.

## **Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte**

Im Geschäftsjahr bestanden Prozesskostenavale in Höhe von 118 Tsd. € (Vj. 118 Tsd. €).

Es bestanden Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen sowie indirekten Anlagen aus den Bereichen Private Equity und Immobilien in Höhe von 53.423 Tsd. € (Vj. 9.576 Tsd. €). Das den Managern zugesagte Kapital wird über einen Zeitraum von mehreren Jahren investiert. Die ausgewiesenen Verpflichtungen stellen das maximale Volumen der noch offenen, nicht investierten Zusagen dar. Die Chancen und Risiken der Verpflichtungen ergeben sich aus dem zukünftigen Ergebnis der jeweiligen Anlagestrategie, also der Entwicklung des Private Equity-Segments und der Immobilienmärkte.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Mietverträgen belaufen sich auf 13.002 Tsd. € (Vj. 9.483 Tsd. €), davon gegenüber verbundenen Unternehmen 8.849 Tsd. € (Vj. 7.295 Tsd. €).

Als Mitglied im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. sind wir verpflichtet dem Verein die Mittel zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Diese bemessen sich an unserem Anteil an den Bruttobeitragseinnahmen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung in Deutschland.

## **Gewinnabführungssperren**

Der Gesamtbetrag der Abführungssperre in Höhe von 2.802 Tsd. € (Vj. 2.669 Tsd. €) ergibt sich aus der Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert.

## **Sonstige Zusatzangaben**

Unser Unternehmen gehört dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin, den diesem angeschlossenen Fachverbänden, sowie dem Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen e.V., München, an.

Wir sind Mitglied im Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln.

## **Nachtragsbericht**

Nach ersten Schätzungen wird der Geschäftsverlauf vor allem in den Sachzweigen durch den Orkan "Friederike" vom 16.-19. Januar 2018 mit Belastungen im niedrigen 2-stelligen Mio.-Betrag beeinflusst werden.

Aachen, 09. Februar 2018

AachenMünchener Versicherung AG

Schmallenbach

Gaul

Rieger



\_\_\_\_\_ Anlage zum Anhang

## Anlage zum Anhang

### **Überschussbeteiligung unserer Kunden in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung und Pflegevorsorge (UBR)**

Für das Kalenderjahr 2018 gelten die in der Anlage zum Anhang unter „Überschussanteil-Sätze 2018“ angegebenen Überschussanteil-Sätze.

#### **Formen der Überschussbeteiligung**

##### Verzinsliche Ansammlung der Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Die jährliche Gesamtverzinsung des Ansammlungsguthabens beträgt für die Versicherungsverträge im Jahr 2018 2,00% (2017: 2,60%). Die Gesamtverzinsung besteht aus dem Rechnungszins und dem zusätzlichen Zinsüberschussanteil.

##### Pflegerenten-Bonus

Zusätzlich zur vertraglich vereinbarten Pflegerente wird bei Eintritt einer bedingungsgemäßen Pflegebedürftigkeit eine Bonusrente gewährt. Sie ist ab dann garantiert und wird so lange wie die Pflegerente gezahlt.

##### Schluss-Überschussanteil

Für alle UBR-Verträge kann zusätzlich zu den jährlichen Überschussanteilen bei Ablauf und unter bestimmten Voraussetzungen auch bei vorzeitiger Beendigung der Versicherung bzw. bei vorzeitigem Eintritt des Versicherungsfalls ein Schluss-Überschussanteil hinzukommen.

##### Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei allen UBR-Verträgen kann bei Beendigung der Versicherung eine Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig werden. Sie wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren ermittelt. Voraussetzung für die Beteiligung ist, dass sich für die Kapitalanlagen des UBR-Sicherungsvermögens am maßgebenden Stichtag positive Bewertungsreserven ergeben. Maßgebender Stichtag ist der letzte Börsentag im Monat vor Beendigung der Versicherung. Von der Hälfte der am jeweils maßgebenden Stichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht. Davon erhält die jeweilige Versicherung bei Fälligkeit der Beteiligung an den Bewertungsreserven den Betrag, der dem Verhältnis der Summe der Deckungsrückstellungen und verzinslich angesammelten Überschussguthaben der Versicherung an ihren bisherigen jährlichen Bilanzstichtagen (31. Dezember) zuzüglich des zum letzten Bilanzstichtag (31. Dezember 2017) für den Vertrag festgelegten Überschussanteils zur entsprechenden Summe aller berechtigten Verträge an ihren jeweiligen jährlichen Bilanzstichtagen entspricht. Der Vorstand kann für jeden Vertrag, soweit in den Versicherungsbedingungen vorgesehen, nach dem gleichen Verfahren wie dem für die jeweilige Ermittlung des Schluss-Überschussanteils einen Mindestwert für die Beteiligung an den Bewertungsreserven bestimmen. Dieser Mindestwert wird auf den nach dem vorstehenden Verfahren für die Versicherung ermittelten Anteil an den Bewertungsreserven angerechnet. Für das Jahr 2018 ist eine solche Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen.

# Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

## Überschussanteil-Sätze 2018 (abweichende Vorjahreswerte in Klammern)

1 Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung und Pflegevorsorge

1.1 Tarif P.U.R. KONZEPT																																																			
Gewinnverband UBR1 innerhalb der Bestandsgruppe UBR1 mit 1,75% Rechnungszins																																																			
Überschussanteil	Überschussanteil-Satz	Bezugsgröße	Zuteilung und Verwendung im Regelfall																																																
<b>Jährliche Überschussanteile:</b>																																																			
- <b>Kosten-Überschussanteil</b>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Eintrittsalter</th> <th>Satz</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>50 Jahre</td><td>2,77009‰</td></tr> <tr><td>51 Jahre</td><td>2,74371‰</td></tr> <tr><td>52 Jahre</td><td>2,71473‰</td></tr> <tr><td>53 Jahre</td><td>2,68217‰</td></tr> <tr><td>54 Jahre</td><td>2,64565‰</td></tr> <tr><td>55 Jahre</td><td>2,60413‰</td></tr> <tr><td>56 Jahre</td><td>2,55630‰</td></tr> <tr><td>57 Jahre</td><td>2,50077‰</td></tr> <tr><td>58 Jahre</td><td>2,43554‰</td></tr> <tr><td>59 Jahre</td><td>2,35879‰</td></tr> <tr><td>60 Jahre</td><td>2,26857‰</td></tr> <tr><td>61 Jahre</td><td>2,16289‰</td></tr> <tr><td>62 Jahre</td><td>2,04038‰</td></tr> <tr><td>63 Jahre</td><td>1,90043‰</td></tr> <tr><td>64 Jahre</td><td>1,74256‰</td></tr> <tr><td>65 Jahre</td><td>1,56730‰</td></tr> <tr><td>66 Jahre</td><td>1,37511‰</td></tr> <tr><td>67 Jahre</td><td>1,16625‰</td></tr> <tr><td>68 Jahre</td><td>0,94096‰</td></tr> <tr><td>69 Jahre</td><td>0,69852‰</td></tr> <tr><td>70 Jahre</td><td>0,43678‰</td></tr> <tr><td>71 Jahre</td><td>0,15302‰</td></tr> <tr><td>ab 72 Jahre</td><td>0,00000‰</td></tr> </tbody> </table>	Eintrittsalter	Satz	50 Jahre	2,77009‰	51 Jahre	2,74371‰	52 Jahre	2,71473‰	53 Jahre	2,68217‰	54 Jahre	2,64565‰	55 Jahre	2,60413‰	56 Jahre	2,55630‰	57 Jahre	2,50077‰	58 Jahre	2,43554‰	59 Jahre	2,35879‰	60 Jahre	2,26857‰	61 Jahre	2,16289‰	62 Jahre	2,04038‰	63 Jahre	1,90043‰	64 Jahre	1,74256‰	65 Jahre	1,56730‰	66 Jahre	1,37511‰	67 Jahre	1,16625‰	68 Jahre	0,94096‰	69 Jahre	0,69852‰	70 Jahre	0,43678‰	71 Jahre	0,15302‰	ab 72 Jahre	0,00000‰	Einmalbeitrag ohne Versicherungssteuer	Die am Ende des Versicherungsjahres zugeteilten Kosten-, Zins-, und zusätzlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.
Eintrittsalter	Satz																																																		
50 Jahre	2,77009‰																																																		
51 Jahre	2,74371‰																																																		
52 Jahre	2,71473‰																																																		
53 Jahre	2,68217‰																																																		
54 Jahre	2,64565‰																																																		
55 Jahre	2,60413‰																																																		
56 Jahre	2,55630‰																																																		
57 Jahre	2,50077‰																																																		
58 Jahre	2,43554‰																																																		
59 Jahre	2,35879‰																																																		
60 Jahre	2,26857‰																																																		
61 Jahre	2,16289‰																																																		
62 Jahre	2,04038‰																																																		
63 Jahre	1,90043‰																																																		
64 Jahre	1,74256‰																																																		
65 Jahre	1,56730‰																																																		
66 Jahre	1,37511‰																																																		
67 Jahre	1,16625‰																																																		
68 Jahre	0,94096‰																																																		
69 Jahre	0,69852‰																																																		
70 Jahre	0,43678‰																																																		
71 Jahre	0,15302‰																																																		
ab 72 Jahre	0,00000‰																																																		
- <b>Zins-Überschussanteil</b>	0,25% (0,85%)	Deckungskapital zum Ende des jeweiligen Vorjahres																																																	
- <b>zusätzlicher Überschussanteil</b>	0,25% (0,85%)	Ansammlungsguthaben zum Ende des jeweiligen Vorjahres																																																	
<b>Schluss-Überschussanteil</b>	3,50‰	Deckungskapital einschließlich verzinslich angesammeltem Guthaben bei Ablauf für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr	Schluss-Überschussanteil bei Ablauf (bei vorzeitiger Vertragsbeendigung durch Rückkauf oder Tod werden reduzierte Leistungen fällig, sofern bereits jährliche Überschussanteile zugeteilt wurden)																																																
<b>Pflegeerenten-Bonus bei Versicherungen der Pflegebedürftigen</b>	40% (50%)	garantierte Pflegeerente	Erhöhung der zu zahlenden Pflegeerente bei Beginn der Leistungspflicht																																																

1.2 Tarif P.U.R. KONZEPT																	
Gewinnverband UBR0115 innerhalb der Bestandsgruppe UBR1 mit 1,25% Rechnungszins																	
Überschussanteil	Überschussanteil-Satz	Bezugsgröße	Zuteilung und Verwendung im Regelfall														
<b>Jährliche Überschussanteile:</b>			Die am Ende des Versicherungsjahres zugeteilten Kosten-, Zins-, und zusätzlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.														
- <b>Kosten-Überschussanteil</b>	<table border="0"> <tr> <td>Eintrittsalter</td> <td>Satz</td> </tr> <tr> <td>50 Jahre</td> <td>0,10516‰</td> </tr> <tr> <td>51 Jahre</td> <td>0,08748‰</td> </tr> <tr> <td>52 Jahre</td> <td>0,06787‰</td> </tr> <tr> <td>53 Jahre</td> <td>0,04597‰</td> </tr> <tr> <td>54 Jahre</td> <td>0,02134‰</td> </tr> <tr> <td>ab 55 Jahre</td> <td>0,00000‰</td> </tr> </table>	Eintrittsalter		Satz	50 Jahre	0,10516‰	51 Jahre	0,08748‰	52 Jahre	0,06787‰	53 Jahre	0,04597‰	54 Jahre	0,02134‰	ab 55 Jahre	0,00000‰	Einmalbeitrag ohne Versicherungssteuer
Eintrittsalter	Satz																
50 Jahre	0,10516‰																
51 Jahre	0,08748‰																
52 Jahre	0,06787‰																
53 Jahre	0,04597‰																
54 Jahre	0,02134‰																
ab 55 Jahre	0,00000‰																
- <b>Zins-Überschussanteil</b>	0,75% (1,35%)	Deckungskapital zum Ende des jeweiligen Vorjahres															
- <b>zusätzlicher Überschussanteil</b>	0,75% (1,35%)	Ansammlungsguthaben zum Ende des jeweiligen Vorjahres															
<b>Schluss-Überschussanteil</b>	0,10‰	Deckungskapital einschließlich verzinslich angesammeltem Guthaben bei Ablauf für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr	Schluss-Überschussanteil bei Ablauf (bei vorzeitiger Vertragsbeendigung durch Rückkauf oder Tod werden reduzierte Leistungen fällig, sofern bereits jährliche Überschussanteile zugeteilt wurden)														
<b>Pflegereuten-Bonus bei Versicherungen der Pflegebedürftigen</b>	40% (50%)	garantierte Pflegerente	Erhöhung der zu zahlenden Pflegerente bei Beginn der Leistungspflicht														

\_\_\_\_\_ Bestätigungsvermerk

An die AachenMünchener Versicherung AG, Aachen:

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der AachenMünchener Versicherung AG, Aachen – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der AachenMünchener Versicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) und den als Anlage zum Lagebericht enthaltenen Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit ("Entgeltbericht") haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung sowie auf den Entgeltbericht.
- Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotene Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

### Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente und Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumente

#### *Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt:*

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für nicht börsennotierte Finanzinstrumente, die mit Hilfe von Bewertungsverfahren und –methoden erfolgt, beinhaltet Schätzungen und Annahmen. Ferner übt der Vorstand der Gesellschaft Ermessensspielräume bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sowohl bei börsennotierten als auch nicht börsennotierten Finanzinstrumenten aus.

Aufgrund der genannten Schätzungen und Annahmen sowie der Ermessensspielräume, der Sensitivität der Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente auf die relevanten Bewertungsparameter (vor allem Zinsstrukturkurve und Spread) und des hohen Anteils der wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumente am gesamten Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft und des damit verbundenen bedeutsamen Risikos wesentlicher falscher Darstellungen handelt es sich um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt.

#### *Prüferisches Vorgehen:*

Wir haben uns mit den von der Gesellschaft implementierten Prozessen zur Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente und zur Identifikation möglicher voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen aller Finanzinstrumente befasst. Weiterhin haben wir die Ausgestaltung und Wirksamkeit der in diesen Prozessen implementierten Kontrollen zur Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente sowie zur Identifizierung und Beurteilung von Wertminderungen durch Nachvollziehen und Testen der Durchführung der Kontrollen beurteilt. Zudem haben wir die implementierten Kontrollen zur Datenbereitstellung für die Bewertung der nicht börsennotierten Finanzinstrumente sowie zur Freigabe und Änderung von Annahmen und Verfahren dergleichen getestet.

Des Weiteren haben wir die von der Gesellschaft definierten Aufgreifkriterien im Hinblick auf die berufsständischen Vorgaben nach IDW RS VFA 2 beurteilt. Auf Basis einer risikoorientiert ausgewählten Stichprobe von wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten haben wir ferner untersucht, ob die Aufgreifkriterien ordnungsgemäß angewendet, für alle relevanten Finanzinstrumente eine dokumentierte Einschätzung getroffen und die Ermessensentscheidungen bei der Bestimmung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung nachvollziehbar ausgeübt wurden.

Um festzustellen, ob akute Ausfallrisiken aus bei wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten vorhanden sind und stille Lasten eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung darstellen, umfassten unsere Prüfungshandlungen Befragungen der gesetzlichen Vertreter und anderer mit diesen Sachverhalten betrauter Personen innerhalb der Gesellschaft sowie die Beurteilung interner Stellungnahmen des Rechnungswesens zur Bewertung. Dabei haben wir für festverzinsliche Finanzinstrumente die Ergebnisse der Credit-Event-Prüfung der Gesellschaft eingeschätzt. Darüber hinaus haben wir untersucht, ob die der Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente zugrundeliegenden Verfahren und Methoden finanzmathematisch sachgerecht sind, die wesentlichen Bewertungsparameter (Zinsstrukturkurve und Spread)

ordnungsgemäß aus beobachtbaren Marktvariablen oder aus Erfahrungswerten abgeleitet wurden und in einer risikoorientierten Stichprobe die Bewertungsergebnisse durch eigene Berechnungen nachvollzogen.

Bei der Prüfung der Bewertung der nicht börsennotierten Finanzinstrumente haben wir eigene Experten mit speziellen Kenntnissen in der Finanzmathematik zur Unterstützung hinzugezogen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der nicht börsennotierten Finanzinstrumente und die Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen für die wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumente ergeben.

*Verweis auf zugehörige Angaben:*

Die Angaben zur Bewertung der nicht börsennotierten Finanzinstrumente und zur Bestimmung von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

#### Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

*Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt:*

Die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle unterteilen sich in Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorschriften des § 341g HGB richtet.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt dabei einzeln je Schadenfall und basiert auf den Erkenntnissen und Informationen zum Stichtag sowie den Erfahrungen der Gesellschaft aus ähnlichen Schadenfällen.

Die Brutto-Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle (Spätschäden) wird von der Gesellschaft auf der Basis der Erfahrungen aus der Vergangenheit (Schadenanzahlen und Schadendurchschnitte), der aktuellen Bestandsentwicklung und aufgrund der Beobachtungen der Schadenmeldungen im Geschäftsjahr geschätzt.

Es handelt sich hierbei um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt, da die Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in hohem Maß auf Schätzungen und Annahmen beruht und daher das Risiko besteht, dass diese insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen nicht ausreichend bemessen sind. Zudem machen die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit Blick auf ihre relative Höhe einen hohen Anteil an der Bilanzsumme aus.



#### *Prüferisches Vorgehen:*

Wir haben im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangenden Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt. Dabei haben wir durch Nachvollziehen der Bearbeitung einzelner Schadenfälle den Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zur Abbildung in der Bilanz untersucht und die dort implementierten Kontrollen getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von bekannten Versicherungsfällen untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf Basis der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Für diese Stichprobe haben wir weiter untersucht, ob die unternehmensinternen Vorgaben zur Schadenbearbeitung eingehalten wurden. Weiterhin haben wir durch eigene Berechnungen und Analysen untersucht, ob die unter Berücksichtigung von Abschlägen gebildeten Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht ausreichend bemessen sind. Mit Blick auf die unter den Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ausgewiesenen Rentendeckungsrückstellungen haben wir stichprobenweise durch eigene Nachberechnungen untersucht, ob diese unter Beachtung der handels- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben rechnerisch richtig ermittelt wurden.

Darüber hinaus haben wir die der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für unbekannte Spätschäden zugrundeliegenden Verfahren und Methoden dahingehend beurteilt, ob sie grundsätzlich geeignet sind, eine sachgerechte Ermittlung der Rückstellungshöhe zu gewährleisten. Weiterhin haben wir durch eigene versicherungsmathematische Analysen und Berechnungen nachvollzogen, ob die der Schätzung zugrundeliegenden Parameter für die Spätschadenreserven des Geschäftsjahres (insbesondere Schadenanzahl und durchschnittliche Schadenhöhen) nachvollziehbar abgeleitet wurden.

Mit Blick auf die ausreichende Bemessung der Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle insgesamt haben wir für die fünf größten Versicherungszweige bzw. -arten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren eigene Schadenprojektionen durchgeführt. Den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert haben wir mit den gebildeten Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle verglichen und so die insgesamt ausreichende Bemessung der Rückstellung beurteilt. Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit („Soll-Ist-Vergleich“) zu erhalten. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Spezialisten mit Kenntnissen der Versicherungsmathematik eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben

#### *Verweis auf zugehörige Angaben:*

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellungen für unbekannte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten. Angaben zur Zusammensetzung der Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für die betriebenen Versicherungszweige bzw. -arten finden sich im Abschnitt „Erläuterungen zur Bilanz – Passiva/Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen“.

#### Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Diese sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) sowie den als Anlage zum Lagebericht enthaltenen Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit ("Entgeltbericht") nach § 21 f. Entgelttransparenzgesetz (EntgTranspG).

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

#### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

## Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gege-

benheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

#### Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

##### *Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO*

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 27. März 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat uns mit Schreiben vom 25. April 2017 beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der AachenMünchener Versicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

*Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer*

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Alexander Vogt.

Köln, 27. Februar 2018

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Vogt  
Wirtschaftsprüfer

Offizier  
Wirtschaftsprüfer

## **Zukunftsbezogene Aussagen**

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen mögen daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Kerngeschäftsfeldern und -märkten. Abweichungen resultieren bisweilen auch aus dem Ausmaß und der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.